

1 von Paris

in an Kreuzungen gefährlich... die allgemein gültige Vorschrift nicht beachtet oder in der Regel durch eine Einbahnstraße mit Gefängnis bis zu acht Jahren...

gegenüber sind die Pariser... rdingens weiterhin nachsichtig. Ein Fremder der seinen Führer lange in der „Blauen Luft hat, wird nicht die übliche Aufforderung sich auf dem Kreisverkehr zu melden, an der Straßenscheibe vorfinden. Statt dessen eine freundliche Mahnung...

hwindelt

enken hatte: im Mai 1967... rige Rolf bei einem Grubenbruch ums Leben, vier Wochen lang sein 30-jähriger Bruder Köln im Rhein, und im Januar der 27-jährige Siegfried vom Schacht bei Celsendorf...

Reporter kam diese... Maschickeschlägen denn doch heuer vor und er benötigte den Besuch zu zahlreichen 52-jährigen Wilhelm Krause höchst widersprüchlich befragten in Köln und Dortmund, daß den dortigen Behörden von einem Omnibus von tödlich verunglückter amilie Krause bekannt war...

ch wohl, um sich interessant... te Rentner Krause im Mai im Kreis der Nachricht vom Tode seines Sohnes Rolf verlor jedoch die Beileidsbezeugungs-schleusen, mußte einen Monat zweiter Sohn „dramatisch“ es weiter, bis die Wahrheit...

1. interessant

Ein Plan von Francois-Poncet... Die meisten in diesem Band angeführten Ereignisse sind bekannt. Immerhin finden sich dort Berichte von Diplomaten des Dritten Reiches, die ein neues Licht auf die Geschehnisse einer Epoche werfen...

Zirkusplatz in England... t von einem Auto verschlagen. Das Tier ergriff den Fahrer und unsanft in eine Hecke schickte den Wagen.

ichte ein Unbekannter in... n Straßenkreuzer in einem Unfall und sagte, er brauche 12 Plätze für einen Film. Zwölf schwere, spiegelblank, die nicht kam nicht wieder.

ier Urgroßmütter besitzt... nbürger in Ewersbach, die Großväter dagegen hat sehr.

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M Doepgen-Beratz. St. Vith. Hauptstr. 58 a Malmeyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259. Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2.- Fr.

Nummer 58

St. Vith, Samstag, den 23. Mai 1959

5. Jahrgang

Politische Wochenübersicht

SAN FRANCISCO

Mit atemberaubenden, amerikanischen Tempo geht die Reise König Baudouins durch die Vereinigten Staaten weiter. Die vorige Woche war den offiziellen Empfängen vorbehalten und mit der vergangenen begann der Zyklus der Besichtigungen. Außenminister Wigny, der bei den offiziellen Anlässen zugegen war, ist mit dem Flugzeug nach Brüssel zurückgekehrt.

Der König hatte erstmalig den Journalisten Rede und Antwort zu stehen, die ihn in ein richtiges Kreuzverhör nahmen und auch vor den indiskretesten Fragen nicht zurückschreckten. König Baudouin zog sich sehr geschickt aus der Affäre um parierte alle Angriffe, versagte es sich auch nicht, den einen oder anderen gut-sitzenden Gegenlieb zu versetzen. So antwortete er auf die Frage, ob er nicht einen privaten Ausflug mit einer jungen Dame den offiziellen Besuchen vorziehe: falls dies so sei, würde er es nicht den Journalisten auf die Nase binden.

In der Traumfabrik Hollywood hielt sich König Baudouin länger auf. Er besichtigte die Studios, sprach mit prominenten Schauspielern und Regisseuren, ließ sich mit Gina Lollobrigida fotografieren und nahm an einem großen Essen teil, zu dem alles was in Hollywood

Rang und Namen hat, eingeladen war. Die amerikanische Presseagentur „A. P.“ berichtet, der König sei mit dem Renommee eines arbeitsamen, schweigsamen jungen Menschen nach Hollywood gekommen. Innerhalb von zwei Tagen habe er jedoch die Hauptstadt des Films durch seine Liebenswürdigkeit, seinen Charme und sein Lachen erobert. Der Besuch habe mit dem üblichen Formalismus begonnen, aber bald schon habe König Baudouin einen entspannten und munteren Eindruck gemacht. Die Filmdiva Debbie Reynolds war Tischnachbarin des Königs und sagte nachher: „Wer hat nur Baudouin den Namen, der schweigsame König“ geben können. Ich habe nie einen charmanteren Menschen getroffen“.

Neben diesen angenehmen Pflichten, wie auch dem Besuch des „Disney - Landes“, der ihn sehr beeindruckte, fehlten aber auch die wissenschaftlichen, militärischen und kunstgeschichtlichen Besichtigungen nicht. In allen Städten wurde König Baudouin von den in den USA sehr zahlreich lebenden Belgiern stürmisch begrüßt.

GENF

Auch die zweite Woche der Genfer Außenministerkonferenz hat keine Annäherung zwischen den Thesen des Ostens und des Westens gebracht. Man steht jetzt auf dem Standpunkt, daß die Konferenz auf russischer Seite dem Zweck

dienen soll, eine Gipfelkonferenz zu ermöglichen. Die Westmächte gehen daher keinen Schritt von ihren Prinzipien ab, da sie überzeugt sind, daß die Sowjets die Konferenz nicht zum Scheitern kommen lassen, da dadurch auch die Gipfelkonferenz unmöglich würde. Die Debatte geht immer noch um die Kapitalfrage, ob dem sowjetischen Plan zufolge zunächst ein Frieden mit beiden Teilen Deutschlands getrennt abgeschlossen werden soll, ehe die Wiedervereinigung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen könnte o. aber ob die Amerikaner mit ihren Vorschlägen durchkommen, die erst nach freien Wahlen und der darauf folgenden Wiedervereinigung den Friedensvertrag mit einer gesamtdeutschen Regierung tätigen wollen.

Man hatte sich viel von einem am Donnerstagabend stattgehabten Diner versprochen, an dem nur die Außenminister der USA, der Sowjetunion, Frankreichs und England teilnahmen. Man glaubte, die Minister würden sich darüber einigen, die kommenden Sitzungen unter Ausschluss der beiden deutschen Delegationen geheim unter sich abzuhalten. Später verlautete aber, man habe kaum von Politik gesprochen.

Einer anderen, in westlichen Kreisen vertretenen Meinung zufolge, ist ein Nachgeben der Sowjets in einer späteren Phase der Konferenz durchaus möglich. Man weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß sie zu Beginn aller Konferenzen zwischen Ost und West immer eine extreme, unnachgiebige Haltung gezeigt haben, später aber zu Zugeständnissen bereit waren. Der Westen hat eine entgegengesetzte Taktik angewendet und gleich zu Beginn einen Plan unterbreitet, der im Vergleich zur bisherigen Haltung sehr viel Entgegenkommen zeigte. Als die Sowjets diesem Plan verwarnten zeigten sich die Westmächte ebenfalls zu keinen Zugeständnissen in wichtigen Fragen mehr bereit.

BRÜSSEL

Nach der Kammer hat nun auch der Senat den Schulpakt genehmigt. Auch hier herrschte Einstimmigkeit, wenn man von dem Kommunisten Noel absieht, der selbstverständlich dagegen stimmte. Der Präsident des Senats, Struye (CSP), unterstrich die Bedeutung dieser historischen Abstimmung, die einen vierfachen Sieg erbracht habe: der traditionellen belgischen Vernunft, des Versöhnungsgeistes der nationalen Interessen u. der Jugend. Der Redner huldigte der sozialistischen Partei, die sich in der Opposition diesem Werke der Zusammenarbeit angeschlossen hat. Er beglückwünschte Minister Van Hemelrijck, als geistigen Vater des Paktes und Unterrichtsminister Moureaux dem die praktische Anwendung untersteht.

Vor der Kammer fand eine Debatte über die Anwerbung von Belgiern für die Fremdenlegion statt und es wurde beschlossen, energische Schritte zur Vermeidung dieser Anwerbungen zu unternehmen. Die Abstimmung hierüber erbrachte ein einstimmiges Ergebnis. Die Kammer genehmigte außerdem den Etat des Außenministeriums. R. G.

Gefahr für den Westen

Chruschtschows Separatpläne sabotieren vernünftige Friedensregelung

FRANKFURT-M. Prof. Dr. Wilhelm Grewe, Botschafter der Bundesrepublik in den USA, hat im Mai-Heft des „Europa-Archiv“, der Halbmonatsschrift der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik zu dem sowjetischen Friedensvertragsentwurf für Deutschland Stellung genommen. Anlässlich der Genfer Außenministerkonferenz verdienen seine Ausführungen besondere Beachtung. Wir zitiieren deshalb mit Genehmigung des Verlages die Schlussfolgerungen des Botschafters:

„Die rechtlichen Wirkungen, die ein solcher separater Pseudofriedensvertrag hervorrufen könnte, wären nicht sehr weitreichend. Schon im Jahre 1954 hat die Sowjetregierung durch eine förmliche Erklärung den Kriegszustand mit beiden Teilen Deutschlands beendet. Mit Ausnahme einiger Ostblockstaaten ist der Kriegszustand mit nahezu allen ehemals kriegführenden Nationen beendet worden. Es ist daher auch schwer zu verstehen, welches eigentlich der Sinn des Artikels 1 des sowjetischen Entwurfs sein soll, der abermals die Beendigung des Kriegszustandes und die Herstellung friedlicher Beziehungen zwischen den Alliierten und Assoziierten Mächten einerseits und Deutschland andererseits feststellt und bestätigt. Juristisch schwer verständlich ist insbesondere jene Formulierung dieses Artikels, wonach alle aus der Beendigung des Kriegszustandes sich ergebenden politischen und rechtlichen Folgen mit dem Inkrafttreten einer entsprechenden Erklärung oder eines Beschlusses jeder einzelnen der Alliierten und Assoziierten Mächte eintreten. Soll das bedeuten, daß die früher abgegebenen Erklärungen nachträglich wieder ihrer Rechtswirkung beraubt werden und daß sich die Sowjetregierung das Recht vorbehält, den Kriegszustand noch einmal durch eine förmliche Erklärung zu beenden? ...

... Die politische und psychologische Bedeutung des sowjetischen Vertragsentwurfs und eines separaten Vertragsschlusses darf dagegen nicht unterschätzt werden. In diesem Dokument hat die Sowjetregierung eine klare und unmissverständliche Darlegung ihrer künftigen Deutschlandpolitik gegeben. Wenn diese Politik zum Ziele führen würde, so könnte es über die daraus entstehenden Konsequenzen kaum Zweifel geben: Die Gelegenheit, Europa einen gerechten und dauerhaften Friedensregelung in absehbarer Zeit übrigbleiben. Deutschland würde in drei getrennte politische Einheiten aufgeteilt werden - allenfalls in zwei, wenn nämlich die „Freie Stadt“ West-Berlin in den kommunistischen Herrschaftsbereich einbezogen werden sollte. Das Verteidigungssystem der Atlantischen Gemeinschaft wäre schwer beschädigt, wenn nicht gar zerstört. Der Europäische Zusammenschluß wäre endgültig gescheitert. Westdeutschland wäre kommunistischem Einfluß und allmählicher Gleichschaltung geöffnet und würde voraussichtlich früher oder später ein weiterer kommunistischer Satellitenstaat werden. Das Gleichgewicht der Kräfte in der Welt würde sich ganz erheblich zum Nachteil des Westens verschieben. Freiheit und Sicherheit wären nicht nur in Westeuropa, sondern in der gesamten westlichen Hemisphäre gefährdet.

Die Reorganisation der franz. Armee

PARIS. „Wenn wir hier in Algerien gewonnen haben, werden wir nicht unsere Sachen packen u. auf die Kriegsschiffe zurückkehren. In diesem Kriege, Schema eines möglichen kontinentalen Konfliktes haben wir gelernt, ein solides Rüstzeug zu schaffen, das dauern muß. Man kann nicht daran zweifeln, daß es einmal notwendig sein wird.“ Diese Worte des Oberkommandierenden in Algerien, General Challe, sind von den politischen Beobachtern und der Presse mit Interesse verzeichnet worden, zumal sie zeitgemäß mit einer Rede Marschall Juins in Biarritz über die Rolle der Armee im Staate zusammenfallen. Sicher: Es ist nicht das erste Mal, daß Marschall Juin in der Öffentlichkeit politische Ansprachen hält. Von General Challe ist man dagegen nicht gewohnt, politische Äußerungen zu hören, die über den Rahmen des Algerienkrieges hinausgehen. Uebrigens hielt zur gleichen Zeit General Raoul Salan, der jetzige Militärgouverneur von Paris, in Blois eine Rede.

Marschall Juin und General Challe haben beide ihr Vertrauen in eine militärische Lösung des Algerienproblems ausgesprochen. Aber sie sprachen vor allem von den Lehren dieses Algerienkrieges für die Armee von morgen. Manche Beobachter fragen, ob sie damit nicht mehr oder weniger die Auffassung des Präsidenten der Republik darlegten.

De Gaulle wolle ferner Einsatzgruppen bilden, welche mit Nuklearwaffen ausgerüstet werden. Aus dem Munde eines Marschalls von Frankreich haben solche Worte fast den Wert eines offiziellen Programms.

Wie Marschall Juin sprach auch General Challe über den zerrüttenden Charakter

sequenzen kaum Zweifel geben: Die Gelegenheit, Europa einen gerechten und dauerhaften Friedensregelung in absehbarer Zeit übrigbleiben. Deutschland würde in drei getrennte politische Einheiten aufgeteilt werden - allenfalls in zwei, wenn nämlich die „Freie Stadt“ West-Berlin in den kommunistischen Herrschaftsbereich einbezogen werden sollte. Das Verteidigungssystem der Atlantischen Gemeinschaft wäre schwer beschädigt, wenn nicht gar zerstört. Der Europäische Zusammenschluß wäre endgültig gescheitert. Westdeutschland wäre kommunistischem Einfluß und allmählicher Gleichschaltung geöffnet und würde voraussichtlich früher oder später ein weiterer kommunistischer Satellitenstaat werden. Das Gleichgewicht der Kräfte in der Welt würde sich ganz erheblich zum Nachteil des Westens verschieben. Freiheit und Sicherheit wären nicht nur in Westeuropa, sondern in der gesamten westlichen Hemisphäre gefährdet.

Im Westen glauben immer noch zahlreiche politische Beobachter, daß die sowjetische Deutschlandpolitik von einem Motiv der Furcht bestimmt sei - von der Furcht vor einem starken, wiederbewaffneten Westdeutschland, das fest mit dem Westen verbündet ist und eng mit der amerikanischen Atommacht zusammenarbeitet. Wenn es wirklich diese Furcht und die Besorgnis für die Sicherheit der Sowjetunion und ihrer Satellitenstaaten wäre, die Chruschtschows gegenwärtige Politik bestimmte, dann wäre es schwer einzusehen, wie eine größere Krise, so wie die gegenwärtige an Hand der Berlin-Frage von Chruschtschow willkürlich heraufbeschworene, einer Politik dienlich sein könnte, deren Hauptzweck die Sicherheit des Ostblocks wäre. Aber gerade in diesem Punkt hat der sowjetische Vertragsentwurf dazu beigetragen, Klarheit zu schaffen und Illusionen zu zerstören. Das politische Programm, das in diesem Entwurf eines Friedensvertrages seinen Ausdruck gefunden hat, erlaubt nicht länger die Annahme, daß die sowjetische Politik entscheidend von Sicherheitsüberlegungen bestimmt werde. Dieses Programm ist vielmehr offensiv und aggressiv, es ist dazu bestimmt, den kommunistischen Herrschaftsbereich nicht nur zu schützen, sondern auszuweiten.“

eines zukünftigen Krieges. Er ging aber noch weiter und zeichnete die Struktur selbst der Armee auf, wie er sie aus der Perspektive des Algerienkrieges sieht. Auf einem Schlachtfeld, das von der Atlantikküste bis zum Ural reichen könnte, werde man - nach dem Beispiel des Algerienkrieges - mit selbständigen Kampfeinheiten operieren, damit die großen Verbände so wenig wie möglich in das verteidigte Gebiet eindringen können. Die großen Heere von früher will der General durch Einheiten ersetzen, die er „Tintenfische“ getauft hat, und die von Sturmwinden geschützt werden sollen. Die Struktur einer solchen zukünftigen Armee werde gegenwärtig in Algerien geschmiedet.

Belgien wünscht in Genf gehört zu werden

BRÜSSEL. Der belgische Außenminister P. Wigny erklärte in der Kammerdebatte, falls die CSR und Polen nach Genf eingeladen werden sollten, würde angefragt werden, was der Benelux fehle, um hinter Polen und Tschechen zurückzustehen. Belgien wünsche über die Verhandlungen in Genf unterrichtet zu werden und seine Meinung abzugeben.

Zur Grundhaltung des Westens erklärte der belgische Außenminister, Belgien vertraue seinen großen Verbündeten. Die westlichen Vorschläge bewiesen guten Willen und Entschlossenheit.

Auf europäische Fragen eingehend erklärte Wigny, innerhalb Europas mache sich der Nationalismus erneut bemerkbar und hätte verhindert, daß der Sitz der europäischen Institutionen festgelegt wurde.

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Auf zur Kirmes!

Das Kirmesfeiern hat vor allem in den Landgemeinden, nichts von seiner Vitalität und seiner Fröhlichkeit eingebüßt. Jeden Sonntag wird in mehreren Orten diese traditionelle „Festlichkeit“ gebührend begangen und mancher alte Brauch wird von den Anhängern der Folklore gehütet und gepflegt. Gemeinsam mit den Ortsvereinen und den Verkehrsvereinen wird die Kirmes vorbereitet.

Die Feiern beginnen mit der traditionellen Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Vereine. Es folgen Konzerte, Fußballspiele, folkloristische Tänze

und nicht zuletzt der Rummel auf den Plätzen mit Karussellfahren, Autoscootern, Luftschaukeln, Glückbuden usw. Die Abende sind dem Tanz und dem gemütlichen Beisammensein gewidmet.

Am morgigen Sonntag, haben die Kirmesliebhaber eine besondere reiche Auswahl. Aldringen, Braunlauf, Espeler, Lenggeler, Lommersweiler, Malingen und Schönberg (in alphabetischer Ordnung aufgezählt) erwarten zahlreiche Kirmesgäste und rechnen bei einigermassen gutem Wetter mit Hochbetrieb.

Viel Vergnügen!

Goldene Hochzeit in Hepscheid

HEPSCHIED. Die Eheleute Peter Josef Ziens und seine Gattin Frau Magdalena geborene Heyen aus Hepscheid feiern am kommenden Dienstag, dem 26. Mai 1959 das Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Im Alter von 77 bzw. 75 Jahren ist das Jubelpaar geistig und körperlich noch sehr rüstig. Beide legen jeden Sonntag den Weg von Hepscheid zur Kirche in Heppenbach zu Fuß zurück. Sie wohnen bei ihrer ältesten verheirateten Tochter in Hepscheid.

Die ganze Gemeinde wird, gemeinsam mit dem Jubelpaar, dessen 3 Kindern u. 8 Enkelkindern, den Nachbarn und Bekannten am Dienstag das Fest feierlich begehen. Die Gemeindeverwaltung, die Schulkinder und die Ortsvereine holen das Jubelpaar an seiner Wohnung ab und geleiten es zum Saale Müller, wo eine Feier stattfindet, in deren Verlauf die Geschenke überreicht werden.

Wir gratulieren dem Jubelpaar recht herzlich und wünschen weiterhin einen schönen Lebensabend in bester Harmonie!

Dramatische Schmugglerjagd

Eupener mit 550 kg Butter gefasst

AUBEL Ein schwerer Cadillac durchbrach am Mittwoch gegen 3 Uhr früh die holländische Grenzstelle Hoogebeek. Sofort wurden die belgischen Zollbeamten alarmiert und die Jagd nach dem Schmuggler aufgenommen. Die belgischen Zöllner hätten sich bei Remersdaal mit einem Chryslerwagen postiert. Der Schmugglerwagen kam plötzlich heran und rampte mit erheblicher Geschwindigkeit den Pkw der Zollbeamten, dessen Fahrer durch den heftigen Zusammenprall herausgeschleudert wurde. Der Cadillac fuhr sofort Feuer und es gelang den Beamten mit knapper Not den Fahrer, einen gewissen Johannes Juncker aus Eupen, aus dem Wagen zu ziehen. Außerdem konnten sie noch 550 kg Butter sicherstellen, ehe der Wagen ganz ausbrannte. Auch der Zollwagen wurde von dem Brand zerstört.

Der Fahrer des Zollwagens erlitt Verletzungen am Ellenbogen und am Knie

und mußte sich in ärztliche Behandlung geben. Der Schmuggler zog sich eine Gehirnerschütterung zu und wurde nach einer Untersuchung im Hospital de Bavlière in Lüttich nach verviers gebracht, wo der Untersuchungsrichter Haftbefehl gegen ihn erließ.

MARKTBERICHTE

Vieh-, Schweine- u. Krammarkt in St. Vith

Junge Ochsen: 6.000 bis 9.000 Fr.; Trächtige Kühe: 10 bis 14.000 Fr.; Trächtige Rinder: 10 bis 13.000 Fr.; Junge Stiere: 5 bis 7.000 Fr.; Junge Kälber: 1.000 bis 1.500 Fr.; Pferde: 9 bis 12.000 Fr.

Aufgetrieben waren: Rindvieh: 139 Stück; Schweine: 240 Stück; Marktgang: mäßig. Nächster Markt: 16. Juni 1959.

Sitzung des St. Vither Stadtrates

ST. VITH. Am kommenden Montag, dem 25. Mai 1959 findet hier eine Sitzung des Stadtrates mit folgender Tagesordnung statt.

1. Polizeiverordnung über das wechselseitige Parken in der Malmeyerstraße.
2. Platz für das Abhalten der diesjährigen Kirmesveranstaltung.
3. Verkauf einer städtischen Parzelle an Frau Wwe. Lorent-Hertmann und Kinder in der Rodterstraße.
4. Zuschuß für die landwirtschaftliche Ausstellung in Weismes.
5. Erweiterung des Wasserrohrnetzes. 1. Teil. Abänderungen und Zusätze.
6. Liquidation des Kreiskommunalverbandes. - Parzellen Major Long- und Amlerstraße.
7. Haushaltsplan der Stadt für 1959. - Zuschlagshundertstel auf die Grundsteuer.

Ausgleichszuschüsse für die Landwirte

Die Staatszuschüsse zum Ausgleich für den Ankauf von Futtermitteln gelangen in den Gemeinden Manderfeld und Recht im Laufe der kommenden Woche über das Postschekamt zur Auszahlung.

Geschlossene Gemeindebüros

SCHOENBERG. Wegen der Kirmestage bleiben die Gemeindebüros in Schönberg am kommenden Montag und Dienstag geschlossen.

Verloren

ELSENBNORN. In Elsenborn wurde eine Herrenarmbanduhr gefunden. Der Verlierer kann sie bei der Gemeindeverwaltung abholen.

Gestohlener Pkw sichergestellt

ST. VITH. In Wempehard hat die Sankt Vither Gendarmerie einen Volkswagen sichergestellt, der kürzlich dem Herrn J. H. aus Hauset gestohlen worden war. Der Wagen wurde nach St. Vith gebracht, wo der inzwischen benachrichtigte Eigentümer ihn abholen wird.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

St. Sebastianus- u. Rochus-Schützenbruderschaft

ST. VITH. Am jetzigen Sonntag findet um 4 Uhr nachmittags das Übungsschießen auf dem Schießstand, Prümberger statt.

Der Vorstand weist darauf hin, daß bei dieser Gelegenheit verschiedene wichtige Punkte dringlichkeitshalber besprochen werden müssen und daß ein vollständiges Erscheinen aller Schützenbrüder daher erwünscht ist.

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St. Vith

Dreifaltigkeitssonntag

Sonntag, 24. Mai

6.30 Uhr: Nach Meinung der Familie Willy Mathey-Lengens,

7.30 Uhr versammeln sich die Kinder, die ihre Taufgebilde erneuern, in der Katharinenkirche um von dort zur Pfarrkirche geführt zu werden.

8.00 Uhr: Taufgelübde-Erneuerung und hl. Messe als Jgd. für Dr. Josef Graf,

10.00 Uhr: Hochamt für die Leb. und Verstorbenen der Pfarre.

Heute vorgeschriebene Kollekte für die bischöflichen Bauten,

3.00 Uhr: Feierliche Danksagungsandacht und Weihe der Kommunionkinder an die Gottesmutter,

Montag, 25. Mai

6.30 Uhr Jgd. für Maria Kohnen-Lorenzen, 7.15 Uhr: Jgd. für Maria Pip-Schmatz, 3.30 Uhr: Wallfahrt der Kommunionkinder nach Lommersweiler,

Dienstag, 26. Mai

6.30 Uhr: Jgd. für Josef Luxen und Maria Seffer, 7.15 Uhr: Jgd. für Marg. Classen geb. Blesgen,

Mittwoch, 27. Mai

6.30 Uhr: Für den Vermißten Willy Zinnen, 7.15 Uhr Jgd. für Eheleute Johann Peter Freches, Kath. Schrauben und verst. Kinder.

5.00 Uhr: Beichtgelegenheit.

Donnerstag, 28. Mai. Fronleichnamfest, Fest der Andacht!

6.30 Uhr: Jgd. für Juliana Margraff-Pip, 7.15 Uhr: Jgd. für Peter Margraff und Hubertine Schmitz, 8.30 Uhr: Schulmesse z. E. des Hl. Geistes, 20.00 Uhr: Abendmesse für die Leb. und Verst. der Pfarre.

Freitag, 29. Mai

6.30 Uhr: Für die Verst. der Familie Hauwarth-Wiesemes, 7.15 Uhr Jgd. für Peter Esselen und Maria geb. Terren,

Samstag, 30. Mai

6.30 Uhr: Für die Eheleute Nik. Köhnenmergen, Kath. Peren und verst. Kinder, 7.15 Uhr: für die Eheleute Joh. Bapt. Pip und Elisabeth Pip.

Beichtgelegenheit: 2.00 bis 3.00: Für die Schulknaben, 3.00 bis 4.00: Für die Schulkinder, 4.30 bis 7.30: Für die Erwachsenen,

Die Wetterfrösche prophezeien:

Der Sommer wird nicht ins Wasser fallen

Wärm und trocken mit häufigen Gewittern lautet die Meteorologen - Prognose für den bevorstehenden Sommer. Eine solche Prognose kann alle die in besonderem Maße erfreuen, die Urlaubspläne schmieden und überhaupt Sonnenfreunde sind. Mit den Gewittern ist das schon eine andere Sache. Eine Abkühlung tut gut, wenn die Sonne es zu gut gemeint hat, aber der „Unmut des Himmels“ sollte nicht ausarten, wie das jüngst mit Wolkenbrüchen der Fall war.

Nach einem milden Winter führte sich das Jahr 1959 mit einem frühlinghaften Februar ausgesprochen freundlich ein. Grund zu der Annahme über einen schönen Sommer finden die Wetterkundigen in der Sonnenfleckenaktivität. Immer, wenn dieses Sonnenphänomen sein Maximum erreichte, was 1957 der Fall war, folgt im zweiten Jahr ein sonniger und

Optimismus darf man hegen: die Urlauber, die Ausflügler an den Wochenenden, die „Badrapatten“, die sich in den Freibädern „aalen“ wollen und schließlich alle anderen, denen die Arbeit bei strahlendem Sonnenschein floter von der Hand gehen wird, als wenn der Himmel grau bezogen ist.

Die Interessen richten sich mehr den Urlaubsfreunden zu, die bei eitel Sonnenschein genossen werden können - falls die günstige Prognose für den Sommer zutrifft. Sonniger und trockener Sommer heißt nicht, daß es etwa nicht regnet. Es wird sicherlich regnen, aber es steht viel dafür, daß weder Urlaub noch Sommer „ins Wasser fallen“.

Gemeinderatssitzung in Weismes

WEISMES. Der Gemeinderat von Weismes kommt am heutigen Samstag um 2 Uhr nachmittags im Gemeindehaus zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Der Mann mit dem karierten Mantel

Roman von Axel Rudolph
Copyright by: Augustin Sieber, Eberbach

9. Fortsetzung.

„Na - und? Die Dame, die sich bei mir befindet, ist ebenfalls ein Hotelgast. Frühlein Esche, wenn Sie es durchaus wissen wollen. Sie ist meine Verlobte.“

„Oh!“ Das Gesicht des Geschäftsführers sah so ungläubig aus, daß Alfred das Blut in die Wangen steigen fühlte. „Darf ich fragen, Herr Steiner, ob Sie mit der Dame, die sich in Ihrem Zimmer befindet verwandt sind?“

„Verlobt! Das sagte ich Ihnen schon! Ich werde mich doch wohl mit meiner Verlobten auf meinem Zimmer unterhalten können!“

„Bedaure!“ Der Geschäftsführer zog die Schultern so hoch, daß sein Kopf fast versank. „Es ist unseren Gästen grundsätzlich nicht gestattet, nachts Damenbesuch in den Hotelzimmern zu empfangen.“

„Nachts? Es ist kaum zehn Uhr, Herr! Ueberhaupt was erlauben Sie sich? Ich verbitte mir derartige Unterstellungen!“ Alfreds Stimme war vor Empörung laut geworden. In der Tür erschien das besorgte Gesicht des Portiers, hinter ihm ein handfester Hausknecht. Der Geschäftsführer winkte seinen Getreuen beruhigend zu. „Wir wollen das doch in aller Ruhe abmachen, Herr Steiner. Es liegt im beiderseitigen Interesse. Tut mir leid, daß ich von den Regeln unseres Hotelbetriebes keine Ausnahme machen kann. Ich bin jedoch bereit, Ihnen entgegenzukom-

men. Unter der Voraussetzung, daß Sie sofort das Zimmer räumen, werde ich Ihnen den Preis . . .“

„Ich verzichte auf Ihr Entgegenkommen“, schrie Alfred wütend. „Selbstverständlich bleibe ich keine Minute in Ihrem sogenannten Hotel. Geben Sie meine Rechnung her!“

Christa glühte vor Entrüstung, als Alfred ihr die Forderung des Geschäftsführers auseinandersetzte. Natürlich verlangte sie gleichfalls sofort ihre Abrechnung. Tränen des Zorns standen ihr in den Augen, als sie hastig ihre wenigen Sachen packte. Geschäftsführer und Portier aber sahen sich verständnisvoll an und zufrieden an, als Christa und der unerwünschte Herr Steiner großlos das Hotel verließen. Das hatte geklappt! Den Herrn Steiner war man glücklich los!

„Zehn Uhr“, stellte Christa fest, als sie mit ihren Koffern in einem Taxi saßen. „Um diese Zeit ist es unmöglich, nach einem ordentlichen Privatzimmer zu suchen. Morgen werden wir uns ein paar möblierte Zimmer suchen, Alfred, möglichst in der Nähe, so daß wir uns jederzeit sehen und sprechen können.“

„Aber heute abend?“ Alfred unterdrückte einen Fluch. „Da bleibt uns doch nur die Möglichkeit, in einem andern Hotel zu übernachten! Mit der Besprechung ist es sowieso aus. Die werden wir auf-

morgen verschieben. Aber ich ertrage es nicht, daß man dich über die Schulter ansieht, vielleicht bloß, weil wir zusammen ankommen oder weil wir uns auf dem Flur gute Nacht sagen! Ekelhaft, diese Heuchelei!“

„Ich hab' eine Idee, Alfred! Ja, so wird's gehen! Schreib dich einfach als mein Bruder ein. Dann kann niemand uns etwas anhaben.“

„Lächerlich“, brummte Alfred. „Aber die Leute zwingen einen ja förmlich zu solchem Versteckspiel!“

Im „Hof von Holland“ war alles besetzt. Aber im „Astoria“ fanden sie Aufnahme. Alfred schrieb mit ärgerlichem Schwung den Meldzettel aus. Christa Esche - Hans Esche.

Sie bekamen zwei nebeneinander liegende Zimmer im zweiten Stock.

8. Kapitel

„Nun? Herr Steiner?“ Kommisar Hulbert schob seine Akten ein wenig zur Seite und betrachtete forschend den jungen Mann, den der Assistent Sauer eben in das Amtszimmer geführt hatte. Alfred Steiner verbeugte sich leicht.

„Mein Weg führte mich gerade am Präsidium vorbei, Herr Kommisar, und da wollte ich Ihnen gleich persönlich meine neue Anschrift mitteilen. Seit gestern wohne ich als Untermieter bei einem Herrn Schröder, Lindenstraße zehn.“

„So, so!“ Hulbert bot eine Zigarette an und zündete sich selbst umständlich einen Glimmstengel an, bevor er etwas mehr verstanden ließ. „Lindenstraße zehn also? Hm! Tja. Und wo waren Sie vorgestern, Herr Steiner?“

„Vorgestern habe ich im Hotel „Astoria“ logiert.“

Der Kommisar sah ihn scharf an. „Unter Ihrem Namen?“

„Nein“, sagte Alfred Steiner zögernd. „Ich habe mich - gewisser Umstände halber - dort als Hans Esche eingeschrieben. Im Einverständnis mit meiner Verlobten, die gleichfalls dort übernachtete.“

„Hm! Etwa weil Sie mit Ihrer Verlobten zusammen sein wollten?“

Alfred fühlte das Blut wieder aufwallen.

„Herr Kommisar“, sagte er erregt, „ich bin aus dem ersten Hotel quasi hinausgeworfen worden, weil ich „Damenbesuch“ hatte, das heißt, meine Verlobte kam zu mir, um in Ruhe und ungestört in meinem Zimmer Wichtiges mit mir zu besprechen. Da wir nach dieser Erfahrung fürchteten, in einem andern Hotel ähnliche Scherereien zu bekommen, faßten wir den Entschluß, uns für diese eine Nacht als Bruder und Schwester auszugeben. Das ist doch wohl kein so großes Verbrechen!“

Es dauerte wieder eine ganze Weile, bis Kommisar Hulbert antwortete. Endlich nahm er die Zigarette aus dem Mund und drückte sie in der Aschenschale aus. „Tja - wenn die Sache so steht! Ein Verbrechen ist das allerdings nicht, höchstens ein Vergehen. Sie wissen doch wohl, daß man nicht ohne weiteres einen Meldzettel mit einem falschen Namen ausfüllen darf?“

„Es ging doch nicht anders, Herr Kommisar. Sie hätten nur hören sollen, wie uns die Leute in dem ersten Hotel behandelten!“

„Na ja - ist ja auch nicht so schlimm. Aber wissen Sie auch, Herr Steiner, daß Sie spätestens in fünf Stunden verhaftet worden wären, wenn Sie nicht vernünftigerweise selbst hergekommen wären?“

„Verhaftet?“

„Tja. Daß Sie im Hotel „Prinz Eugen“ wohnten, was uns bekannt. Vorgestern mittag rief ich dort an, um noch ein paar Fragen in der Mordsache Brück mit Ihnen zu erörtern. Man antwortete mir, Herr Steiner sei bereits wieder ausgezogen. Unbekannt, wohin. Ich ließ mir gleich von der Fremdenpolizei die Meldzettel der Hotels und Pensionen geben.“

Hulbert griff nach einem dicken Päckchen bedruckter und beschriebener Formulare u begann, während er weitersprach, darin zu suchen. „Ein Alfred Steiner war nirgends gemeldet. Nach einem „Esche“ haben wir natürlich nicht gesucht. Ah! Hier haben wir's ja. Hotel „Astoria!“ Stimmt! Hans Esche!“

Er legte die Meldzettel wieder hin und lehnte sich zurück. „Haben Sie sich gar nicht überlegt, daß das eine unangenehme Sache für Sie werden konnte? Da Sie nirgends gemeldet waren, lag für uns die Annahme nahe, daß Sie Köln verlassen hätten, trotz Ihres Versprechens. Das wäre so gut wie eine Flucht gewesen, und ich kann Ihnen garantieren, Sie wären nicht weit gekommen.“

Alfred blickte bestürzt drein. „Daran hab' ich wirklich nicht gedacht, Herr Kommisar. Ich versichere Ihnen . . .“

„Na, Schwamm darüber, Herr Steiner! Als Sie mir vorhin gemeldet wurden, wollte ich natürlich gleich, daß ein harmloses Mißverständnis vorliegen mußte. Wollen Sie übrigens mal gleich die Geschichte klarstellen.“ Kommisar Hulbert rief das Hotel „Prinz Eugen“ an und verhandelte mit dem Portier.

„Ist es richtig, daß Sie Herrn Steiner vorgestern nahegelegt haben, das Hotel zu verlassen?“ hörte Alfred den Beamten fragen. „Wie? Damenbesuch? Machen Sie sich nicht lächerlich! Werken Sie ja-

Deutsche Gerücht

WITH. Daß die deutsche Jagd nach der Zeit die absurdeste der Königshaus (und der Länder) bringen, dürfte nicht zu werden. So wurden „Meldungen in Kreisen zufolge“ abendankend Baudouin berichtet. Die durch die bevorstehenden Albert neue Phantasie sind in den gesetzt.

Nummer aber scheinbar deutsche Tageszeitung zu stoßen. So sind 20. Mai 1959 unter Baudouin in ein, die wir unsere des Unsinn in geden. Wir glauben unter überflüssig ist.

Weder bestätigt noch vom belgischen König Baudouin. Sie Herrscher nicht in zichten, sondern auftreten wolle. Als 2. Juli genannt, an der der des Königs, ein sein heiratet. Zugun des belgischen Volk meigung genießt als schüchtern wirken all auch der Throne en werden. Wie es reisen weiter heißt, in Kloster der Trappi engsten Ordens, der rde kennt. Seine Ar der Aufnahme ein gen und dürfen sich, in Zeichen mittelma den Ordensregel schwere körperliche Ar die Gebetsstunden. V König diesen Entsch in ihrem Mittelpu des Herrschers, Exl geblieb immer wieder e Politik des Landes stieß zu den neuesten ie es heißt, der Verst an, seine schützende ernalgouverneur de us, zu halten, desse te Regierung für zw ei Leopold soll auch audouin zu bestimme hieß zu widersetzen.

Am Rande dieser Er an in der belgischen C Probleme, die noch es Prinzen Albert ge en. Wie in Deutschlan eine Eheschließun er kirchlichen Traun che vorausgeht. Dies g wird in Rom vor werden, der sich überri st erklärte, dem

en Gast aus Ihrem R in Stündchen mit sei Hotel wohnenden Brau unterhält? Damit k kommen! Also mal r' ich ich wünsche eine l ranum Sie Herrn Stei Hotel zu verlassen. Eine Weile redete c ande der Leitung der F Kommisar Hulbert v Sehr ungeschickt von über! Er war darüber gegen Herrn Steiner r orliegt. Sagen Sie de mal zu sprechen. ormittag elf Uhr. Zim schtehn!“

„Das mit dem Dam in Vorwand“, wandte auflegend, mißmutig a Alfred Steiner nickte ie ich gemerkt, wie m fenschen wirkt.“

„Hm! Kann ich mir v en Schwierigkeiten b ruche?“

„Ein Spießrutenlaufe Kommisar! Sobald ic amte, schlug man mi. nase zu. Meine Verlob auf der Wohnungsucht ein Weinkramp klein weiter versucht. elbig Vermietern h zen. Ich dachte schon c falschen Namen an vare auf die Dauer ja

„Kaum. Aber endlic n Zimmer gefunden?“

„Ja, gottlob. In der Lt

ung

in Vermissten Willy Zin
 r Eheleute Johann Peter
 Schrauben und verst
 gelegenheit.
 Mai. Fronleichnamfest,
 il
 r Juliana Margraff-Pip,
 r Peter Margraff und Hu-
 z, esse z. E. des Hl. Geistes
 Phantasie sind bekanntlich keine
 en gesetzt.

namehr aber scheinen sogar seriöse
 deutsche Tageszeitungen in dasselbe
 zu stoßen. So schrieb eine Zeitung
 20. Mai 1959 unter dem Titel „Geht
 Baudouin in ein Kloster?“ folgende
 in, die wir unseren Lesern als Kost-
 he des Unsinnis nicht vorenthalten
 nten. Wir glauben, daß jeder Kom-
 tar überflüssig ist.

ieder bestätigt noch dementiert wer-
 vom belgischen Hof die Gerüchte um
 Baudouin. Sie besagen, daß Belie-
 gers Herrscher nicht nur auf den Thron
 nchten, sondern auch in ein Kloster
 ten wolle. Als Zeitpunkt wird der
 genannt, an dem Prinz Albert, der
 der des Königs, eine italienische Prin-
 ein heiratet. Zugunsten Alberts, der
 ein belgisches Volk eine viel größere
 zung genießt als der verschlossen
 schüchtern wirkende König Baudouin
 auch der Thronverzicht ausgespro-
 chen werden. Wie es in unterrichteten
 sen weiter heißt, will der König in
 Kloster der Trappisten eintreten, des
 ersten Ordens, den die katholische
 ie kennt. Seine Angehörigen müssen
 der Aufnahme ein Schweißegebot ab-
 n und dürfen sich, wenn es nottut, nur
 ch Zeichen miteinander verständigen.
 den Ordnungsregeln gehören auch
 vere körperliche Arbeit und lange täg-
 ige Gebetsstunden. Wie es heißt, soll
 König diesen Entschluß gefaßt haben,
 sich seine Familie neuerdings wieder
 ch schweren Presseangriffen ausgesetz-
 t. In ihrem Mittelpunkt steht der Va-
 des Herrschers, Exkönig Leopold, der
 geblit immer wieder versuche, sich in
 Politik des Landes einzuschalten. Den
 schloß zu den neuesten Angriffen habe
 heißt, der Versuch Leopolds gege-
 ch, seine schützende Hand über den
 neralgouverneur des Kongos, Corne-
 zu halten, dessen Verabschiedung
 Regierung für zweckmäßig erachtet
 Leopold soll auch versucht haben,
 Baudouin zu bestimmen, sich diesem Be-
 schloß zu widersetzen.

ns Wasser

ken mit häufigen Gewit-
 Meteorologen - Prognose
 tehenden Sommer. Eine
 kann alle die in besonde-
 enen, die Urlaubspläne
 überhaupt Sonnenfreunde
 ewittern ist das schon ei-
 e. Eine Abkühlung tut gut,
 es zu gut gemeint hat,
 ut des Himmels" sollte
 wie das jüngst mit Wol-
 Fall war."

ilden Winter führte sich
 mit einem frühlinghaften
 prochen freundlich ein.
 unnahme über einen schön-
 nden die Wetterkundigen
 nfeldentätigkeit. Immet,
 nmenphänomen sein Ma-
 e, was 1957 der Fall war,
 n Jahr ein sonniger und

nderatssitzung Weismes

Gemeinderat von Weismes
 tigen Samstag um 2 Uhr
 Gemeindehaus zu einer
 zung zusammen.

e im Hotel 'Prinz Eugen'
 uns bekannt. Vorgestern
 dort an, um noch ein paar
 fordasche Brück mit ihnen
 antwortete mir, Herr
 teits wieder ausgezogen
 hin. Ich ließ mir gleich
 inpolizei die Meldezettel
 Pensionen geben." Hul-
 einem dicken Päckchen be-
 eschriebener Formulare u-
 nd er weitersprach, darin
 Alfred Steiner war mit-
 t. Nach einem 'Esche' ha-
 ch nicht gesucht. Aha! Hier
 Hotel 'Astoria'! Stimmt!
 l lehnte sich zurück. „Har-
 nicht überlegt, daß das
 me Sache für Sie werden
 nirgends gemeldet waren,
 Annahme nahe, daß Sie
 hätten, trotz ihres Ver-
 wäre so gut wie eine
 i, und ich kann ihnen ge-
 wären nicht weit gekom-

e bestürzt drein. „Daran
 h nicht gedacht, Herr Kom-
 sichere Ihnen ...“
 um darüber, Herr Steiner!
 chin gemeldet wurden, wu-
 ch gleich, daß ein harmlo-
 dnis vorliegen mußte. Wom-
 mal gleich die Geschichte
 ommissar Hulbert rief das
 ogen" an und verhandelte
 r.
 g, daß Sie Herrn Steiner
 egelegt haben, das Hotel
 hörte Alfred den Beam-
 tef? Damenbesuch? Machen
 lächerlich! Werfen Sie je-

ein Gast aus Ihrem Haus, der sich mal
 Stündchen mit seiner gleichfalls im
 el wohnenden Braut in seinem Zim-
 mer unterhält? Damit können Sie mir nicht
 hin. Also mal raus mit der Spra-
 che! Ich wünsche eine bündige Erklärung,
 warum Sie Herrn Steiner aufforderten,
 das Hotel zu verlassen!"
 Eine Weile redete drüben am andern
 die der Leitung der Portier, dann nahm
 Kommissar Hulbert wieder das Wort.
 Ich ersuche Sie um Ihre Geschäfts-
 erklärung! Er war darüber unterrichtet, daß
 gen Herrn Steiner unsererseits nichts
 gt. Sagen Sie dem Herrn, daß ich
 mal zu sprechen wünsche. Morgen
 umtagt elf Uhr. Zimmer zweihundert-
 zehnte."

Das mit dem Damenbesuch war nur
 Vorwand", wandte er sich, den Hörer
 liegend, mißmütig an Alfred.
 Alfred Steiner nickte. „Seit gestern ha-
 ich gemerkt, wie mein Name auf die
 aschen wirkt."

Hilf! Kann ich mir vorstellen. Sie hat-
 ch Schwierigkeiten bei der Wohnungs-
 suchung?"
 Ein Spießrutenlaufen war es, Herr
 Kommissar! Sobald ich meinen Namen
 nante, schlug man mir die Tür vor zu
 e zu. Meine Verlobte, die mich zuerst
 uer Wohnungsuche begleitete, bekam
 ein Weinkrampf. Dann hab' ich's
 weiter versucht. Bei mindestens
 ung Vermietern hab' ich vorgespö-
 ch. Ich dachte schon daran, auch hier ei-
 e falschen Namen anzugeben, aber das
 e auf die Dauer ja doch nicht gegän-

Kaum. Aber endlich haben Sie doch
 Zimmer gefunden?"
 Ja, gottlob. In der Lindenstraße glückte

Deutsche Presse verbreitet unsinnige Gerüchte über König Baudouin

WITH. Daß die deutschen Illustrierten
 jagd nach der Sensation von Zeit
 it die absurdesten Meldungen über
 Königshaus (und auch über die an-
 iger Länder) bringen, ist nichts Neues
 und dürfte nicht allzu ernst genom-
 werden. So wurde mehrfach in Illu-
 strationen, „Meldungen aus gut unterrich-
 ten Kreisen zufolge", von einer bevor-
 stehenden Abdankung unseres Königs
 Baudouin berichtet. Diese Meldungen ha-
 durch die bevorstehende Heirat des
 en Albert neue Nahrung erhalten.
 Phantasie sind bekanntlich keine
 en gesetzt.

namehr aber scheinen sogar seriöse
 deutsche Tageszeitungen in dasselbe
 zu stoßen. So schrieb eine Zeitung
 20. Mai 1959 unter dem Titel „Geht
 Baudouin in ein Kloster?“ folgende
 in, die wir unseren Lesern als Kost-
 he des Unsinnis nicht vorenthalten
 nten. Wir glauben, daß jeder Kom-
 tar überflüssig ist.

ieder bestätigt noch dementiert wer-
 vom belgischen Hof die Gerüchte um
 Baudouin. Sie besagen, daß Belie-
 gers Herrscher nicht nur auf den Thron
 nchten, sondern auch in ein Kloster
 ten wolle. Als Zeitpunkt wird der
 genannt, an dem Prinz Albert, der
 der des Königs, eine italienische Prin-
 ein heiratet. Zugunsten Alberts, der
 ein belgisches Volk eine viel größere
 zung genießt als der verschlossen
 schüchtern wirkende König Baudouin
 auch der Thronverzicht ausgespro-
 chen werden. Wie es in unterrichteten
 sen weiter heißt, will der König in
 Kloster der Trappisten eintreten, des
 ersten Ordens, den die katholische
 ie kennt. Seine Angehörigen müssen
 der Aufnahme ein Schweißegebot ab-
 n und dürfen sich, wenn es nottut, nur
 ch Zeichen miteinander verständigen.
 den Ordnungsregeln gehören auch
 vere körperliche Arbeit und lange täg-
 ige Gebetsstunden. Wie es heißt, soll
 König diesen Entschluß gefaßt haben,
 sich seine Familie neuerdings wieder
 ch schweren Presseangriffen ausgesetz-
 t. In ihrem Mittelpunkt steht der Va-
 des Herrschers, Exkönig Leopold, der
 geblit immer wieder versuche, sich in
 Politik des Landes einzuschalten. Den
 schloß zu den neuesten Angriffen habe
 heißt, der Versuch Leopolds gege-
 ch, seine schützende Hand über den
 neralgouverneur des Kongos, Corne-
 zu halten, dessen Verabschiedung
 Regierung für zweckmäßig erachtet
 Leopold soll auch versucht haben,
 Baudouin zu bestimmen, sich diesem Be-
 schloß zu widersetzen.

Am Rande dieser Ereignisse diskutiert
 in der belgischen Öffentlichkeit auch
 Probleme, die noch vor der Hochzeit
 des Prinzen Albert gelöst werden müs-
 en. Wie in Deutschland ist auch in Bel-
 gien eine Eheschließung nur gültig, wenn
 die kirchliche Trauung die standesamt-
 liche vorausgeht. Diese kirchliche Trau-
 ung wird in Rom vom Papst vollzogen
 werden, der sich überraschenderweise be-
 erklärte, dem Brautpaar diesen

Wunsch zu erfüllen. Da es keine Mög-
 lichkeit gibt, die gesetzliche Vorschrift zu
 umgehen, muß die Braut nach Brüssel
 kommen, damit die standesamtliche Trau-
 ung vollzogen werden kann. Der belgi-
 schen Regierung erwächst damit die un-
 angenehme Aufgabe, dem Papst mitzu-
 teilen, daß er ein Paar traue, das be-
 reits verheiratet ist. Schließlich ist

Tausende besuchten die Echternacher Springprozession

Nach Echternach waren am Pfingst-
 tag wieder Tausende von Pilgern aus dem
 Luxemburger und dem Trierer Land, von
 der Saar sowie aus Holland und Belgien,
 auch Aachen und den Bistümern Münster
 und Paderborn und aus Lothringen zum
 Grab des hl. Willibrord in der Basilika
 gekommen. Sie nahmen mit dem Erzbi-
 schof und Bischöfen und Aebten an der
 „Springprozession" teil, die nach dem
 Pontifikalamt in der Basilika und der
 Predigt vom Bischof von Luxemburg, Dr.
 Leo Lommel (im Vorhof der einstigen
 Abtei), der auf die Bedeutung der Pilger-
 fahrt zum hl. Willibrord hinwies, bei heil-
 lichem Wetter stattfand.

Wie in allen Jahren, eröffneten auch
 diesmal wieder die Großprimar Pilger,
 die von Waxweiler und Prüm zu Fuß
 hierher gekommen waren, getreu der Tra-
 dition, die sie von ihren Vorvätern über-
 nommen haben. Zwischen ihnen die Mu-
 sikkapelle Irrel. Dann folgten die Spring-
 er der Eifeler Fußwallfahrt. Ihnen schlo-
 sen sich die Pilgergruppen von Aachen
 und Antwerpen an sowie der Welt- und
 Ordensklorus, der den Reliquiaren des hl.
 Willibrord voranschritt. Hinter diesen ka-
 men dann die vielen luxemburgischen
 Springergruppen mit 22 Musikkorps. Ein
 eindrucksvolles Bild dieser hin und her
 wendigen Menschenmasse, die Prozession,
 die „nicht künstlicher Pflege und klug-
 ger Schutzmaßnahmen bedarf", die „von
 innenheraus lebt" und „nach unbekanntem

Von der Ackerschlepp

Die Ackerschlepp zählt zu den ältes-
 ten landwirtschaftlichen Geräten. Offenbar
 haben bereits unsere Großväter die
 heilsame Wirkung dieses einfachen Ge-
 rätes nach der rauhen Winterfurche er-
 kannt.
 In der Tat ist es so, daß das Abschlepp-
 en im zeitigen Frühjahr, sobald die Fur-
 chen kenne hell werden, eine hervor-
 ragende biologische Wirkung hat. Die Ver-
 krustung der Oberfläche wird gebrochen,
 Luft und Sonne können dann besser in
 den Boden eindringen und außerdem wird
 die Wasserverdunstung unterbrochen. So
 wird die kostbare Winterfeuchtigkeit er-
 halten. Insbesondere wird aber das Bak-
 terienleben angeregt und die Careent-
 lung gefördert, was sich im Wachs-
 tum später günstig bemerkbar macht.
 Gleichzeitig bewirkt die Schlepp die
 Einbnung der rauhen Furche, wobei die

es endlich.
 „Obwohl Sie Ihren richtigen Namen
 angeben?"
 „Ich sagte, um der unausbleiblichen
 Frage vorzuzukommen, gleich, wer ich
 bin. Herr Schröder ist ein verständiger
 Herr. Er zog zwar auch erst die Brauen
 hoch, erklärte aber dann, wenn die Po-
 lizei den Verdacht gegen mich aufgeben
 habe, so sehe er keinen Grund, mich ab-
 zulehnen. Vorausgesetzt, daß ich die Mo-
 natsmiete im voraus zahle. Das konnte
 ich glücklicherweise."
 „Schröder, Lindenstraße zehn", notierte
 Hulbert auf seinen Schreibblock.
 „Scheint ja ein vernünftiger Mann zu sein.
 Und Ihre Verlobte?"
 „Christa hatte natürlich keine Schwie-
 rigkeiten. Sie hat sich ein Zimmer in der
 Mozartstraße gemietet, da sie vorläufig
 nicht nach Hause zurückkehren will."

Kommissar Hulbert nickte befreit.
 „Dann können wir also über diese Sache
 zur Tagesordnung übergehen. Aber lassen
 Sie es sich zur Lehre dienen, Herr Steiner!
 Benachrichtigen Sie mich in Zukunft stets
 sofort, wenn Sie aus irgendeinem Grunde
 Ihre Wohnung wechseln. Und vergessen Sie
 nicht ganz Klare und Alltägliches er-
 eignet, geben Sie mir Nachricht. Auch
 iebü Dinge, die Ihnen selbst harmlos und
 belanglos erscheinen."

„Mein Wort darauf, Herr Kommissar!
 Sie haben also immer noch keine Spur
 des Mörders?" „Doch", sagte Hulbert,
 den jungen Mann mit einem ernsten Blick
 streifend. „Eine Spur haben wir wohl."

Aber darüber kann ich Ihnen im Augen-
 blick keine näheren Mitteilungen machen."
 Die Andeutung, die Kommissar Hulbert
 Alfred gegenüber gemacht hatte, war eine
 Finte. Tatsächlich stand er in der Mörd-
 sache Brück noch immer vor einem Rätsel.
 Oder richtiger gesagt: Es gab bisher nur
 eine Spur, nur eine Möglichkeit: daß Al-
 fred Steiner doch der Täter war!

Wie immer in solchen Fällen, hatte sich
 eine Menge Leute gemeldet, die „den Mörd-
 er" irgendwo in der Nähe des Tatortes
 vor oder nach dem Mord gesehen haben
 wollten. Sie waren ansführlich zur Sache
 vernommen worden; aber das Ergebnis
 war gleich Null. In allen Fällen handelte
 es sich um Phantasten, Wichtigtuer, denen
 bald das Unglaubliche ihrer Behauptun-
 gen nachgewiesen werden konnte. Einer
 erklärte sogar mit Bestimmtheit, in dem
 Bild des jungen Mannes, das ihm vorge-
 halten wurde, den „Mörder" wiederzuer-
 kennen, den er angeblich kurz vor der Tat
 „in eine Hausnische gedrückt" in der
 Hülchrather Straße gesehen haben wollte.
 Der wichtige Zeuge wurde kleinlaut, als
 ihm der vernehmende Beamte ernst be-
 deutete, er möge fortan etwas vorsichtiger
 sein in seinen Behauptungen, die er
 sogar „beschwören" wollte; denn das ihm
 vorgehaltene Lichtbild sei nämlich ein
 Jugendbildnis des Kriminalkommissars
 Hulbert. -

Die Fundstelle an der Amsterdamer-
 Straße war unauffällig Tag und Nacht über-
 wacht worden. Vergeblich. Die vermiften
 Kleidungsstücke tauchten nirgends auf.
 Niemand näherte sich in verdächtiger Wei-
 se der Fundstelle, um etwa die versteckte
 Aktentasche zu holen.

Auch die Theorie Hulberts von der In-
 dustriespionage war stark ins Wanken

noch die Frage zu klären, ob der Hof od.
 des Land die Kosten der Hochzeit trägt.
 Vermutlich wird das Parlament aufgefor-
 dert werden, einem Gesetzentwurf zuzu-
 stimmen, der die Kosten der Staatskasse
 auferlegt, weil Prinz Albert über eigene
 Einkünfte nicht verfügt. In politischen
 Kreisen hält man es für wehrscheinlich,
 daß ein solcher Antrag erneut zu schwe-
 ren Differenzen mit dem Königshaus fu-
 ren würde, weil bereits vier seiner Mit-
 glieder den Staatshaushalt durch ihre
 Apanagen belasten."

FLN-Gefangene berichten

ALGER. Neun französische Soldaten
 sind aus der Hölle der Rebellen zurück-
 gekehrt: Sie wurden vom FLN freigelas-
 sen. Nach einer Nacht tiefen Schlafes und
 nach ein paar gründlichen Mahlzeiten be-
 richteten sie nam, was mit ihnen „drüben"
 geschah. Drei von ihnen sind die einzigen
 Ueberlebenden des Hinterhaltes von El
 Hourane, wo Leutnant Dubois mit drei-
 zehn Mann in die Hände der Aufständi-
 schen fiel. Dubois wurde erschossen,
 zehn seiner Leute starben an Erschöpfung
 oder Krankheit. Die Odyssee der Ueber-
 lebenden ging von Berggrotten in Barak-
 ken und wieder von Baracken in irgend-
 welche Höhlen, angekettet wie Galeeren-

Ostagenten innerhalb der CDU

BONN. Im Bundesgebiet und in West-
 Berlin ist „eine Anzahl von Personen"
 verhaftet worden, gegen die der Verdacht
 von Beziehungen zum sowjetzonalen
 Nachrichtendienst besteht, wie das Bun-
 desinnenministerium bekanntgab. Die Ver-
 fahren sollen darauf angesetzt worden
 sein, „Vorgänge aus dem Bereich der
 CDU-CSU" zu erkunden. Das Innenmini-
 stერი um erklärte, da es sich um laufende
 Ermittlungsverfahren handle, könnten
 Einzelheiten vorerst nicht mitgeteilt wer-
 den. Wie es heißt, ist die Polizei durch
 einen übergelaufenen Mitarbeiter des so-

Kleinkrieg in Kurdistan

Die „Heimkehrer" aus der Sowjetunion kämpfen im Irak gegen die
 Barzani-Stämme - 5000 Flüchtlinge in Iran
 TEHERAN. Wie aus Kermanschah (Süd-
 Iran) verlautet, sind es die kürzlich aus
 der Sowjetunion zurückgekehrten Mit-
 glieder des kurdischen Barzani - Stam-
 mes, die im irakischen Kurdistan den
 Kleinkrieg gegen die aufständischen Krie-
 ger des Brodos-Stammes leiten.
 Die Durchkämpfungsaktion der Barza-
 nis hat über 5000 Kurden zur Flucht über
 die iranische Grenze veranlaßt.
 Zwischen den Stämmen der Brodos und

KATHOLISCHE FILMZENSUR

ST. VITH: „Viktor und Viktorja" Für Er-
 wachsene mit Vorbehalten.
 „Der Klettermaxe: Für Erwachsene und
 Jugendliche.

genaten. Die Ermittlungen über Alfred
 Steiners Umgangskreis hatten absolut
 nichts Greifbares ergeben. Steiner unter-
 hielt keine Beziehungen zu Leuten, die als
 Industriespionage in Frage kommen konn-
 ten. Seine Kollegen und die wenigen, meist
 jungen Leute, mit denen er in Köln ver-
 kehrt hatte, wußten überhaupt nichts von
 der Erfindung. Steiner selbst betonte
 nachdrücklich, daß er zu niemandem, au-
 ßer zu Christa Esche, von seiner Erfin-
 dung gesprochen habe.

Auch Christa Esche war insgeheim un-
 ter die Lupe genommen worden. Es war
 nicht nachzuweisen, daß sie zu irgend je-
 mand von der Erfindung Steiners - die
 sie übrigens gar nicht kannte - gespro-
 chen hätte.

Kommissar Hulbert hatte die Ermitt-
 lungen auf sämtliche derzeitigen und frü-
 heren Bewohner des Hauses Hülchrather
 Straße 89 ausgedehnt. Auch dabei war
 nichts herausgekommen.

Ein wichtiges Aktivum bildete immer
 noch die fingierte Postanweisung. Doch
 auch sie vermochte nicht die Polizei auf
 irgendeine Spur zu führen.

Die Öffentlichkeit begann unruhig zu
 werden. Es fehlte nicht an offenen und
 versteckten Angriffen auf die Mehrheit
 der Polizei. Von den Vorgesetzten Dienst-
 stellen kamen Anfragen, die nur mit ei-
 nem Nein beantwortet werden konnten
 und die Hulbert und seine Mitarbeiter
 nicht gerade in guter Stimmung versetzten.
 Kriminalassistent Sauer hatte förmlich
 aufgetmet, als er gestern seinem Chef
 gemeldet konnte, daß Alfred Steiner nach
 dem plötzlichen Verlassen des Hotels
 Prinz Eugen nirgends gemeldet und also
 wahrscheinlich geflohen sei. Eine Flucht
 Steiners war fast gleichbedeutend mit ei-

Ostagenten innerhalb der CDU

BONN. Im Bundesgebiet und in West-
 Berlin ist „eine Anzahl von Personen"
 verhaftet worden, gegen die der Verdacht
 von Beziehungen zum sowjetzonalen
 Nachrichtendienst besteht, wie das Bun-
 desinnenministerium bekanntgab. Die Ver-
 fahren sollen darauf angesetzt worden
 sein, „Vorgänge aus dem Bereich der
 CDU-CSU" zu erkunden. Das Innenmini-
 stერი um erklärte, da es sich um laufende
 Ermittlungsverfahren handle, könnten
 Einzelheiten vorerst nicht mitgeteilt wer-
 den. Wie es heißt, ist die Polizei durch
 einen übergelaufenen Mitarbeiter des so-

Freiheitsmedaille für Dulles

WASHINGTON. Präsident Eisenhower
 hat seinem schwerkranken außenpoliti-
 schen Berater und früheren Außenmini-
 ster John Foster Dulles die Freiheitsme-
 daille, die höchste Auszeichnung der Ver-
 einigten Staaten für Zivilpersonen, verlie-
 hen. Die Medaille wurde dem amerikani-
 schen Staatsmann im Namen des Präsi-
 denten von Mrs. Dulles im Washingtoner
 Walter - Reed - Krankenhaus überreicht.
 Den vorliegenden Berichten zufolge ist im
 Befinden des ehemaligen Außenministers
 keine Aenderung eingetreten. Dulles
 steht unter dem Einfluß der schmerzstil-
 lenden Mittel, die ihm verabreicht wer-
 den, und verbringt einen großen Teil des
 Tages schlafend.

Chruschtschow besucht Albanien

MOSKAU. Ministerpräsident Chruschtschow
 wird an der Spitze einer sowjetischen
 Regierungs- und Parteidelegation in
 der Zeit vom 25. Mai bis 6. Juni Al-
 banien einen offiziellen Besuch abstatten.
 Dies geht aus einem zwischen Chruschtschow
 und dem Ministerpräsidenten Al-
 baniens, Mehmet Shehu, sowie dem Er-
 sten Sekretär des Zentralkomitees der al-
 banischen KP, Enver Hodscha, geführten
 Telegrammwechsel hervor, der von den

Freiheitsmedaille für Dulles

Washingtoner Walter - Reed - Krankenhaus überreicht.
 Den vorliegenden Berichten zufolge ist im
 Befinden des ehemaligen Außenministers
 keine Aenderung eingetreten. Dulles
 steht unter dem Einfluß der schmerzstil-
 lenden Mittel, die ihm verabreicht wer-
 den, und verbringt einen großen Teil des
 Tages schlafend.

Chruschtschow wird an der Spitze einer sowjetischen
 Regierungs- und Parteidelegation in
 der Zeit vom 25. Mai bis 6. Juni Al-
 banien einen offiziellen Besuch abstatten.
 Dies geht aus einem zwischen Chruschtschow
 und dem Ministerpräsidenten Al-
 baniens, Mehmet Shehu, sowie dem Er-
 sten Sekretär des Zentralkomitees der al-
 banischen KP, Enver Hodscha, geführten
 Telegrammwechsel hervor, der von den

genem Eingeständnis seiner Schuld.
 „Damit ist also nichts, Lieber Sauer",
 erklärte nun Hulbert. „Steiner wohnt Lin-
 denstraße zehn, bei einem gewissen
 Herrn Schröder."
 Kommissar Hulbert entschloß sich, ei-
 nen Beamten zur Lindenstraße zu entsen-
 den mit dem Auftrag, festzustellen, ob Al-
 fred Steiner wirklich dort wohne.

„Ich habe den Wohnungsinhaber selbst
 gesprochen, Herr Kommissar", berichtete
 der zurückkehrende Beamte. „Es ist rich-
 tig. Alfred Steiner hat gestern dort ein
 möbliertes Zimmer gemietet und es sofort
 bezogen."
 „Wer ist der Vermieter?"
 „Kaufmann Oskar Schröder. Ein etwa
 vierzigjähriger Mann, der im Hause Lin-
 denstraße zehn eine kleine Wohnung im
 dritten Stock bewohnt, zwei Zimmer und
 Küche. Er macht einen soliden Eindruck."
 „Haben Sie ihm gesagt, daß gegen Stei-
 ner zurzeit nichts vorliegt?"
 „Jawohl, Herr Kommissar. Ich wies an-
 drücklich darauf hin, daß die Nachfrage
 rein informativ sei und daß er keinen
 Grund habe, deswegen Herrn Steiner das
 Zimmer zu kündigen. Herr Schröder
 scheint ein sehr vernünftiger Mann zu
 sein. Er sagte mir, er stehe auf dem
 Standpunkt, man dürfe einen Menschen
 nicht verurteilen, weil er fälschlicherweise
 in einen Verdacht geraten sei. Das könn-
 e jedem zustoßen."
 „Die Ermittlungen gehen weiter wie bis-
 her", entschied Kommissar Hulbert. „Mei-
 ne Hoffnung ist immer noch der ver-
 schwundene Mantel Steiners. Irgendwo
 muß doch etwas ziemlich auffällendes
 drinngestrichelt auftauchen, und - passen Sie
 auf! - dann haben wir auch die Spur!"
 Fortsetzung folgt

David Niven bekam den »Oscar«

„Ich hätte gern 10 Wochen nicht gebadet“

Alle, die ihn kennen, lieben ihn. Denn er ist nicht nur ein köstlicher Schauspieler, sondern auch ein überaus witziger Gentleman, dessen humorvolle „Randbemerkungen“ ganze Bibliotheken füllen könnten. Dabei hat David Niven, der von Hollywood schon zum „leichten Komödianten“ abgestempelt worden war, seinen Oscar für eine fast tragisch zu nennende Rolle erhalten.

Zuerst erkannten ihn die New Yorker Kritiker zum „besten Filmdarsteller des Jahres“.

Dann bekam er denselben Ehrentitel für den gleichen Film, „Separate Tables“, von Hollywoods Auslandskorrespondenten verliehen.

„Und nun“, orakeln die Freunde Davids Niven's „ist selbstverständlich der Oscar“ fällig!“

David aber schüttelte den Kopf und — schwitzte. Er schwitzte um so mehr, nachdem er die Namen seiner Konkurrenten erfahren hatte, die Kopf an Kopf mit ihm im Oscar-Rennen lagen: Tony Curtis und Sidney Poitier (beide für „The Defiant Ones“), Paul Newman (für „Cat on a Hot Tin Roof“) sowie Spencer Tracy („The Old Man and the Sea“).

Gegen eine solche Konkurrenz schaffte ich den Oscar nie und nimmer!“ stöhnte Niven und wurde erst ein wenig optimistischer, als er eines Morgens beim Fischen ausglitt und in eine recht schmutzige Pfütze stürzte.

„Sie sind ja schön dreckig geworden!“ bemerkte eine eben vorbeikommende alte Frau, „aber Dreck bringt bekanntlich Glück!“

Glück konnte David Niven gut gebrauchen. Deshalb entschloß er sich an diesem Tage auch nur schwer, diesen „glückbringenden“ Schmutz in der Badewanne loszuwerden.

„Wäre es nach mir gegangen“, so sagt heute Mister Niven, „hätte ich mich bis zur Oscar Preisverteilung nicht gewaschen! Doch da noch zehn Wochen bis dahin zu vergehen hatten, mußte ich schließlich ein bisschen Rücksicht auf meine Mitwelt nehmen!“

Trotz dieses „glückbringenden Erdtrübsches“ wurde der am 1. März 1911 in Kirriemuir, Schottland, geborene Engländer seine abergläubische Neigung nicht los.

„Halten Sie sich eigentlich die Daumen?“ fragte ihn ein Pressevertreter, als er von der Oscar-Nominierung erfuhr.

„Nur die Daumen?“ rief David die Augen auf, „ich halte sogar meine Zehen! Sehen Sie denn nicht, daß ich vor lauter Heiterkeit schon gar nicht mehr gehen kann.“?

Am Abend der Preisverteilung, als David Niven's Name dann endlich als Oscar-Preisträger aufgerufen wurde und er auf das Podium im Pantages-Theater stieg, wo er den Dank entgegennahm, lauteten seine ersten, mit vor Ergriffenheit zitternder Stimme gesprochenen Worte:

„Meine Smokingtaschen sind mit Glücksbringern derart vollgestopft, daß ich Mühe hatte, die paar Stufen hier hinaufzusteigen!“

Aber selbst als der Oscar-Rummel vorüber war und David Niven wieder ein häßchen zu sich selbst gefunden hatte, fand er es immer noch „traumhaft“, diesen wertvollsten Preis, den Hollywood an seine Filmschaffenden zu vergeben hat, gewonnen zu haben. Da er sich lediglich über zwei Dinge im Leben nicht lustig macht — nämlich über seine Familie und über die Ernsthaftigkeit, mit der er sich jeder Rolle widmet, — sagte er über seinen „Major“ in „Separate Tables“:

„Es ist mir ja nicht so besonders schwer gefallen, einen Mann in Uniform darzustellen. Mein Urgroßvater steckte bekanntlich schon in einer solchen. Er fiel in der Schlacht bei Waterloo. Mein Großvater fiel im Burenkrieg und mein Vater im Weltkrieg Nummer 1. Als ich deshalb am Weltkrieg Nummer 2 teilnahm, erwartete meine Familie natürlich, daß ich der ungroß-, groß- sowie väterlichen Tradition folgen würde. Aber ich kam nicht nur davon, sondern kriegte außerdem noch für das Anziehen einer Uniform den „Oscar“!“

Seine Militärkarriere tut David Niven übrigens bezeichnenderweise (und trotz zahlreicher Orden!) mit den Worten ab: „Von Tapferkeit kann keine Rede sein. Es hat mich bloß niemand beim Davonrennen geschlappt!“

Startschuß für „Rund um die Welt“

Obwohl David Niven, seitdem er 1955 seinen ersten Film „Witour'Regrets“ drehte, zahllose Male in bedeutenden Rollen

im Atelier stand, hat er dennoch erst verhältnismäßig spät internationalen Ruhm errungen: Mike Todd verpflichtete ihn für „Rund um die Welt in 80 Tagen“ und dieser zuvor noch nie dagewesene Film-erfolg war es, der Niven schlagartig zu einem Begriff werden ließ.

„Als ich Todd zum ersten Mal in meinem Leben begegnete“, erzählt David Niven, „trug er einen Bikini-ähnlichen Badeanzug, einen riesigen Sombbrero und eine Zigarre in der Hand, die mir wenigstens dreißig Zentimeter lang erschien. Er fragte mich, ob ich Jules Verne kenne. „Natürlich!“ antwortete ich. Ob ich „Rund um die Welt in 80 Tagen“ gelesen habe, wollte Todd als nächstes wissen. Er plante nämlich diesen Stoff zu verfilmen. Ich geriet daraufhin ganz aus dem Häuschen und schlug vor, daß ich meine Rolle ohne Gage spielen würde, wenn Todd sie mir bloß geben wolle. Doch als ich ihm das sagte, redete Mike selbst wie besessen auf mich ein und hörte gar nicht, was ich sprach. Zu meinem Glück. Denn die „Rund um die Welt“-Gage hat mein Bankkonto doch so angenehm fett gemacht!“

Bevor Niven beim Film Erfolg hatte, besaß er allerdings meist so wenig Geld, daß er sich gar nicht erst der Mühe unterzog, ein Bankbuch anzulegen. Nach seiner Entlassung aus der englischen Armee ging er erst einmal nach Kanada, um dort für eine Holzfirma zu arbeiten, dann versuchte er sich als Reporter für Tageszeitungen (wobei Artikel über Fuchsjagden sein Spezialgebiet waren), anschließend trug er, um seine zahlreichen längst überfälligen Rechnungen bezahlen zu können, Plakate für eine Wäscherei aus und wurde kurze Zeit später Weinreisender in den USA.

„Beim Film“ — Niven wurde von Samuel Goldwyn entdeckt, — so lächelt David, „bin ich eigentlich bloß aus Langeweile gelandet. Ich hoffte nämlich, daß es im Atelier ein bißchen lustiger zugehen werde als etwa hinter einem Schreibtisch im Büro.“

Trotzdem hat dieser Mann mit der prächtigen Eigenschaft alles Schwere mit Humor zu ertragen, einmal im Leben fast nicht mehr weitergekommen: als seine über alle Maßen geliebte Frau, Primula, die er 1940 in England geheiratet hatte und die Mutter seiner beiden Söhne, David (heute 16 und James (13) war, an einem furchtbaren Unfall zugrunde ging. Am 6. Mai 1946 — Nivens waren inzwischen nach Hollywood übersiedelt, — stürzte Primula im Hause eines Freundes so unglücklich auf den zärtlichsten Zuneigung als Gattin und Ersatz-Mama verbunden ist.

„Diese achtundvierzig Stunden waren für mich, als würde ich langsam aber sicher verrückt werden“, sagte Niven später zu seinen Freunden. Er erwähnt heute dieses Ereignis nur noch selten, doch alle, die ihn damals kannten, wußten, daß er gerne bereit gewesen wäre, freiwillig der geliebten Frau in den Tod zu folgen.

Zwei Jahre später — er drehte gerade in England, „Bonnie Prince Charlie“ — lernte er jenes Mädchen kennen, das später seine zweite Gattin werden sollte: Hjordis Tersmeden, ein bildschönes norwegisches Mannequin, die den Niven-„Bubens“ seitdem in zärtlichster Zuneigung als Gattin und Ersatz-Mama verbunden ist.

Wieder an den Tisch und zu seinem Mittagessen zurückgekommen, wollten natürlich Davids Freunde sofort von ihm wissen, wer die holde Schöne denn gewesen sei.

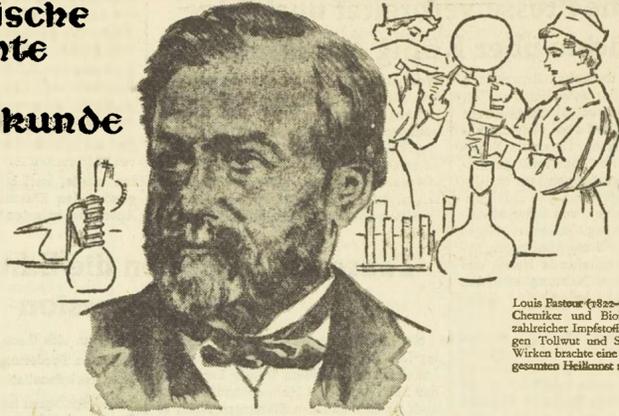
„Keine Ahnung!“ zuckte Niven daraufhin die Achseln, „aber zweifellos muß sie mich gut gekannt haben! Ich glaube aber nicht, daß sie gemerkt hat, daß ich weder ihren Namen noch sonst etwas von ihr wußte. Stimmt?“

Das ist David Niven, den die Frauen lieben. So sehr lieben, daß einst, als er krank und völlig ohne finanzielle Mittel war, Marlene Dietrich in sein schäbiges Untermieterzimmer kam und dort auf einem Gaskocher eigenhändig eine warme Mahlzeit für ihn zubereitete.

Ein anderes Mal war es die einst weltberühmte Norma Shearer und ihr damaliger Gatte, Irving Thalberg, denen David Niven's Not derart zu Herzen ging, daß sie ihm zu Weihnachten ein Auto schenkten. Sie erfuhren erst viel später, daß Niven den Wagen, wollte er nicht buchstäblich verhungern, verkaufen mußte. Außerdem hätte er ohnedies keine Möglichkeit gehabt, ihn zu fahren: er besaß ja keinen Cent, um sich Benzin zu kaufen. . .

Diese harten Zeiten mit ihren Strapazen und Entbehrungen sind es, die den

historische momente der arzneikunde



Louis Pasteur (1822-1895) beständiger Chemiker und Biologe, Erfinder zahlreicher Impfstoffe, besonders gegen Tollwut und Schafblau. Sein Wirken brachte eine Hundstunde des gesamten Heilkanons mit sich.

Die Entdeckungen Pasteurs haben dem Studium aller Infektionskrankheiten einen Antrieb gegeben, der sich seit dem Ende des XIX. Jahrhunderts noch heute auswirkt. Pasteur erkannte bereits die Möglichkeit Gegenwirkungen gewisser Mikroorganismen, z.B. von Mikroben und Spaltpilzen zu benützen um die Entwicklung der einen, durch die der anderen zu bekämpfen. Eine folgerichtige Entdeckung war die der Sulfonamide, deren Wirkung auf die sonst schwer zu bekämpfenden Streptokokken, im Jahre 1935 klargemacht wurde. Im Jahre 1899 konstatierten Emmerich und Loew die rasche Heilung der von einer

Bazille überinfizierten Wunden. Professor Fleming stellte später, als erster fest, dass gewisse Substanzen, deren bestbekanntes das Penicillin ist, auf Bakterien lebenshindernd wirken. Keiner aller dieser berühmten Gelehrten konnte damals, oder noch vor zwanzig Jahren, den ungewöhnlichen Aufschwung der heutigen Heilmittelindustrie voraussehen, der es, unter anderen, nun gelingt antibiotische Arzneien wie Penicillin, Streptomycin, Aureomycin, u.s.w. in großen Mengen herzustellen, und so, besonders seit 1940, Millionen menschlicher Leben zu retten.

Ihnen gewidmet durch

Das Weisse Kreuz advertisement with logo and product details.

Alte Zeitungen advertisement with list of titles and prices.

Table with 3 columns: Index numbers for 1958, 1959, and 30. April, listing various market categories.

Indexzahlen der Brüsseler Börse (unter Zugrundelegung der Indexzahl 100 Ende 1939) errechnet durch den Dienst „Etudes Financieres“ der Brüsseler Bank.

Da

Und sehet, bis ans En

I

Wenn ich an die viele die Gott über Bord ...

etand auf. Ging drei ...

Samstag, den 25. Mai



Die Stille Stunde

Und sehet, ich bin bei Euch alle Tage bis ans Ende der Welt

Matth. 28, 20 - Aus dem Evangelium am 1. Sonntag nach Pfingsten

WORTE ZUM SONNTAG

Der Unglaube

Wenn ich an die vielen Menschen denke, die Gott über Bord geworfen haben, kommt mir die Parabel vom verlorenen Sohn in den Sinn. Es ist eine bittere Abschiedsszene. Und ich höre Vatergott zu uns modernen Menschen sagen: „Mein Kind, ich habe dich erlitten. In Sterne, Blumen und Meereswellen webte ich meine Macht, mein Licht, meine Liebe, daß du ihren Strahlen nachstrebst und mich immer wieder fändest. In dem Sturm der Völkerschicksale mein Schritt, daß du mich daran erweist und in meine Rechte flüchtest. Der Engel sandte ich, daß sie dich beugen auf all deinen Wegen. In deine Hand gab ich eine Stimme, die nach mir in den Stunden der Not und der Angst. An dir haftet mein Blut. Und du hast mich nun lassen?“ Und es klingen ihre Stimmen: „Sei kein Kind und kein Kind mehr! Jahrhunderte bist du am Spielband geführt worden von dem Köhler und Priester. Hörst du nicht das brausende Kampflied der Prolet heraus aus dem Gottesland? Was brauchst du Gott? Geld und Bestimmen den Ablauf der Geschichte. Sie zu erwerben ist der Sinn des Lebens. Dein Herrscherthron soll die Erde, dein Reich seien die flimmernden Sterne.“ Da raschelt es wieder die alte Parabel in Paradieseshecken, da zischt wieder Luzifer sein entsetzliches: „Wir werden wie er, über den Morgenstern laßt unsern Thron setzen!“ Und ich sehe so viele Menschen in ihren Werkstätten und Hörsälen diesen verführerischen Stimmen folgen: noch einen letzten Blick, einen letzten Fluch und sie legen ihre Kinder an die Hand und ziehen das Land ohne Gott und ewige Gnade.

Was kam es mir, daß so viele moderne Menschen dem Luzifer der Neuzeit folgen und Gottes Stimme in den Wind verwehen? War es wirklich für sie zu eng im Vaterhaus, trieb irgendeine furchtbare Notwendigkeit sie hinaus? - Man hat immer, der Glaube an Gott sei ein Zeichen des Verstandes, der in den Jahrhunderten in ganz neue Denkbahnen gelenkt wurde. Wachsende Erfolge der Industrie und Technik erhoben das eiserne Reich auf den Thron. Wir erlebten jene „ermächtigende“ Rolle der exakten, sondern der Naturwissenschaften, die Gott weder im Fernrohr noch im Mikroskop fanden; die aber statt dessen den

Entwicklungsgedanken aufbrachten und nun aus dem „ewigen“ Urnebel erst die Welten und dann alles Leben sich entwickeln ließen, wobei dann Gott sozusagen aus der Formel herausfiel. Und im harten Kampf ums Dasein brachte man dem Menschen den Glauben bei, er könne nun alles, er brauche ja Gott nirgendwo, man könne damit Kinder schrecken, aber keine Hochöfen anlegen und Dividenden erhöhen. Wir erlebten, daß so manche schließlich über all dieses Erforschen des Geschöpflichen und all dies Arbeiten am Irdischen den Blick für das Ewige, Geistige, die letzten Zusammenhänge verloren und von Gott nichts mehr zu sehen vermeinten. Und dann kamen die Schwierigkeiten hinzu, die Krieg und Nachkriegszeit in den Köpfen gegen Gott aufwarfen.

Durch all das und anderes ist der Glaube an Gott auch im gewissen Sinne zu einem Problem des Verstandes geworden. Aber das ist bei der Abwendung von Gott meist nicht das Entscheidende. So zwingend sind nämlich die angeführten Gedankengänge für den normalen Verstand nicht. Man kennt zu sehr die Erbärmlichkeiten des eigenen Ich, um es mit Gott gleichzusetzen. Jeder halbwegs Gebildete weiß heutzutage, daß die Entwicklungslehre sich doch zu sehr verstiegen hat, u. daß sie, wenn sie auch alles andere erklären könnte, bestimmte an zwei Punkten ohne Gott völlig versagt: woher das Leben und woher der Geist, und erst recht da wo die Grundfrage auftaucht: woher der Stoff, der sich ja entwickelt und darum nicht Urrand, nichts in sich selbst Stehendes sein kann. Und man ist es nachgerade satt, immer wieder zu hören und nachzuschwätzen: Was ich nicht sehe und verstehe, das nehme ich nicht an. Man nimmt doch auch Wärme, Licht, elektrische Energie, Atomkraft usw. an. Und was sieht und versteht man denn davon? - Nein, es muß schon so sein, wie der heilige Apostel Paulus im Römerbrief (1, 18 ff.) sagt: „Die Menschen halten die Wahrheit in Ungerechtigkeit nieder. Denn, was man von Gott erkennen kann, das ist unter ihnen bekannt; hat es doch Gott ihnen bekannt gemacht. Denn was unsichtbar an ihm ist, seine ewige Macht und Göttlichkeit, wird seit Schöpfung der Welt an seinen Werken deutlich erschaut, so daß sie keine Entschuldigung haben. Und obwohl sie Gott kannten, haben sie ihn nicht als Gott geehrt oder ihm Dank ab-

gestattet, sondern wurden nüchtern in ihren Ueberlegungen, und ihr unverständiges Herz verfinsterte sich. Sie behaupteten, weise zu sein, und waren Narren geworden. Sie vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit den Geschöpfen. Darum hat Gott sie durch die Begierden ihrer Herzen der Unreinheit überantwortet.“ Hatten sie doch die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauscht und Verehrung und Anbetung dem Geschöpf erwiesen statt dem Schöpfer, der hochgelobt ist in alle Ewigkeit. Bei dem Nichtglauben an Gott muß es sich in erster Linie nicht um ein Problem des Verstandes, sondern um ein Problem des Herzens und des Willens handeln.

Ich weiß: Es schlagen vom Lachen des Kindes auf dem Mutterschoße bis zu den letzten Tränen auf dem Sterbebett so manche furchtbar tragische Geschicke in ein Menschenleben - aber doch: Wenn sie nicht mehr an Gott glauben, ist es dann nicht vielfach deshalb, weil sie zu bequem und zu leichtfertig sind, weil sie das anstrengende Ringen nach seinem Verständnis ablehnen, sich alle Gedanken und Schriften über Gott fernhalten und lieber gedankenlos in den Tag hineinleben? Wenn sie nicht mehr an Gott glauben, ist es nicht deshalb, weil sie zu feige sind, einer gottlosen Propaganda in Wort und Schrift mutig zu widerstehen? Wenn sie genug Liebe zu Gott gehabt u. den Herzensverkehr mit ihm nicht mit dem Kindergebeten längst vergessen hätten, hätten sie nicht manche Schwierigkeiten gelöst und bei den zurückbleibenden die Lösung gesucht? Wenn sie nicht an Gott glauben, ist es dann nicht deshalb, weil sie zu stolz und zu eigenommen von sich sind, weil sie Gott nichts danken und erst recht nicht gehorchen wollen; nicht deshalb, weil dieser Glaube, sittliche Forderungen, Ewigkeit und letztes Gericht in sich schließt, weil dieser Herrgott ihnen ihre unehrlichen Zirkel stört, weil Despoten, Diebe und Ehebrecher von den Tagen des hl. Paulus bis heute kein Interesse an unserem Herrgott haben? Denn also lesen wir beim Apostel über die Wechselwirkung zwischen Unglaube und Unsittlichkeit: „Wegen ihres Unglaubens hat Gott sie entehrenden Leidschaften überantwortet... daß sie zu eng waren, in dumpfen Sälen und lauschen mit stieren Augen auf spiritistische und theosophische Flunkereien, auf Sternensoffenbarungen und „Geister“.“

Groß und stolz wollten sie werden. „Für jeden freien und stolzen Menschen ist es eine Schande, zu glauben. Wenn jemand glaubt, ist er niederer Akkumt, ein Hemmschuh seines Volkes, ein Aergernis“ so haben sie gesagt.

Und wie wird dies allgemeine Elend des einzelnen ohne Gott noch überboten durch das allgemeine Elend der modernen Gesellschaft ohne Gott! Die Frage nach Gott ist nicht bloß eine Privatsache, wie manche belibien, sie ist der Brennpunkt des ganzen Kulturlebens, des sittlichen Empfindens des Volkes und damit des

DER Wochenkalender		S A 4.17 M A —	S U 20.22 M U 9.48
		Mittwoch	
		27	
		M A I	
		Beda	
S A 4.20 M A 22.21	S U 20.18 M U 6.24	S A 4.16 M A 0.24	S U 20.23 M U 10.58
Sonntag		Donnerstag	
24		28	
M A I		M A I	
Dreifaltigkeitsfest		Fronleichnam	
S A 4.19 M A 23.11	S U 20.19 M U 7.28	S A 4.15 M A 0.52	S U 20.24 M U 12.07
Montag		Freitag	
25		29	
M A I		M A I	
Gregor, Urban		Maximin	
S A 4.18 M A 23.51	S U 20.21 M U 8.37	S A 4.14 M A 1.18	S U 20.25 M U 13.13
Dienstag		Samstag	
26		30	
M A I		M A I	
Philippus		Johanna von Arc, Felix	

den. Professor erster fest, dass bestbekannte das erien lebenshinderer berühmten oder noch vor wöhnlichen Aufmittelindustrie r anderen, oon n wie Penizilin, zin, u.s.w. in , und so, besonnschlicher Leben



GRANE - SCHWINDL NEURALGIEN - ELSCHMERZ - MATTIGKEIT N - HALSSTEIFE

Und daß er beruflich nie erreichten Höhepunkte, beweist eine kleine, wertvolle, die den Namen „Oscar“

Zeitungen AKULATUR VERKAUFEN 50 Fr. pro Kilo KEREI DOEPGEN - verstraße 19 - St.Vith

eler Börse

de 1939) errechnet er Brüsseler Bank.

1959
30. April
122.1
678.0
176.7
371.1
195.1
588.9
490.1
133.9
485.3
1565.3
392.0
208.8
312.8
599.6
976.4
298.4
538.1
177.6
364.1
180.0
338.0
813.2
1476.9
1533.7
492.9
505.4
499.3

Roman von Ellen Schubert

KLEIN'S HERZ IN FREMDE R STADT

Copyright by Literarischer Verlag Augustin Sieber, Eberach a. Neckar

zu vorzukommen, sagte er schnell: „Dem Kind war heute nicht ganz wohl, ich habe es zu einer Bekannten gebracht, die sich auf Kinderpflege versteht.“

„Ich hoffte, ich könnte das Kind heute noch sehen!“, sagte sie. Aber dann erhob sie sich. „Nun, morgen ist auch noch ein Tag. Machen Sie sich wegen der Formalitäten keine Sorgen, das werde ich schon regeln! Morgen ist Sonntag, da haben Sie ja Zeit. Ich werde gegen neun Uhr vorbeikommen. Darf ich die Herrschaften mit dem Wagen mitnehmen? Ich werde Sie an ihrem Hotel absetzen!“

Als sie gegangen waren, warf sich Robi auf sein Lager. Er hatte Lust zu heulen wie ein Kind.

„Lieber Himmel!“ dachte er, „wenn Meike bloß erst wieder da wäre!“

XIX.

Der Sonntagmorgen war gekommen. Die Glocken läuteten stimmungsvoll, die Straße lag ruhig und friedlich da, sonnig und gebläut. Menschen gingen geordneten Schrittes vorüber. Robi allein

sah aus wie ein Nachtgespenst. Uebernützig und erschöpft kam er von der Polizei, sie hatten Meike noch nicht gefunden. Die ganze Nacht hatte man gesucht, Gerd war bei ihm gewesen, auch er hatte gesucht, alles vergeblich. Man mußte das Schlimmste befürchten. Das Kind war doch fremd in dieser Stadt - und es kam allerlei unberechenbares Volk durch.

Robi eilte zum Hotel „Vier Kaiser“ und raste ohne anzuklopfen in Udos Zimmer. „Das Kind ist weg“, keuchte er. Udo, der eben dabei war, sich zu rasieren, sah sprachlos auf.

„Seit wann?“, fragte er präzise, wie er immer war.

„Seit gestern abend. Ich wollte euch nicht beunruhigen, ich hoffte bestimmt, wir würden es finden. Ich habe alles getan, was zu tun ist, die Kriminalpolizei sucht seit zwölf Stunden!“

Udo ließ sich erst mal auf sein Bett sinken.

„Wie hat das kommen können?“ fragte er.

„Du machst mich verrückt mit deinen dummen Fragen!“, schrie Robi unbeherrscht. „Das ist ja im Augenblick gänzlich gleichgültig. Es fragt sich vielmehr: Was sollen wir tun?“

Udo schüttelte nur immer wieder den Kopf. Er war mit seinem Latein zu Ende.

„Vor allem - daß diese fremde Dame nichts davon erfährt!“, flehte Robi. „Es ist ja unausdenkbar. Was wird sie denken, ich kämpfe darum, ein Kind behalten zu dürfen, das - gar nicht mehr da ist!“

Udo sah seinen Bruder scharf durch die Brille an.

„Es steht also fest, daß das Kind auf schnellstem Wege gefunden werden muß. Ich mache einen Vorschlag. Wir klappern jetzt alle Stellen ab, die das Kind kannte in dieser Stadt.“

Robi sah dankbar auf.

„Ich werde dir Fräulein Müller mitgeben. Sie kennt sich in der Stadt aus. Etwas später schon hörte Udo das Motorrad aufheulen.

Fräulein Müller war nicht wenig erstaunt, als sie am Sonntagmorgen von Robi aufgesucht wurde. Er sieht merkwürdig abgelenkt aus, dachte sie, als sie ihm öffnete. Er ließ sich aber nicht nötigen, sich an ihren Fräuleinblick zu setzen. Er sprudelte alles, was er zu sagen hatte, an der Tür heraus und sagte dann nur:

„Kommen Sie mit, so wie sie sind! Ich bitte Sie keine Einwände, es ist ja alles egal, ob mit oder ohne Hut! Ich bitte Sie, kommen Sie und helfen Sie mit!“

Er prägte Fräulein Müller unterwegs ein, wo überall gesucht werden müßte. Sie saß auf dem Sozius des Motorrads und zitterte vor Angst, aber sie wagte nicht, etwas davon zu sagen. Sie fürchtete, Robi würde einen Nervenzusammenbruch erleiden, und das war ihr lieber, wenn sie nicht mehr mit ihm auf einem Motorrad saß. Sie dachte: „Natürlich das Kind! Das kommt davon!“ Da waren sie schon da, und Udo stand bereits wartend auf der Schwelle des Hotels.

„Ich habe erst mal Thea verständig“, sagte er. „Im übrigen hielt ich es für sicherer, meinen Direktor anzurufen und ihm auf eine eventuelle Uberschreitung des vorgesehenen Urlaubstermins vorzubereiten!“

Fortsetzung folgt

DAS RUNDFUNKPROGRAMM DER WOCHE

NACHRICHTEN

BRUSSEL I: 7.00 8.00. 11.50 Wetter und Straßendienst) 12.55 (Börse) 13.00 16.00 (Börse), 17.00 19.30 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15 9.00 10.00 11.00 12.30 13.00 19.15 21.00 22.00 23.00 Nachrichten

WDR Mittelwelle: 5.00 6.00 7.00 8.00 8.55 13.00 17.00 19.00 21.45 und 24 Uhr Nachrichten

UKW West: 7.30 8.30 12.30 17.45 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

BRÜSSEL I

Sonntag, den 24. Mai 1959.

8.35, 7.05, 8.10 und 9.15 Schallplatten, 10.00 Hochamt, 11.00 Das Forum des Schallplattenfreundes, 12.00 Landfunk, 12.20 Kino, Klatsch und Musik, 12.35 Midi - Musique, 13.15 - 12.45 130 Minuten Musik und Sport, 15.50 Fußball - Länderspiel Belgien - Oesterreich, 17.45 Sportergebnisse, 18.00 Jugendfunk, 19.00 Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Gala G. Becaud, 21.00 Marathon der Klavierspieler, 21.30 L'air ne fait pas la chanson, 22.10 Brüssel bei Nacht, 23.00 Jazz.

Montag, den 25. Mai 1959.

6.45 Morgengymnastik, 7.05 und 8.10 Morgenkonzert, 9.10 Musik von Debussy und Ducas, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Concert aperiitif, 13.15 Intime Musik, 14.15 Kammerorchester, 15.30 Jean Philippe, 16.40 Feuilleton: Anna Karenina, 16.05 Musik zum Tee, 17.20 Klavierkonzert, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Gala G. Becaud, 20.35 Intern. Musikwettbewerb Königin Elisabeth, 22.30 Yuri Boukoff am Klavier.

Dienstag, den 26. Mai 1959.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Musik aus dem 18. Jahrhundert, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Leichte Musik, 13.15 Refrains, 13.30 Serie rose, 14.45 Radio - Orchester E. Doneux, 15.30 F. Gulda am Klavier, 16.40 Feuilleton: Anna Karenina, 16.05 Zarte Musik, 16.30 Musik - Box, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Aktuelle Schallplattenrevue, 20.00 Int. Musikwettbewerb Königin Elisabeth, 22.30 Leopold Simoneau, Tenor.

Mittwoch, den 27. Mai 1959.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Solistenkonzert, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Têtes d'affiches, 13.15 Musique en dentelles, 14.00 Die Frauen in der Welt, 15.15 Die Chöre des INR, 15.30 C. Pascal, 15.40 Feuilleton: Anna Karenina, 16.05 Tanztee, 17.20 Lautenkonzert, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Modern Jazz 1959, 20.00 Int. Violinwettbewerb Königin Elisabeth, 22.30 Schallplatten.

Donnerstag, den 28. Mai 1959.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Musik von Mozart und Haydn, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Pochette surprise, 12.30 Chansons von damals, 13.20 Bunte Sendungen am Donnerstag, 14.30 Divertimenti von J. Haydn, 15.30 Andre Pysir, 15.40 Feuilleton: Anna Karenina, 16.05 Belgische Musik, 16.30 Orchester Francis Bay, 17.20 Klaviermusik von Claude Debussy, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Int. Violinwettbewerb Königin Elisabeth, 22.30 Schallplatten.

Freitag, den 29. Mai 1959.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Kammermusik, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Concert aperiitif, 13.15 Musikalisches Album, 14.00 Oper: Plateau, von Rameau, 15.40 Feuilleton: Anna Karenina, 16.05 Tanztee, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Polpourri Cole Porter, 20.00 Int. Violinwettbewerb Königin Elisabeth, 22.30 Ein Zeitgenosse J. S. Bachs: J. J. Fux.

Samstag, den 30. Mai 1959.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Kleine Geschichten für große Musik, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Landfunk, 12.15 Pol Baud und seine große Formation, 12.30 Neue Schallplatten, 13.15 Wesschallplatten, 13.50 Französisch sprechen, 14.00 Literarisches Referendum, 14.20 Kleine Gedichte der Gitarre, 14.40 und 15.00 Freie Zeit, 16.00 Disco - Club, 17.20 Bel Canto, 18.00 Soldatenfunk, 18.38 Alfons Bauer und sein Orchester, 20.00 Int. Violinwettbewerb Königin Elisabeth, Preisverteilung.

WDR Mittelwelle

Sonntag, 24. Mai

6.05 Frühmusik, 8.00 Te Deum Laudamus, 9.15 Musik am Sonntagmorgen, 10.00 Ev. freikirchl. Gottesdienst, 11.00 Die stille Stunde, 12.00 Sang und Klang (I), 13.10 Sang und Klang (II), 14.00 Ma. Potters Pinguine, Funkspiel für Kinder, 14.30 Von Meer zu Meer, 15.00 Was ihr wollt, 16.30 Rhythmen, 17.15 Gedanken zur Zeit, 18.15 Hans Pfützner zum 10. Todestag, 19.10 Sportmeldungen, 19.30 Woche in Bonn, 20.00 Operettenkonzert, 21.00 17 und 4 - das heitere Stehgreifspiel, 21.55 H. Arnold spielt, 23.30 Der Nachtwächter zieht seine Runde, 0.05 Jazz und Jazz-Verwandtes.

Montag, 25. Mai

7.10 Start in die Woche, 7.45 Schwindler an der Tür, Frauenfunk, 8.10 Musik Hagestedt und sein Orchester, 13.15 Zwei Suiten von Eduard Künneke, 16.00 Neue unterhaltende Musik, 17.05 Der aktuelle Jugendfunk, 17.30 Offizielles und inoffizielles aus unserem Alltag, 17.45 Frohe Klänge aus einem Hamburger Betrieb, 19.20 Neue Bücher, 19.30 Sinfoniekonzert (Mozart - Haydn - Brahms) 21.55 Zehn Minuten Politik, 22.05 Auf ein Wort! 22.10 Der Jazz-Club, 23.00 Die klingende Drehscheibe, 0.10 Aus Operetten, 1.15 Musik bis zum frühen Morgen.

Dienstag, 26. Mai

7.10 Frühmusik, 8.10 Morgenständchen, 12.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 13.15 Hermann Hagedstedt und sein Orchester, 16.00 Konzertante Musik, am Nachmittag, 16.45 Für Schule und Elternhaus, Vortrag, 17.05 Das Forum der Wissenschaft, 17.25 Das literarische Porträt: Ilse Langner, 17.45 Opernkonzert, 19.20 Lale Andersen singt plattdeutsche Volkslieder, 19.55 Die Leute von Beersheba, Hörfolge, 20.55 Leons Janacek: Tagebuch eines Verschollenen, 21.35 Aus der Alten Welt, 21.55 Aus der Neuen Welt, 22.05 Auf ein Wort! 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Neue Kammermusik, 0.10 Tanzmusik nach Mitternacht.

Mittwoch, 27. Mai

Laune, 12.00 Schöne Musik zur Mittagszeit, 12.10 Kleine Melodie, 7.45 Die Frau zum Zeitgeschehen, Frauenfunk, 8.10 In froher Laune, 12.00 Schöne Musik zur Mittagspause, 13.15 Orchesterkonzert am Mittag, 16.00 Kammermusik von Rousset und Lalo, 16.30 Das lustige Kinderzimmer, Kinderzimmer, Kinderfunk, 17.05 Kleines Berliner Feuilleton, 17.35 Aus modernen Operetten, 19.20 Der Film Spiegel in Szenen und Musik - Gesprächen und Kritik, 19.50 Jazz im Spiegel, 20.45 Das Schiff Esperanza, Hörspiel, 21.55 Zehn Minuten Politik, 22.10 Unter der Dusche zu hören, 23.15 Melodienreigen zur Mitternacht, 0.10 Leichte Musik.

Donnerstag, 28. Mai

7.10 Frühmusik, 7.45 Gedanken zum Fronleichnamstag, Frauenfunk, 8.10 H. Hagedstedt spielt, 9.00 Konzert, 10.00 Kath. Gottesdienst, 17.30 Zum Fronleichnam, 12.00 Mittagskonzert (I) 13.10 Mittagskonzert (II), 14.00 Schillebold und Schilleba, Spiel für Kinder, 14.30 Kammermusik, 16.30 Mignon, Oper von Ambroise Thomas, 16.00 Dichtung zwischen Traum und Wirklichkeit, 19.20 Unterhaltungsmusik, 20.00 Sendung zum Gedenken an den Sänger Joseph Schmidt, 21.00 Joh. Strauß-Weisen, 21.55 Zehn Minuten Politik, 22.05 Auf ein Wort! 22.10 Tänzer, Intermezzo, 23.00 Vesco d'Orto spielt, 23.15 Zur späten Stunde, 0.10 Internationale Unterhaltungsorchester.

Freitag, 29. Mai

7.10 Frühmusik, 8.10 Frohsinn am Morgen, 12.00 Hermann Hagedstedt und sein Orchester, 13.15 Musik am Mittag, 16.00 Chor- und Instrumentalmusik, 16.30 Die musikalische Kinderpost, Kinderfunk, 17.05 Junge Generation: Aus Arbeit und Beruf, 17.20 Aus Schifffahrt und Häfen, 17.40 Filmmusik, aus aller Welt, 18.00 Die illustrierte Schallplatte mit Neuerscheinungen, 19.20 Musik von Schubert, 20.00 Die mod. hebräische Literatur, 20.25 Service sacro von Darius Milhaud, 21.55 Zehn Minuten Politik, 22.05 Auf ein Wort! 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Zagreber Solisten, 0.10 Gastspiel I. d. Nacht, 1.15 Musik bis zum frühen Morgen.

Samstag, 30. Mai

7.10 Vorwiegend heiter, 7.45 Vorstellungen einer idealen Frau, Frauenf. 8.10 Musik am Morgen, 12.00 Mit Musik geht alles besser... 12.45 Echo der Welt, 13.15 Eine bunte Melodienkette, 15.00 Alte und

neue Heimat, 15.30 Chormusik, 16.00 Welt der Arbeit, 16.30 Ein Reigen gern gehörter Melodien, 18.55 Glocken und Chor, 19.20 Aktuelles vom Sport, 20.00 Der Wochenschauer, 20.10 Frankrevue über Reisen und Urlaub, 21.55 Von Woche zu Woche, Vortrag, 22.10 Hans Werner Henze, - Wolfgang Fortner, 22.30 Hallo - Nachbar! 0.05 Für Liebhaber spielen wir Schallplatten, 1.00 Saturday-Night-Club mit John Paris, 2.15 Musik bis zum frühen Morgen

UKW WEST

Sonntag, 24. Mai

8.00 Zum Sonntag, 8.35 Hafenkonzert, 9.30 Die Geschichte vom Brot, 10.00 Promenadenkonzert, 11.00 Schöne Stimmen - schöne Stimmen - schöne Weisen, 11.30 Musik alter Meister, 12.00 Internationaler Fröhlichkeit, 12.45 und 13.30 Musik von hüben und drüben, 14.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Musik der Romantik, 15.45 Sport und Musik, 17.15 Musik für dich, 18.00 Herman Hagedstedt mit seinem Orchester, 19.00 Singende Jugend, 10.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Joseph Haydn, 21.40 Schwarz braun beige, 23.15 Kammermusik, 24.00 Tanz in die neue Woche.

Montag, 25. Mai

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik alter Meister, 9.30 Am Ostseestrand, 10.00 Fröhlich fängt die Woche an, 11.30 Serge Prokofiew, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Wenn Kirnes ist, 13.15 Virtuose Konzertmusik, 14.00 Operettenkonzert, 15.05 Künstler in Nordrhein-Westfalen, 15.45 Wir machen Musik, 17.55 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble, 18.15 R. Schumann, 19.00 Jazz-Informationen, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.30 Rom - London - Wien - Paris 21.30 Schlagel-Intermezzo, 22.15 Im Rauschen ihrer Wimpern, 23.05 Arnold Schönberg

Dienstag, 26. Mai

8.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Geistliche Musik, 9.30 Frau Musica, 10.00 Gute Bekannte, 11.30 Barockmusik, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Blasmusik, 15.05 Hausmusik, 15.25 Frühlingslied, 15.45 Wellenschaukel, 18.15 Abendmusik, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Konzert, 21.15 Ricarda Huch - die Rebellen, 22.00 Tanzmusik, 23.05 Erwin Lehn und sein Tanzorchester.

Mittwoch, 27. Mai

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Frohsinn am Morgen, 9.30 Akkordeonklänge, 10.00 Beschwingt und heiter, 11.30 Hector Berlioz, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Mit Musik und guter Laune, 15.05 Kirchenorgeln unserer Heimat, 15.45 Operettenmelodien, 17.00 Kurkonzert in Bad Meinberg, 17.55 Das Orchester Hans Bund spielt, 18.30 Abendkonzert, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Israel - Schmelzstiegel der Stämme, 20.30 Die tönende Palette, 23.05 Das zärtliche Klavier, 23.15 Serenade.

Donnerstag, 28. Mai

8.00 Zum Fronleichnamstage, 9.15 Chor und Instrumentalmusik, 10.00 Konzert, 11.30 Aus italienischen Opern, 12.45 Mittagskonzert, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Zur Unterhaltung, 17.30 Die heilige Schnur, 18.00 Musik muß her, 18.30 Liebe alte Weisen, 18.45 Geistliche Musik, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.10 Sinfoniekonzert, 22.10 Konzert, 23.05 Orchester Hermann Hagedstedt.

Freitag, 29. Mai

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 9.30 Der rote Sarafan, 10.00 Unterhaltungsmusik, 11.30 Varianten für Orchester, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Volksliedersuite, 15.05 Das Podium, 15.45 Die Freitag-Nachmittag-Melodie, 17.55 Fr. K. Grimm, 18.30 Leichte Mischung, 19.00 Achtung! Aufnahme! 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Männerchor, 21.00 Gordon Grantley. Hörspiel, 21.40 Flotte Weisen, 22.00 Uebertragung vom Tanzbrunnen in Köln, 22.45 Europameisterschaften der Amateurböxer, 23.05 Bei gedämpftem Licht.

Samstag, 30. Mai

8.00 Musikalisches Intermezzo, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Rheinische Tänze, 9.00 Gradus ad parnasum, 9.30 Frohes Wochenende, 11.30 Zeitgenössische Chorlieder, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Was darf es sein? 16.00 Jodler und Plattler, 17.20 Joseph Haydn, 18.45 Geistliche Abendmusik, 19.15 Der kleine Sandmann bin ich, 19.31 Zwischen Rhein und Weser, 20.15

Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester 21.00 Das Jahrhundert der Flüchtlinge, 21.45 Essener Jazztage, 23.05 Zwischen Tag und Traum, 24.00 Kammermusik.

FERNSEHEN

LANGENBERG

Sonntag, 24. Mai

12.00 Fröhlichkeit, 14.30 Fury, 15.30 Springer Saupark, 16.30 Reit- und Fahrturnier, 19.00 Hier und Heute, 19.30 Wochenspiegel, 20.05 Ein Platz für Tiere, 20.45 Ein unbeschriebenes Blatt, Schauspiel.

Montag, 25. Mai

17.00 Kinderzirkus, 17.20 Wir werden durch Atome leben, 17.45 Pflanzen ohne Erde, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Gesichter Asiens, 21.00 Hallo, Freddy, 21.35 Aus erster Hand.

Dienstag, 26. Mai

17.00 Jungen bauen Schiffsmodelle, 17.30 Das Filmseminar, 20.00 Tagesschau, 20.20 E prima Vera, ein Spielfilm, 21.50 Heitere Plauderei über die Zauberkunst.

Mittwoch, 27. Mai

17.00 Puppenkonzert, 17.15 Der kleine Tip, 20.00 Tagesschau, 20.20 Fahrt unter Fischen, 21.00 Frankreich - ein Jahr, danach, Bericht, 21.40 Pas de deux, 22.00 Amateurböxer.

Donnerstag, 28. Mai

17.00 Fronleichnam - unvergängliches Fest, 17.30 Tiere im Zoo, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Land, das meine Sprache spricht, Fernsehspiel v. Kehlmann, 21.35 Plauderei mit Musik.

Freitag, 29. Mai

17.00 Ein junger Löwe, 17.10 Tanztee, 17.40 Jugendmagazin, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Mitteldt. Tagebuch, 20.50 Pas de deux, 21.05 Die verschwundene Kiste, Spiel.

Samstag, 30. Mai

15.00 Wildpferdefang, 15.45 Boxen in Luzern, 18.00 Perry-Como-Show, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Das Künstlerporträt: O. W. Fischer, 21.00 Der Apotheker Kom. Oper v. Haydn.

LUXEMBURG

Sonntag, 24. Mai

17.02 Plus de Vacances pour le Bon Dieu Ein Film, 18.32 Cisko Kid und der Choctaw, 19.02 Schwarzer Adler: Glückliches Tal, 19.30 Glückwünsche, 19.40 Allerlei, Interessantes, 20.00 Nachrichten vom Sonntag, 20.10 Duchesse de Landel. Ein Film, 21.50 bis 22.20 Neues vom Kino.

Montag, 25. Mai

19.02 Kit Carson: Der gebrochene Sporn, 19.30 Glückwünsche, 19.40 Aktueller Sport 19.55 Tele-Quiz, 20.00 Tagesschau, 20.20 Die Entstellungen des France Soir, 20.40 Wissenschaft in aller Welt, 22.00 bis 22.15 Tagesschau.

Dienstag, 26. Mai

19.02 Trickfilm, 19.10 Rezepte von Francois Bernard, 19.30 Glückwünsche, 19.40 Le petit Music-Hall de Tele-Luxemburg, 19.55 Tele-Quiz, 20.00 Tagesschau, 20.20 Der stumme Zeuge, Kriminalfilm, 20.45

Schwere und leichte Hausarbeit

Ein englischer Journalist hat eine interessante Liste aufgestellt, in welcher er feststellt, daß die Frauen oft Arbeiten vollbringen, die der eines Schwerarbeiters würdig sind! Hier geben wir die Liste:

Leichte Arbeiten: säumen, stricken, häkeln, flicken, handnähen, maschinennähen, Kartoffeln schälen, mit dem Staubsauger arbeiten.

Etwas ermüdende Arbeiten: abstauben, Teppich gegen Parkett bohren, ein Kind anziehen, Geschirrwaschen, Kuchenteig machen, mit einer nicht elektrischen Nähmaschine arbeiten, Wäsche mit der Hand

Starporträts, 21.15 Catch, 21.35 Kulturfilm (Fortsetzung), 22.05 bis 22.25 Tagesschau.

Mittwoch, 27. Mai.

19.02 Glückwünsche, 19.10 Ihr Behaglich, 19.20 Unter uns, 19.55 Tele-Quiz Tagesschau, 20.20 Les Jeux de Zappy, 20.45 Gefährten der Nubia. Ein Film, 22.25 Tagesschau.

Donnerstag, 28. Mai

17.00 Schule schwänzen mit Spielzeug, 17.30 Schöne Stimmen, 19.02 Unter uns, Glückwünsche, 19.55 Tele-Quiz, 20.00 Tagesschau, 20.20 Film, 21.50 Was ist das, 22.05 bis 22.25 Tagesschau.

Freitag, 29. Mai

19.00 Klub der Freunde, 19.30 Glückwünsche, 19.55 Tele-Quiz, 20.00 Tagesschau, 20.20 Rendezvous in Luxemburg, 20.45 Der Mann ohne Namen, Film, 21.00 Catch, 21.50 Mantovani spielt, 22.25 Tagesschau.

Samstag, 30. Mai

19.02 Trickfilm, 19.10 Apéritif-Club, 19.30 Glückwünsche, 19.40 Sportvorschau, 20.00 Tagesschau, 20.20 Monsieur Fort, 20.35 Der Mann ohne Namen, Film, 21.00 Paris se promène, Kabarett, 22.30 bis 22.45 Tagesschau.

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, den 24. Mai 1959.

15.00 Jim La Jungle, 15.30 Vor der Tür, 16.00 Zehn gegen einen, 16.10 Rücksicht: Chorophylle et les rats, 16.35 Sportresultate, 19.00 Django Reinhardt, Gitarrespieler und Zigeuner, 19.30 Der letzte Mohikaner, 20.00 Tagesschau, 20.30 Variété - Abend, 22.00 Tagesschau, 22.30 Nationalorchester der RTT, schließend Tagesschau.

Montag, den 25. Mai 1959.

19.00 Sportsendung am Montag, 19.30 Tagesschau, 20.00 Tagesschau, La cle de champs, 21.45 Französischer Kurzfilm, Anschl. Tagesschau.

Dienstag, den 26. Mai 1959.

19.00 Spiegel der Wallonie, 19.30 Moment musikalisch, Anschl. Tagesschau.

Mittwoch, den 27. Mai 1959.

17.00 Kindersendung, 17.25 Sendung für die ältere Jugend, 19.00 Die Christus-Sozialen Leben, 19.30 Zehn gegen einen, 20.00 Tagesschau, 20.35 Reise ins Land der Stalaktiten, Die Grotten von Dinant, 21.55 Die großen Regisseure Hollywoods spielen vor, 21.45 Lektüre für alle, 22.00 Tagesschau, 22.30 Europameisterschaften der Amateurböxer in Lausanne, 23.00 Tagesschau.

Donnerstag, den 28. Mai 1959.

17.00 Tausend und ein Donnerstag, Kindersendung, 17.25 Sendung für die ältere Jugend, 19.00 Für die reifere Jugend, 19.30 Tagesschau, 20.35 Tele - Match, 21.55 Vertrauensfrage, 22.00 Von einem zum anderen. Anschl. Tagesschau.

Freitag, den 29. Mai 1959.

19.00 Kath. religiöse Sendung, 19.30 20.00 Tagesschau, 20.30 Die Zeit und die Werke, 21.00 Le Cocu magnifique, 22.00 Tagesschau, Anschl. Tagesschau.

Samstag, den 30. Mai 1959.

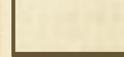
15.00 Eurovision: Europameisterschaften der Amateurböxer in Lausanne. Danach internationale Tennismeisterschaften Frankreich, 19.00 Im Rampenlicht, Rintintin, 20.00 Tagesschau, 20.30 Im Kasino - Hall, 21.35 Eurovision aus dem Quizz, 22.10 Bei ihnen heute, 22.50 Tagesschau.

ist die Ernährung unzureichend in der Stadt? Nagen, die auf die Wälder trifft. Zum Beispiel viel Fleisch, viel Eier. Sie lassen verständlichen Charakter. Als Quellen tierisch sind. Gerade sind auf dem Linn ausreichend, zu zeichnet.

Dagegen erfreuen sich der Gewißheit, erlichen Familie wiegend körperlich zu einem wesen oder Schwerstarke ihr durchschnittlich zu hoch.

Gemüse und C Garten. Leider ist Tatsache, daß sie gemeinhin zu w den. Immerhin s Träger von Vita den Darum sind 2 und Tag unbedingt ger aber fehlt die halt.

Menschen, die



unc

In einer großen schaftlichen Betri auf Saftkur n das betriebseigenen lage für die Wirt vielhaltung eines zucht. Maßgebend Heu ist das Eiweiß hält, besonders gung, aber auch b kommt es auf bei tamingehalten um Eingehende Unte mer wieder ergel menhänge des Näs Trocknungsart be ge Heutrocknis tischen Gesichtsb beantwortet wird die als Grünland gründig oder sie vorland - in Gege schlägen, die kein erlauben. Es fiel das sogenannte N Nährstoffe besitzt reutern getrocknet ware - best bei hohem Grund gem Regenwetter verbunden. Auch hat sich die Bode gütigen Wetter allein schon im F Taubildung, die

Es hat sich auch hältnisse für gere Klee, von Luzerne schung sich ähnlk von Cräsem. Auf Einbringen beregn pelte an Arbeitsau Heu. Beim Reuter der Mahd und de Trockenwerden oh Reuter und wird zwischen können beiten - die Heu lich zu den Spitze Kofes und der Ar werden. Die Reute sten bis zum zwei ten Schritt auf den und auch dadurch spart.

Es soll hier nicht den Arten des Au und diese näher u

VOCH

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

its, 21.15 Catch, 21.35 Ka
(Fortsetzung), 22.05 bis

27. Mai

ickwünsche, 19.10 Ihr Baby
Unter uns, 19.55 Tele-Quiz, 20.00
an, 20.20 Les Jeux de Zappy, 20.20
der Nouba. Ein Film, 22.10
esschau.

28. Mai

ule schwänzen mit Spielen
endungen, 19.02 Unter uns,
ische, 19.55 Tele-Quiz, 20.00
20.20 Film, 21.50 Was ist
22.20 Tagesschau.

9. Mai

b der Freunde, 19.30 Glück
5 Tele-Quiz, 20.00 Tagess
rdzevous in Luxemburg, 20.20
vom Himmel. Film, 22.10
.50 Mantovani spielt, 22.10
esschau.

30. Mai

film, 19.10 Apéritif-Com
ckwünsche, 19.40 Sportvors
esschau, 20.20 Monsieur Foot
Mann ohne Namen. Film, 22.10
promene, Kabarett, 22.30
esschau.

SEL u. LUTTI

den 24. Mai 1959.

La Jungle, 15.30 Vor der
m gegen einen, 16.10 Bill
Chorophylle et les rats
rtrésultats, 19.00 Django
arrespieler und Zigeuner
letzte Mohikaner, 20.00
30 Variete - Abend, 22.00
l Tagesschau.

den 25. Mai 1959.

rsendung am Montag, 19.00
ndung, 20.00 Tagesschau, 20.20
s champs, 21.45 Französische
Anschl. Tagesschau.

den 26. Mai 1959.

gel der Wallonie, 19.30 Mags
esens, 20.30 Soupçons. Tag
ant musical, Anschl. Tagesschau.

den 27. Mai 1959.

tersendung, 17.25 Sendung
Jugend, 19.00 Die Christes
eben, 19.30 Zehn gegen
sschau, 20.35 Reise ins Land
1. Die Grotten von Dinant, 20.40
a Regisseure Hollywoods
4.35 Lektüre für alle, 22.00
Europameisterschaften der
in Lausanne, 23.00 Tagesschau.

den 28. Mai 1959.

nd und ein Donnerstag, 19.00
g, 17.25 Sendung für die
00 Für die reifere Jugend,
1. 20.35 Tele - Match, 21.35
frage, 22.00 Von einem
en. Anschl. Tagesschau.

den 29. Mai 1959.

religiöse Sendung, 19.30
sschau, 20.30 Die Zeit und
00 Le Cocu magnifique. Th
Tagesschau.

den 30. Mai 1959.

vision: Europameisterschaft
arboxer in Lausanne. Dazw
e Tennismeisterschaften
19.00 Im Rampenlicht, 19.30
0.00 Tagesschau, 20.30 Im
21.35 Eurovision aus Rom
g, 22.10 Bei ihnen heute ab
sschau.

Haushalt

Wäsche spannen und abtrocknen

Haushaltarbeiten: Den Boden
n, große Wäsche waschen,
s winden, die Wäsche in ein
Platten tragen. Die Wäsche
ängen, plätten.
vere Haushaltarbeiten: Tepp
rketzt mit der Hand reinigen,
Frau dazu sagen. Die Sch
arbeiten hängt vor allem
lange man die einzelnen
ausführt. Stundenlang Kar
rmüdet z. B. mehr als die
n oder die Wäsche abnehm

Einseitigkeit schadet der Gesundheit

Ist die Ernährung auf dem Lande wirklich unzweckmäßiger und einseitiger als in der Stadt? Nach zahlreichen Erhebungen, die auf diesem Gebiete angestellt wurden, trifft die Vermutung leider zu. Zum Beispiel essen die Landmenschchen viel Fleisch, viele Fleischwaren und viele Eier. Sie lassen aber - und gewiß aus verständlichen Gründen - außer acht, daß auch Milch, Milchzeugnisse und Fisch als Quellen tierischer Eiweiße notwendig sind. Gerade diese Eiweißträger aber sind auf dem ländlichen Küchenzettel nicht ausreichend, zu selten oder garnicht vorhanden.

Dagegen erfreut sich Fett zu starker Beliebtheit. Gewiß, die Mitglieder der bäuerlichen Familie arbeiten allesamt vorwiegend körperlich. Doch selbst, wenn sie zu einem wesentlichen Teil als Schwer- oder Schwerstarbeiter anzusehen sind, ist ihr durchschnittlicher Verbrauch an Fett zu hoch.

Gemüse und Obst wachsen im eigenen Garten. Leider ändert das nichts an der Tatsache, daß sie in der ländlichen Kost gemeinhin zu wenig berücksichtigt werden. Immerhin sind sie äußerst wichtige Träger von Vitaminen und Mineralstoffen. Darum sind 200-250 g Gemüse je Kopf und Tag unbedingt erwünscht. Noch häufiger aber fehlt das Obst im Bauernhaushalt.

Menschen, die zu wenig Gemüse und

Obst, Milch, Fisch und Vollkornbrot essen, vernachlässigen den Vitamin- und Mineralstoffbedarf ihres Körpers und öffnen damit allen daher rührenden gesundheitlichen Störungen Tür und Tor. Durch unzweckmäßige zusammengestellte Tagesmahlzeiten und unrichtige Vorbereitung der Nahrungsmittel wird der Mangel vielfach noch gesteigert.

Schon in diesen Wochen gibt es genug Möglichkeiten, sich aus dem eigenen Betrieb vollwertig zu ernähren. Zwar sind die Winterlageregemüse verbraucht, doch sind noch sterilisierte, eingesäuerte oder eingefrorene Gemüse, wie Bohnen, Sauerkraut, Gurken u. a. m. vorhanden. Feldsalat, zeitig gepflanzter Pflück- oder Kopfsalat, Spinat und Radieschen bieten Frischkost. Petersilie, Schnittlauch und Kresse stellen sich als erste Küchenkräuter ein. Die zarten Blätter der Wildkräuter Löwenzahn, Spitzwegerich, Brennessel und Schafgarbe eignen sich gut zu Salaten, feingewiegt als Brotbelag und zu Kräutermischungen.

Sterilisierte oder getrocknete, noch besser frisches Obst (Rhabarber) als Kompot und flüssiges Obst (Süßmost) erfreuen die ganze Familie, wenn sie oft auf dem Tisch erscheinen. Mehr Milch, mehr Fisch (auch als Konserve) und außerdem Vollkornbrot sind erforderlich, um unsern Speiseplan die notwendige Abwechslung zu geben und ihm dadurch die Einseitigkeit zu nehmen.

In Haus und Hof

Hochwertiges Heu und welche Trocknungsart?

In einer großen Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben wird im Winter außer Saffutur nur Heu verabreicht, und das betriebseigene Heu ist hier die Grundlage für die Wirtschaftlichkeit der Rindviehhaltung einschließlich der Kälberaufzucht. Maßgebend für das verwendete Heu ist das Eiweiß - Stärkewert - Verhältnis, besonders für die Milchzeugung, aber auch bei der Jungviehaufzucht kommt es auf bestes Heu wegen des Vitamingehaltes und der Mineralstoffe an. Eingehende Untersuchungen haben immer wieder ergeben, daß enge Zusammenhänge des Nährwertgehaltes und der Trocknungsart bestehen, so daß die Frage der Heutrocknung nicht nur von praktischen Gesichtspunkten her gelöst oder beantwortet werden kann. Vielfach sind dies als Grünland benutzten Flächen tiefgründig oder sie liegen - wie im Alpenvorland - in Gegenden mit hohen Niederschlägen, die keine andere Bodennutzung erlauben. Es fiel aber auf, daß gerade das sogenannte „Alpen - Heu“ sehr viele Nährstoffe besitzt und das durch Aufreutern getrocknet wird. Die Bodentrocknung wäre - besonders in Niederungen, bei hohem Grundwasserstand und häufigem Regenwetter mit großen Verlusten verbunden. Auch beim zweiten Schnitt hat sich die Bodentrocknung selbst bei günstigem Wetter als schwierig erwiesen, allein schon im Hinblick auf die starke Taubildung, die niedrigen Tagesdurch-

schnittstemperaturen und die geringe Sonneneinstrahlung und -wärme im Herbst. Auch die Unterdachdrehung von Heu hat bis jetzt nicht in allen Fällen restlos befriedigt.

Zunächst sei auf neueste Forschungsergebnisse hingewiesen, nach denen auch der Zeitpunkt der Heugewinnung eine große Rolle für den Gehalt an Nährstoffen spielt, und zwar enthielten 10 kg Wiesheu, vor der Blüte geschlagen, Eiweiß für die Erzeugung von rund 18 kg Milch; während der Blüte gewonnen nur für 16 kg Milch und nach der Blüte nur noch für 11 kg Milch. Wird also wegen des Trocknens mit dem Schlagen infolge schlechter Witterung länger gewartet, kommt das Gras in die Blüte oder die Blütezeit geht auch noch vorüber und es treten Verluste an Nährstoffen ein, weil eine Bodentrocknung unmöglich war oder zu lange gedauert hätte. Untersuchungen an reutergetrocknetem Heu ergaben jedoch trotz schlechten Wetters bei frühzeitigem Mähen außerordentlich gute Ergebnisse.

Nun besteht aber noch die Frage, welche Reuterart wieder bessere Ergebnisse liefert. Es muß unterschieden werden zwischen der sogenannten „Allgäuer Hütte“, dem „Dreibock - Reuter“ und dem „Schwedenreuter“. Nach Untersuchungen von Nehring ergab sich die folgende Gegenüberstellung bei Schönwetter - 100 zu den anderen Trocknungsarten für den

Gehalt an	Erdboden, beregnet	Erdboden, Schönwetter	Allgäuer Hütte	Dreibock-Reuter	Schwedenreuter
Roheiweiß	76,5	100	91,4	107,6	114,3
Stärkewert	58,8	100	102,1	125,3	131,4

Es hat sich auch gezeigt, daß die Verhältnisse für gereutertes Heu von Rotklee, von Luzerne oder Leguminosenmischung sich ähnlich verhalten wie Heu von Gräsern. Außerdem erfordert das Einbringen beregneten Heues das doppelte an Arbeitsaufwand als Schönwetterheue. Beim Reutern bleibt das Heu nach jeder Mahd und dem Aufhängen bis zum Trockenwerden ohne Wenden auf dem Reuter und wird dann eingefahren. Inzwischen können andere dringliche Arbeiten - die Heuernte gehört bekanntlich zu den Spitzenbelastungszeiten des Hofes und der Arbeitskräfte - erledigt werden. Die Reuter können nach dem ersten bis zum zweiten und etwaigen dritten Schnitt auf dem Felde stehenbleiben, und auch dadurch wird Arbeitszeit eingespart.

Es soll hier nicht näher auf die einzelnen Arten des Aufreuterns eingegangen und diese näher untersucht werden, son-

reuter auch zum Trocknen für Rübenblätter geeignet erwiesen, notfalls auch für verregnetes Getreide.

Was ist nun an Materialaufwand erforderlich?

Je Hektar werden rund 180 bis 200 Nadelholzpfähle benötigt und etwa 2000 Meter doppelt gegliedert verzinkter Stahldraht von 2 bis 2,5 mm Durchmesser. Die Pfähle sollten schon in der arbeitsarmen Zeit hergerichtet werden. Sie sollen 7 bis 10 cm Durchmesser haben, werden geschält, dann auf 2 bis 2,3 m abgelängt und unten angespitzt. Der Deuterdraht ist im Herbst und Winter bis etwa März am billigsten, und zum Aufwickeln werden Haspeln benutzt, damit er sich nicht verheddert und nicht geknickt wird oder reißt. Wird auf einem starken Brett eine eiserne Achse befestigt und das Brett am Schlepper, kann die Haspel mit dem Draht daraufgesteckt und bei langsamem Fahren des Schleppers der Draht gezogen werden. Die Pfahlabstände betragen 3 bis 5 m; bei Gras und bei 4 bis 5 Drähten bleibt man unter 3 m Abstand. Der erste und der letzte Pfosten werden stärker gewälzt und schräg eingeschlagen, damit die Spannung des Drahtes bewirkt. Das Spannen der einzelnen Drähte kann auch durch patentierte Rollen erfolgen, sogenannte Rollen - Reuter. An zusätzlicher Ausgabe entsteht nur die für den Rollenpfosten an den beiden Enden der Reuterlänge, aber es werden gegenüber anderen Schwedenreutern etwa 25 bis 30 Prozent an Arbeit eingespart. Das Heu

Alles mit Gummibereifung

Verschiedene Schiebkarren

Die Schiebkarre ist wohl das älteste (fahrbare) Transportgerät. Neben der einfachen Sprossenkarre ist die Kastenkarre allgemein bekannt und verbreitet. In den letzten fünfzig Jahren wurde die alte Holzkarre mehr und mehr durch Stahlkarren, insbesondere Stahlrohr - Karren verdrängt. So erfreuen sich Stahlrohrkarren wachsende Beliebtheit.

Das Luftpolster des Reifens überwindet kleine Bodenunebenheiten ohne besondere Kraftaufwand. Steine und Schwellen z. B. werden durch die Nachgiebigkeit des Reifens einfach überrollt. Das sind alle Dinge, die wir vom luftbereiften Ackerwagen her kennen. Wenn die Luftbereifung aber beim Pferdewagen richtig ist, dann sollten wir auch bei der Schiebkarre nicht darauf verzichten. Eine Schiebkarre ohne Luftbereifung kommt mir immer vor wie ein Auto mit hölzernen Rädern: Ich sage immer schon: „Was dem Pferde recht ist, ist dem Menschen billig“.

Hinsichtlich der Bauart gibt es verschiedene Ausführungen. Wir wollen einmal untersuchen, welche Karren für die einzelnen Arbeiten am zweckmäßigsten sind.

Für Langmist eine Pritschenkarre: Wo Langmist befördert werden soll, ist zweifellos die Mistkarre mit Pritsche angebracht. Die Pritsche soll möglichst weit über das Rad vorgezogen sein, um die Last auf das Rad zu verlagern. Gleichzeitig werden die Arme des Fahrers entlastet. Er hat genug zu tun, um das Gleichgewicht zu halten und die Karre zu schieben. Die Pritschenkarre eignet sich übrigens auch für Sacktransporte, wenn solche einmal auf schlechteren Wegen und größeren Strecken erforderlich sind.

Für Kurzmist eine große Muldenkarre: Für Häckselmist ist es besser, eine großräumige Muldenkarre zu verwenden, weil man dann weniger verliert u. große Mengen fahren kann. Das Beladen ist einfacher und weniger zeitraubend. Die früher üblichen hölzernen Kastenkarren sind - da hinten offen - dazu weniger geeignet.

Gewichtskontrollen im Schweinestall

Kein Landwirt wird den höchstmöglichen Gewinn aus der Schweinemast ohne regelmäßige Gewichtskontrollen erzielen. Am zweckmäßigsten werden diese zehntägig, wenn möglich wöchentlich, auf jeden Fall aber in gleichen Abständen durchgeführt. Das Wiegen erfolgt am besten vor der Morgenfütterung. Solange die Zunahmen noch um 700 g je Tier und Tag liegen, ist alles in Ordnung. Schwankungen bei den Gewichtszunahmen werden immer auftreten, sie sind im allgemeinen bei den weiblichen Tieren (Rauschen) größer. Die laufenden Wiegunen geben ein gutes Bild über das Verhältnis von Futtermittel- und Gewichtszunahme in den einzelnen Gewichtsstadien. Besonders deutlich wird dabei die ungünstige Futtermittelverwertung bei zu langer Mast (steigender Fettsatz) in Erscheinung treten.

liegt, ohne daß es von den Drähten abgenommen zu werden braucht - die Drähte werden nur an einem Ende aus der Befestigung gelöst und vom anderen Ende her aufgehäpelt, wobei das Heu abfällt - dann in einem einzigen langen Schwad zum Aufladen bereit. Deshalb ist es nicht unpraktisch, die Reuterlänge parallel zu einem Wiesen- oder Feldweg verlaufen zu lassen, so daß die Wiese mit dem Erntewagen überhaupt nicht befahren zu werden braucht und die Narbe unbeeinträchtigt bleibt. Die Drahtrollen haben rund 200 m Draht, so daß die volle Länge für eine Drahtspannung genutzt werden kann, und für eine Rollenreuteranlage je nach der Bespannung 3 bis 5 Rollen Draht ausreichen und 60 Pfosten die eine Grünmasse von 0,6 ha aufzunehmen vermögen (bei 4 gespannten Drähten). Das Spannen und Aufpacken durch nur zwei Mann erfordert 8 Stunden im ganzen.

Außerdem sei noch auf einen weiteren Vorteil hingewiesen. Ueber die ganze Länge des aufgereuterten Heues kann bei Regenwetter und bis die Sonne wieder scheint eine lange Bahn Plastikfolie gebreitet werden, so daß durch den Regen der bereits gewonnene Trocknungsfortschritt nicht teilweise rückgängig gemacht wird. Die Folie ist schnell gespannt und überschlagen, der Regen rinnt an ihr herunter, das Heu bleibt trocken, und ebenso schnell ist die Folie auch wieder zusammengerollt. Auch diese Möglichkeit ist bei einem anderen Trocknungsverfahren nicht gegeben.

Lämmernast mit hohem Sauerblattgehalt

Die Fütterung der Mastlämmer und -hammel sollte möglichst billig sein, um die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung zu sichern und zu verbessern. Hierzu bietet die Verminderung der Heugaben eine Möglichkeit. Der Einfluß hoher Mengen von Sauerblatt bei entsprechend verminderten Heugaben auf Mastergebnis und Schlachtwert abgesetzter Lämmer wurde am Institut für Tierernährung in Braunschweig - Völknerode in Versuchen mit 44 Hammellämmern des Merinofleischschafes untersucht.

Im ersten Versuch wurden während der Mast neben 200 g Heu und dem erforderlichen Kraftfutter im Mittel 1,6 kg (höchstens 2 kg) Zuckerrübenblattsilage je Tier und Tag verzehrt. Die Tiere wurden mit einem Gewicht von 28 kg auf Mast gestellt und erreichten nach durchschnittlich 11 Wochen bei mittleren Tageszunahmen von 180 g ein Endgewicht von 41 kg. Im zweiten Versuch ist die Mast bis zu einem Endgewicht von 48 kg ausgedehnt worden. Der Verzehr an voluminösen Wirtschaftsfuttermitteln war mit 3,5 kg Sauerblatt je Tier und Tag größer. Während der Säuge- und Mastzeit wurden je Lamm 333 g Sauerblatt und 29 kg Frischblatt verwertet. Die Zunahmen waren mit durchschnittlich 148 g je Tag etwas geringer als im ersten Versuch, die Mastdauer entsprechend länger. Die Verminderung der Heugabe auf 50 g je Tier und Tag bei gleichzeitiger Steigerung der Sauerblattgabe und dessen Ergänzung durch gute Spreu wirkte sich auf die Gewichtsentwicklung der Lämmer nicht ungünstig aus. Es konnten dadurch je Lamm 17,4 kg Heu eingespart werden. Der Schlachtwert der Lämmer war in allen Fällen gut bis sehr gut.

Der Kükentrog

Die Aufzucht von Küken erfolgt heutzutage mit Kükengrütze, weil diese Fütterungsweise erfahrungsgemäß am zuverlässigsten ist und eine verlustfreie Aufzucht ermöglicht. Die Kükengrütze enthält alles, was die „jungen“ Tiere zum raschen Aufbau eines gesunden Körpers benötigen.

Für diese Fütterungsweise soll man Kükentrog verwenden, wie sie aus Stahlblech verzinkt heute überall zu haben sind. Sie sind handlich und lassen sich leicht sauberhalten. Auch Aluminiumtröge werden angeboten. Diese müssen aber auf einem Brett befestigt werden, daß sie nicht umfallen.

Auf jeden Fall müssen Kükentrog aber mit einem abklappbaren Schutzgitter versehen sein. Auch eine Rollstange, die sich dreht, wenn sich ein Tierchen darauf setzt, über dem Trog ist geeignet. Sie muß sich aber leicht drehen. Darauf darf nicht verzichtet werden, um die Verschmutzung des Futters durch Aufsitzen zu verhindern. Der Trog soll 5 bis 7 cm breit und 3 bis 4 cm tief sein.

Man rechnet für Küken in den ersten 2 Wochen je Tier 3 cm Troglänge, später brauchen sie je Tier 5 - 6 cm. Für je 10 Küken ist also ein 50 cm langer Trog erforderlich.

Fahrbare, selbstsaugende Elektropumpe

Auf der diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zeigen die Siemens-Schuckertwerke AG zwei neue fahrbare, selbstsaugende Elektromotoren. Sie sind zum Betrieb von Beregnungsanlagen, aber auch zur Wasserversorgung in Verbindung mit Druckkesseln, zur Entwässerung von Grundstücken, Gruben oder Kellern und nicht zuletzt zum Löschen von Bränden verwendbar.

Kennzeichnend für ihre Konstruktion ist die geschlossene Blockbauweise, Pumpe und Motor bilden mit einer gemeinsamen, liegenden Welle eine Baueinheit. Kupplung und Grundplatte sind nicht erforderlich. Mit diesen neuen Pumpen lassen sich z. B. zwei, mit dem größeren Modell sogar drei übliche Regner versorgen. Das gummibereitete Fahrgestell macht die Pumpensätze leicht beweglich, so daß sie dem jeweiligen Standort der Regner leicht folgen können und an jeden Wasserbehälter, im Gewächshaus, auf dem Hof oder im Freiland heranzubringen sind. Die neuen Pumpen Type LPW 38 und

Type LPW 48 sind besonders robust gebaut, sie haben nur ein Laufrad, das bei dem größeren Modell doppelflüchtig ausgebildet ist. Das Laufrad ist axial festgelegt. Die Pumpengehäuse sind in Anbetracht der Möglichkeit, daß Sand und Verunreinigungen dem Wasser beigemengt sind, mit widerstandsfähigen Werkstoffen ausgekleidet. Die mittlere Förderleistung bei 30 m WS beträgt bei der LPW 38 2,5 Kubikmeter pro Stunde, bei der LPW 48 5 Kubikmeter pro Stunde.

Die Anschaffung einer dieser preiswerten Elektropumpen, die für den Gemüsebau, für Pflanzenkulturen, für die Beregnung in Gartenanlagen, Parks und Sportplätzen eigentlich unentbehrlich sind, macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Der elektrische Strom ist außerdem das billigste Betriebsmittel in der Landwirtschaft und im Gartenbau.

Wasser am rechten Ort zur rechten Zeit steigert den Ertrag und schützt vor Verlusten, die wir ja im Garten nicht haben wollen.

Garten und Kleintiere

In einem Jahr auf einem Beet!

Acht verschiedene Gemüsearten

Zunächst wurden auf einem Beet von nur 1 m Breite sechs verschiedene Gemüsearten auf einmal angebaut. Dabei ist jedoch darauf zu achten, daß man nur solche Gemüsearten zusammen bringt, die sich gut vertragen und einander nicht den Platz wegnehmen.

Nach diesen Gesichtspunkten haben wir genau in der Mitte des Beetes eine gemischte Reihe ausgepflanzt. Hier standen in Abständen von 1 m Tomaten, Dazwischen wurde Sellerie gesetzt. Die Zwischenräume zwischen Sellerie und Tomaten wurden noch durch Kopfsalat (Sommer-sorten) ausgenutzt.

Rechts und links von dieser mittleren Reihe wurden je zwei Reihen Spinat dicht nebeneinander ausgesät. Auf die Beetränder kamen je 20 cm von den Wegen einwärts zwei Reihen Buschbohnen. Auf die äußersten Ränder wurden noch Radieschen ausgesät. An Stelle von Radieschen kann man hier vielleicht noch vorteilhafter ebenfalls Spinat säen. Die mittleren Reihe wurde Mitte Mai angepflanzt, die Buschbohnen Ende April, und Radieschen sowie Spinat noch um 14 Tage früher ausgesät. Soll das ganze Beet Mitte Mai auf einmal bestellt werden, dann muß man mit einer geringeren Spinat- und vielleicht auch Radieschen-Ernte rechnen.

Von den sechs Gemüsearten werden zuerst die Radieschen, dann der Spinat und ein dritter Salat gerettet. Dieser wächst zu prächtigen bis über 1 Pfund schweren Köpfen heran. Auch Radieschen und Spinat geben hohen Ertrag. Durch das nacheinander Ernten wird immer wieder Platz für die noch stehenden Früchte geschaffen. Das Beet ist immer ganz oder fast ganz von Pflanzenwuchs bedeckt und der Boden befindet sich immerzu in einem wunderbaren Carezustand. Etwa ab Mitte Juli stehen dann nur noch Buschbohnen, Sellerie und Tomaten, die wiederum sehr bald das ganze Beet bedecken.

In der ersten Augusthälfte wurden die Buschbohnenstrücker entfernt. Die beiden Buschbohnenreihen erbrachten 2 Pfd. 135 Gramm grüne Bohnen je qm. An ihrer Stelle wurden auf die beiden Beetränder je drei Reihen ausgesät. Die beiden inneren Reihen waren Kresse, die äußeren Reihen Schnittsalat. Alle drei Gemüsearten entwickelten sich sehr gut und erbrachten nacheinander hohe Erträge. Allein der Spinat lieferte dem qm bei nur zwei Reihen durchschnittlich 1850 Gramm. Auch der Sellerie in der Beetmitte, der noch von den Tomaten überragt wurde, zeigte ein prächtiges Wachstum. Die Knollen wogen bei der Ernte über 2 einhalb Pfund im Durchschnitt. Die hohen Erträge bei allen sechs Gemüsearten konnten nur erreicht werden,

weil der Boden wohl vorbereitet und stark gedüngt worden war. Sehr wichtig ist zunächst einmal eine Kalkdüngung für die Buschbohnen und Spinat am dankbarsten sind. Wir geben bereits vor der Bestellung 100 Gramm Düngerkalk auf den qm. Gesondert davon ist eine starke Kaliphosphatdüngung, bestehend aus 120 Gramm Kalimagnesia und 160 Gramm Thomasmehl, in den 160 Gramm Thomasmehl, in den Boden einzuarbeiten. Über den gelockerten und dabei gut gedüngten Boden wird dann eine 3 bis 4 cm starke Kompostschicht gebreitet. In diese sind noch 80 Gramm Kalkammonsalpeter je qm zu streuen. Nach Aberntung der beiden Buschbohnenreihen wird noch einmal eine etwa 2 cm hohe Kompostschicht über das Beet gebreitet und abermals mit 50 Gramm Kalkammonsalpeter je qm gedüngt.

Bei dem meist recht dichten Pflanzenbestand kommt man mit wenig Hackarbeit

Sichere Tips für jeden Gartenfreund

Baumscheiben soll man offen halten, Gras und Unkraut zehren am Wasservorrat der Bäume und mindern so den Ertrag. Es ist ratsam, die Baumscheibe mit Kompost, Gras oder langem Dünger abzudecken.

Auch Blumen brauchen Dünger. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß Blumen kei-

Bekämpfung der Drahtwürmer

Der Drahtwurm ist am besten durch Fang zu treffen, wie es auf kleineren Flächen durch Auslegung von Ködern ohne allzu große Mühe geschieht. Man legt zerschnittene Kartoffeln, Schnittfläche nach unten, mit einem Abstand von 1 bis 2 Meter aus. Nach einigen Tagen findet man in der Umgebung der Kartoffeln zahlreiche Drahtwürmer. Der Fang wird öfter wiederholt. Indirekt erfolgt die Bekämpfung durch kräftiges Streuen von Branntkalk, der den Drahtwürmern keineswegs zusagt. In sehr vielen Fällen werden die Drahtwürmer mit dem Kompost auf die Saat- und Pflanzenbeete gebracht. Dies läßt sich weitgehend durch rechtzeitiges Beimischen von Branntkalk zu dem Kompost vermeiden. Auch sonstige mineralische Dünger liebt der entsprechenden Düngermenge in die Krume kann man ihn bald aus dieser vertreiben. Gegen die Drahtwürmer helfen auch Hühner, die man auf die befallenen Beete läßt. Samenfachhandlungen halten außerdem Spritzpulver bereit, die den Würmern den Garaus machen.

Pflanze des Monats: Waldmeister

Es gibt auch rosablühende Arten

Es müßte sich einmal einer finden, der im Wonnemonat Mai das Loblied des Waldmeisters singt. Wie oft haben wir schon gehört, daß immerzu nur das Maiglöckchen duftet, klingt und läutet. Wer weiß, wie der Waldmeister duftet, weiß auch, daß das richtige Aroma um den Waldmeister weht. Na, und wenn erst die Gläser aneinanderklingen, gefüllt mit frischer Maibowle, wem würde dieses Geläut wohl nicht süß in den Ohren klingen.

Der Waldmeister aber kann noch weit mehr als duften und Bowlen köstliches Aroma geben. Unser heimischer Waldmeister, so wie er uns in unseren Laubwäldern begegnet, ist eine vorzügliche Gartenstaude. Sie eignet sich vor allem dazu, jegliche kahle, tote Fläche unter Gesträuch und Bäumen, entlang den Hecken in kürzester Frist mit freundlichem, hellem Grün zu überziehen. Ein paar Stauden wahllos in das liegende Gelände, halberrottete Laub gepflanzt, und schon sprießt es bald darauf an allen Ecken und Enden mit frischen Trieben. Ein Glück! Der Waldmeister setzt sich überall durch und doch ist es eine Staude, die wir auch wieder loswerden, wenn wir sie zu gegebener Zeit loszuwerden wünschen. (Der Himmel behüte uns vor so unverständigen Wünschen, schon allein wegen der Bowle).

Waldmeistertriebe, die wir in Büscheln in die angesetzte Bowle hängen wollen, dürfen noch keine Knospen zeigen. Aber sonst kann Waldmeister im Mai nicht reich genug blühen. Weiß schäumen muß es. Dazwischen gehört das Blau des Vergißmeinnicht und das Gold der Osterlocken, das Violett und Rot des Lungen-

krautes - alles bunt durcheinander, wie die Natur es besorgt. Wenn sich später dann das Blätterdach von Baum und Strauch gewaltig türmt, wird der Waldmeister in ihrem Schatten den Boden locker warm und feucht, gerade so wie sie es lieben. Auch wir verweilen gern manchmal besinnlichen Augenblick zwischen dem beruhigenden, stillen Grün zu unseren Häupten und zu unseren Füßen. - Nie brauchen wir uns um den Waldmeister zu kümmern. Er kommt und geht mit Frühling und Herbst, ein gleichmütiger Gesell, von dem wir viel lernen können.

Das ist das Bild, das wir uns vom Waldmeister machen. Es gerät gefährlich ins Wanken, wenn wir plötzlich Waldmeisterpflanzen sehen, die grauwoelige Blätterquirle haben und im Juni mit langröhriigen, lachsrosa Blüten aufwarten. Das ist ja wirklich allerhand, aber trotzdem vorgekommen. Dieser Waldmeister ist in Griechenland heimisch, heißt Arcadiensis, liebt im Gegensatz zu unserem Wald-Waldmeister volle Sonne und läßt sich challe Extravaganzen noch dadurch bezahlen, daß er überaus pfleglich behandelt sein will. Er gehört in Liebhaberhände, braucht Winterschutz und was dergleichen mehr ist.

Es gibt aber - für alle Leute, die etwas Ausgefallenes suchen - rosablühende Waldmeisterarten, die nicht so empfindlich sind wie der griechische, wenngleich sie ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit brauchen. Alle wachsen in voller Sonne; Asperula hirta, Blüten weißlichrosa im Mai-Juni, A. lilaciflora caespitosa, Blüten leuchtendrosa Juni-Juli, A. nitida, rosa im Mai-Juni.

aus. Im Frühjahr wird nach Aufgang von Spinat und Radies durchgehackt. Wenn dann alle sechs Gemüsearten auf dem Beet stehen und noch genügend Zwischenraum zwischen den Reihen vorhanden ist, hacken wir ein zweites Mal. Dann ist aber nach kurzer Zeit alles soweit zusammengewachsen, daß ein Hacken überflüssig und überhaupt nicht mehr möglich ist. Der Boden befindet sich in einem wunderbaren Carezustand. Nach Aberntung von Radies, Spinat und Salat kann vielleicht noch einmal sehr vorsichtig und ganz an der Oberfläche gehackt werden. Nach Aberntung und Entfernung der Buschbohnen wären dann vielleicht die Beetränder noch einmal ganz oberflächlich zu hacken, bevor die zweite Kompostdecke aufgetragen wird. Bei den letzten beiden Hacken muß man deshalb äußerst vorsichtig sein, weil die Pflanzenwurzeln in der lockeren nährreichen Kompostschicht bis fast an die Bodenoberfläche hochkommen und gerade in den obersten Bodenschichten ein dichtes sehr feines Geflecht bilden, das durch die Hackarbeit nur gestört wird. Etwa noch hochkommendes Unkraut wäre mit der Wurzel auszuziehen.

Trotz starker Vernachlässigung, die mehrere Wochen lang andauerte, erbrachte die vielfache Mischkultur sehr hohe Erträge bei jeder einzelnen Pflanzenart. Die gesamten Erträge auf einem qm sind auf ungefähr 25 Pfund zu schätzen.

nen Mineräldünger vertragen. Im Gegenteil, durch eine gute Düngung wird nicht nur das Wachstum beschleunigt, sondern auch die Blütenpracht vermehrt.

Die Nachblütenspritzungen an den Obstbäumen dürfen nicht versäumt werden. Der Schorf kann nur durch Nachblütenspritzungen bekämpft werden.

Stahlstangen haben sich im Bohnenanbau bestens bewährt. Ungeziefer und Krankheiten können sich nicht festsetzen, die Stangen sind unbegrenzt haltbar nützen sich nicht ab und brauchen außerdem recht wenig Lagerraum.

Wasser ist lebensnotwendig für alle Kulturpflanzen. Blumen und Gemüse haben einen besonders hohen Wasserbedarf. Wenn der Regen ausbleibt, sollten wir es nicht versäumen, rechtzeitig den Gartenregner anzustellen.

Obstbäume müssen bei starkem Behang gründlich gewässert werden. Das ist besonders wichtig alsbald nach dem Fruchtansatz, weil sich jetzt einschleidet, wieviel Früchte endgültig hängen bleiben.

Zur Rasenpflege gehört, daß er mindestens einmal in der Woche - besser zweimal - gemäht wird.

Zur Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit müssen alle Gartenbeete regelmäßig durchgehackt werden. Das ist mit modernen Ziehhacken gar nicht so schwierig.

Kopfdünger darf nicht auf die Blätter gestreut werden. Es ist besser, einen Ring um die Pflanze oder Streifen an den Reihen entlang zu streuen und den Dünger alsbald einzugrubbern.

Häufeln ist auch bei Gartenkulturen ratsam. Nicht nur Erbsen und Bohnen, sondern auch alle Kohlkarten und Tomaten sind dankbar, wenn man sie behäufelt. Das Häufeln erleichtert das Eindringen der Luft in den Boden. Gleichzeitig wird die Bodenerwärmung begünstigt.

Trockengerüste erleichtern die Gewinnung eines erstklassigen Heues, auch bei weniger günstiger Witterung. Es ist erwiesen, daß das Trocknen auf Gerüsten nicht mehr kostet, als die verlustreiche Bodentrocknung.

Tasche für die Gartenschere

Es ist immer umständlich und hinderlich, wenn man eine Gartenschere beim Baumschnitt einmal aus der Hand legen muß, um andere Arbeiten zu verrichten. Man kann eine Gartenschere weder in die Hosentasche noch in die Rocktasche stecken (zumal, wenn man Handschuhe an hat), und nicht die Gefahr laufen will, mit seiner Frau Streit zu bekommen. Andererseits soll das Werkzeug aber auch so griffbereit sein, daß man es bei kaltem Wetter mit den Handschuhen greifen und bedienen kann.

Schon im Frühling blühen die Rosen

Mit der Rosenblüte beginnt die hohe Zeit des Gartenjahres. Sie möglichst auszudehnen, ist unser aller Wunsch. Schon gewöhnten wir uns daran, Rosen noch bis in die ersten Fröste hinein blühen zu sehen. Der Frühling hingegen kam noch ein bißchen zu kurz. Das soll anders werden. Wir sind gespannt, auf die neue Bekanntheit mit frühblühenden Rosen, deren einige so verheißungsvolle Namen haben wie Frühlinganfang, Frühlingduft, Frühlinggold, Frühlingmorgen, Frühlingsschnee und Frühlingzauber.

Die genannten Strauchrosen stammen von der Bibernellrose ab, die in Europa und Westasien heimisch ist. Die Wildform Rosa spinosissima wächst als niedriger Busch und trägt weiße oder gelbe Blüten. Die Kulturformen unterscheiden sich von ihr mit größeren, bis 12 cm breiten Blüten, kräftigeren, gelben Farbönen und der rosa Farbe der Sorte Frühlingmorgen. Zu den Sorten mit den Frühlingnamen gesellt sich gleichwertig Maigold. Alle diese Rosen erblühen, wie schon ihr Name sagt, im Frühling, im Mai. Sie beschränken aber die Blütezeit nicht auf den Frühling, sondern bringen auch später noch schöne Nachblüher, vor allem Maigold.

Im Garten nehmen diese Parkrosen einen bevorzugten Platz ein. Sie eignen sich wegen ihrer Höhe und ihres Umfangs nicht zur Bepflanzung von Beeten wie wir es von Edelrosen oder vielblütigen Beetrosen gewöhnt sind. Parkrosen stehen am liebsten einzeln als Blickfang für jeden, der den Garten betritt. Wir können sie

außerdem als Naturhecke pflanzen, da sie dicht wachsen, gut Rückschnitt vertragen und absolut winterhart sind.

Zu den schönsten frühblühenden Rosen zählt Rosa hugonis. Diese reizvolle Pflanze sollte sich kein Rosenfreund entgehen lassen, vor allem weil sie wegen ihrer geringen Höhe von 1,5 m überall ein Plätzchen finden dürfte. Die Bezeichnung Chinesische Goldrose ist vielen Gartenfreunden geläufiger als der botanische Name. Die Blüte beginnt Mitte Mai.

Wenn wir von frühblühenden Rosen sprechen, dürfen wir einige Abkömmlinge der Rosa lueta nicht vergessen. Unter diesen verdient vor allem eine Strauchrose unsere Aufmerksamkeit, nämlich Persian Yellow. Mit ihr haben wir ein Kapitel lebendiger Rosengeschichte in unserem Garten. Als die Edelrose mit schöner Form, herrlichem Duft den Händen der Züchter entwich, fehlte ihr schließl. Blick nur noch eins: die gelbe Farbe. Sie strahlte nicht so, wie es sein sollte. Da entsann sich J. Pernet-Ducher der alten Persian Yellow. Sorgfältig sammelte er Pollen und bestäubte mit ihnen die Remontrose Antonie Ducher, in der stillen Hoffnung, das leuchtende, reine Gelb der Persian Yellow in den Gartenrosen wiederzufinden. Mehr als er zu erwarten gewagt hatte, gelang ihm der große Wurf. Eine Samenkapsel reifte, ein Sämling keimte und blühte: Soleil d'or, die goldene Sonne, ging am Rosenhimmel auf. Von nun ab scheint gelb, bronze und kupfrig das Blut der Persian Yellow durch die dünnwandige Blattadern.

Es gibt viele Umrandungspflanzen

Mülltonnen im Grünen

Sie sind notwendig und nützlich, diese komischen Behälter aus schwerem Zinkblech, die den Abfall der Haushaltungen aufnehmen, aber es ist nicht angenehm, sie ansehen zu müssen. Sie können sogar stören und unter Umständen recht häßlich wirken, wenn sie ganz nackt und ohne Sichtschutz in der Hausecke stehen. In vielen modernen Appartementhäusern der Großstädte hat man diesen Mülltonnen einen kleinen Stall gebaut, Schwupp, die Tür zu, und weg ist das Gefäß mit dem Abfall! Nicht überall ist das möglich, und so ist es keine Seltenheit, daß die Mülltonnen einfach neben dem Hauseingang stehen. Oh, wie ist das häßlich! Ein Glück, das es immergrüne und blühende Sträucher gibt, die sich vor die Mülltonnen pflanzen lassen. Freizeitgärtner ha-

ben in den meisten Fällen ein feines Gefühl dafür, wie sie ihre Mülltonnen schmückend verstecken können. Alle Gehölze brauchen ein klein wenig Platz, ihr Existenzminimum an Feuchtigkeit, Humus und Nahrung.

Außer dem immergrünen Liguster (Ligustrum ovalifolium atrovirens) und der Hainbuche (Carpinus betulus) eignen sich besonders Berberitzen, Forsythien, Scheinquitten, Heckenkirschen, Hartiegel, Haselnuß und Felsenmispel als Umrandungspflanze. Alle diese Gehölze müssen durch einen gelegentlichen Rückschnitt im Zaum gehalten werden, sonst sind sie auf einmal doppelt so hoch und auch doppelt so breit wie eine Mülltonne - und das ist dann doch ein bißchen viel!

Können Obstbäume jedes Jahr tragen?

Termindüngung nicht unterschätzen

Wenn in einem Jahr durch günstige Witterungsverhältnisse hohe Ernten erzielt wurden, findet sich mancher Obstbauer damit ab, daß das folgende Jahr etwas magerer werden wird. Er sagt sich mit Recht, der Nährstoffverbrauch zur Ausbildung der Früchte war zu groß, um Überschuß für eine reiche Fruchtholzbildung und Blütenentwicklung zu lassen. Dann heißt es: „Die Bäume müssen sich ausruhen.“ Aber müssen sie das wirklich? Eine „Termindüngung“, die im rechten Augenblicke die Blütenknospen kräftigt sorgt dafür, daß die Obstbäume jedes Jahr gut und reichlich tragen können.

Der Termin der Blütenentwicklung liegt bei den Obstarten verschieden. Am ehesten schießen Äpfel und Birnen im Juni und Juli mit dieser Arbeit ab. Wir geben den Dünger darum in der Zeit von Anfang bis Mitte Juni. Beerenobst ist etwas später dran, etwa Anfang August. Da eine Grundregel für die Düngung von Obstgehölzen besagt, daß nach Juni möglichst kein Stickstoff mehr gegeben werden soll, sind wir vorsichtig mit den Stickstoffga-

ben. Diese Termindüngung soll die Blütenknospen stärken, daher ist der Stickstoff auch ohne weiteres entbehrlich, während es vor allem auf ausreichende Kali- und Phosphorsäuregaben ankommt.

Welche Düngerarten und welche Mengen von jeder Art wir geben wollen, richtet sich nach dem Zustand der Gehölze, dem Boden und dessen Nährstoffgehalt. Im allgemeinen können wir die Hälfte der Winterdüngemenge ansetzen. Uns bleiben zwei Möglichkeiten: entweder den Dünger zu streuen oder zu gießen. Das Streuen geht etwas rascher, wenn aber danach 14 Tage der Regen ausbleibt, müssen wir gründlich gießen, etwa 20 bis 30 mm (das sind zwei bis drei 10-Liter-Kannen pro Quadratmeter). Dann ist das Streuen nicht mehr die leichtere Methode. Stehen Obstbäume im Crasland; so ist es ebenfalls nicht einfacher; denn dann wird uns nicht viel übrig bleiben, als Düngefurchen oder Ringe zu ziehen, die im Bereich der Kronentraufe verlaufen, dort hinein den Dünger zu streuen und die Furchen wieder zu schließen, damit die Arbeiten im Grünland nicht behindert werden. Es gibt noch Spezialmethoden, die jedoch für den Kleinanbau nicht so interessant sind.

PARIS. Die jetzt vorliegenden provisorischen Zahlen des französischen Außenhandels für den Monat April weisen eine weitere Besserung aus. Die Einfuhren aus dem Ausland waren zu 97 Prozent durch Exporte gedeckt. Bemerkenswert ist, daß dieses Ergebnis durch eine wesentliche Entwicklung der Exporte (18 Milliarden mehr als im Monat März) erzielt wurde und nicht etwa durch eine Verminderung der Einfuhr.

Der Rückgang der Goldkurse Der Rückgang der Goldkurse fand auch an der Pariser Börse seine Fortsetzung.

Verm

liefert schnell

Kir

Verein

Kirmessonnat
konzert
Schön!

Nachmittags:
RFC S
Der Si
schöne

Kirmessmontag
Jünglir
Anschl

Kirmesdienst
Anschl



Samstag
8.30 Uhr

Johannes He

»Vikto

Attraktionen vor

Ue

Ein wirbelnder

Sous titres fra

Dieser Film wu

spe

Montag
8.30 Uhr

Liselotte

»Kle

Packend in seine

Gestaltung, ü

Sous-titres franc

Feinste

2 Liter Oel

+ 1 Liter Oel

3 Kilo Dose Ap

1 Pfund Caracol

Bestellen Sie Ih

Kirmes bitte

rechtzeitig!

Die Rosen

Naturhecke pflanzen, da sie gut Rückschnitt vertragen, winterhart sind. Die nächsten frühlingsblühenden sind die hugonis. Diese reizvoll, vor allem weil sie wegen ihrer Höhe von 1,5 m über den Gartenrand dürften. Die Besenrose ist vieldeutlicher als der Boden. Die Blüte beginnt Mitte

Die frühlingsblühenden Rosen sind wir einige Abkömmlinge nicht vergessen. Unentworfene Strauchaufmerksamkeit, nämlich die. Mit ihr haben wir eine Rosengeschichte in uns. Als die Edelrose mit schönem Duft den Händen wuchs, fehlte ihr Schließel: die gelbe Farbe. Sie so, wie es sein sollte. Da Pernet-Ducher der alten Sorgfältig sammelte er stäubte mit ihnen die Reine Ducher, in der stillen leuchtende, reine Gelb der in den Gartenrosen wieder als er zu erwarten gelang ihm der große Wurf: ein reifes, ein Sämmling: Soleil d'or, die goldene am Rosenhimmel aufhebt gelb, bronze und t der Persian Yellow durch die Blattadern.

Grünen

Im ersten Fällen ein feines Gelee sie ihre Mülltonnen stecken können. Alle Gelee ein klein wenig Platz, ihr um an Feuchtigkeit, Humus

Immergrünen Liguster (Ligustrum atrovirens) und der Pinus betulus eignen sich zur Verzieren, Forsythien, Scheinakazien, Hartziegel, Hasenmispel als Umrandung. Diese Gehölze müssen durch einen Rückschnitt im Zaum gehalten, sonst sind sie auf ein Hoch und auch doppelt so Mülltonne - und das ist biblisch viel!

edes Jahr

Die Blümdüngung soll die Blüärken, daher ist der Stückweitere entbehrlich, oder allem auf ausreichende Phosphorsäuregaben ankommt. gerarten und welche Menge wir geben wollen, richtet Zustand der Gehölze, dem essen Nährstoffgehalt. Im önnen wir die Hälfte der Menge ansetzen. Uns bleiglichkeiten: entweder den neuen oder zu gießen. Das etwas rascher, wenn aber ge der Regen ausbleibt endlich gießen, etwa 20 bis drei bis drei 10-Liter (quadratmeter). Dana ist das mehr die leichtere Methode. äume im Grasland; so ist nicht einfacher; denn dann t viel übrig bleiben, als oder Ringe zu ziehen, die r Kronentraufe verlaufen, en Dünger zu streuen und wieder zu schließen, damit m Grünland nicht behindert ibt noch Spezialmethoden, dem Kleinanbau nicht so in-

stzt vorliegenden provisorischen französischen Außenmonat April weisen eine rung aus. Die Einfuhren aus waren zu 97 Prozent durch kt. Bemerkenswert ist, daß is durch eine wesentliche der Exporte (18 Milliarden Monat März) erzielt wurde a durch eine Verminderung

dgang der Goldkurse der Goldkurse fand auch r Börse seine Fortsetzung.

Vermählungs-Anzeigen Danksagekarten in moderner geschmackvoller Ausführung in allen gewünschten Grössen u. Qualitäten

GEHÄMMERT - BÜTTEN - RENAISSANCE

liefert schnell und preiswert die **Buchdruckerei DOEPGEN-BERETZ, St.Vith - Telefon 193**

Kirmes in SCHÖNBERG Am 24., 25., und 26. Mai 1959

Vereinsveranstaltungen

Kirmessonntag: 6 Uhr: Wecken mit anschließendem Frühkonzert, aufgeführt vom Musikv. „Heimatklänge“, Schönberg, vor dem Vereinslokale Colonerus.

Nachmittags: Freundschaftsspiel „S. J. Schönberg gegen RFC St.Vith.“ Anstoß um 15.30 Uhr. Der Sieger erhält einen Pokal, gestiftet vom „Verschönerungsverein Schönberg“

Kirmesmontag, 9.00 Uhr: Messe für die leb. und verst. Jünglinge und Jungfrauen der Pfarre. Anschließend der traditionelle „RONNEN“

Kirmesdienstag: 13.00 Uhr: „KRUGSCHLAGEN“ Anschließend der althergebrachte „Frauenronnen“

BALL

Im Saale Schröder, Schönberg am Sonntag und Dienstag mit der beliebten Kapelle „FIDEL“

Im Saale Kessler, Andernühle am Sonntag ab 19.00 Uhr

Im Saale Reinartz, Schönberg am Montag mit der Kapelle „FIDEL“

An den 3 Tagen Tanz- und Unterhaltungsmusik, gepflegte Getränke und gute Küche im Restaurant **COLONERUS-LANGER**

Auf dem Kirmesplatz

erstmalig die

„AMERICAN AUTO SCOOTER“

der Gesellschaft Francois VAN DOOREN, STEMBERT. - Preis: 5,- Fr. für 2 Personen pro Wagen.

Ferner ein Kinderkarussell und eine Schießbude der Gesellschaft Henri Roth, Dison.

Es laden freundlichst ein:

Die Vereine, die Wirte und die Veranstalter.

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. Mai 1959

Kirmes in Lengeler!

BALL im Saale Reckinger

Es spielt die Kapelle „HERMI“

Freundliche Einladung!

Kirmes in ESPELER!

Sonntag und Montag BALL im Saale LENIZEN

Es ladet freundlichst ein:

die Kapelle „Edelweiß“ und der Wirt

Kirmes in Lommersweiler

Sonntag den 24. Mai und Montag den 25. Mai 1959

Nachkirmes

Donnerstag, den 28. Mai 1959

Grosser Ball

im Saale Raske-Reuten

ES SPIELT DIE KAPELLE „MELODIA“

Freundliche Einladung an alle: der Wirt

Kirmes in Braunlauf

SONNTAG, den 24. Mai 1959

MONTAG, den 25. Mai

DONNERSTAG, den 28. Mai

BALL

im

Saale Michaelis

Es ladet freundlichst ein:

der Wirt

HELA-DIESEL



Leistungsstark

Wirtschaftlich

Langlebig

Beratung und Verkauf durch den Generalvertreter der Ostkantone:

Walter Piette / St.Vith - Tel. 66

Grosses Ersatzteillager / Reparaturwerkstätte / Kundendienst

Das gesamte durch den **GEMEINDEKREDIT** verwaltete Kapital belief sich auf 36 Milliarden in 1957 und stieg in 1958 auf

42 MILLIARDEN

Vertrauen auch Sie diesem, beinahe 100 Jahre bestehenden Institut, Ihre Ersparnisse an.

Es bietet Ihnen sehr vorteilhafte Zinsen und zudem absolute Sicherheit.

Wenden Sie sich daher an die Agenten die Ihnen schnelle und vertrauenswürdige Dienste, bei strengster Verschwiegenheit, anbieten und zwar:

Amel Lucie Marquet
Büllingen G. Feyereisen
Bütgenbach Elfriede Kirch
Burg-Reuland M. Lorenzen-Schmitz
Elsenborn Frau G. Leyens-Theissen
Ligneuville (Born u. Recht) J. Lemaire
Manderteld Peter Theissen

MALMEDY: Fr. Ludes-Bragard
Bürostunden Place de la Fraternité 6
Robertville-Sourbrodt Jos. Gerson
ST VITH: Nic. Arens
Bürostunden bei F. N. Heinen
Thommen Peter Schwall
Weismes Jos. Heneaux

Einlagebücher

3%

Kassenbons

3,75-5%

Mündelsicher

CORSO

ST.VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 4.30 u. 8.30 Uhr

Johannes Heesters - Georg Thomala in dem Farbfilm

»Viktor u. Viktoria«

Attraktionen vom Ausland! Blitzendes Lustspiel! Ueberwitziger Humor!

Ein wirbelnder Rausch von Farben und Musik!

Sous titres francais. Jugendliche zugelassen

Dieser Film wurde im November wegen Stromspitze nicht vorgeführt.

Montag 8.30 Uhr Dienstag 8.30 Uhr

Liselotte Pulver und Albert Lieven in einem köstlichen Kriminalfilm

»Klettermaxe«

Packend in seinem Thema, bezwingend in seiner Gestaltung, überzeugend in seiner Aussage!

Sous-titres francais Jugendliche nicht zugelassen

Feinstes Speiseöl »Arachide«

2 Liter Oel + 1 Liter Oel 3 LITER FÜR 66.-

3 Kilo Dose Aprikosen 65.-

1 Pfund Caracoli-Café statt 50. à 46.-

Bestellen Sie Ihr Geflügel zur

Kirmes bitte

rechtzeitig!

DELHAIZE Del. 25
St. Vith G. SCHAUS

KIRMES in LENGELER
Am Sonntag, den 24. u. Montag den 25. Mai
Tanz und Unterhaltung
im Saale SPODEN
Es spielt die Kapelle „SAMBESI“
Eintritt frei

KIRMES IN MALDINGEN
BALL
an den Kirmestagen im Saale GENNEN (Bahnhof Maldingen)
Es spielt die Kapelle „RUCK-ZUCK“
Freundliche Einladung an alle!

KIRMES in Aldringen
Am 24. 25. und 26. Mai 1959
Ball im Saale Aachen
Es spielt die Kapelle „FROHSINN“
Freundliche Einladung an alle

KUBE = Elektrodüne
haben sich bereits 10 Jahre bei uns bestens bewährt.
Netz- und Batteriegeräte - Zubehör
Import und Verkauf:
MASCHINENHANDLUNG M. MEYER / ST. VITH
Ameler Str. 13 Tel. 174
Wiederverkäufer in allen größeren Ortschaften

Spritzapparate
für die Unkrautbekämpfung in verschiedenen Größen und Bauarten für Landwirte, Gärtner u. Blumenzüchter
Hand- u. Rückenstäuber
für die Unkraut- und Insektenbekämpfung.
Kalkspritzen
in mehreren Modellen.
Ab Lager lieferbar!
MASCHINENHANDLUNG M. MEYER / St. Vith
Ameler Str. 13 Tel. 174

Ständig am Lager
Ferkel, Läufer & Faselschweine
der luxemb. u. yorkshiren Rasse zu den billigsten Tagespreisen!
Lieferung frei Haus
Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Aloys HEINEN, Deidenberg
Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Amel 165
Sprechstunden jeden Dienstag:
von 9-12 Uhr Schuhhaus LINDEN, St. Vith
von 15-19 Uhr Schuhhaus LANSCH, Büllingen

J. Pauels-Backes, Meyerode ZENTRALHEIZUNGEN
Unser Spezialität:
ZENTRALHEIZUNGEN mit >>SIEGER<< ZENTRALHEIZUNGS-HERD
HEIZEN KOCHEN, WARMES WASSER für Küche und Bad. Leistung 10 000 bis 30 000 W. E. Sehr sparsam, Allesbrenner, einfache Regulierung. Zahlreiche Referenzen vorhanden. Angebote kostenlos und unverbindlich.
TELEFON AMEL 155
Dortselbst fast neuer „Elsinghorst“-Küchenherd wegen Eintauch auf Sieger Zentralheizungs-herd günstig abzugeben

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT, Doktor-Juris, St. Vith, Tel. 42
Öffentliche Versteigerung
Donnerstag, den 4. Juni 1959, um 15 Uhr,
wird der unterzeichnete Notar in der Wirtschaft „Eifelerhof“ in Rech, auf Anstehen der Molkerei Rech, die nachbezeichnete Parzelle öffentlich meistbietend versteigern:
GEMEINDE RECHT:
Flur 16, Nr. 813-245, Auf'm Sprung, Molkereigebäude, 4,11 ar.
Dieses Gebäude kann leicht in ein Wohnhaus umgebaut werden.
Kaufliebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch oder einen Auszug aus der Geburtsurkunde mitzubringen.
Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.
Louis Dautrelepont

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT, Doktor-Juris, St. Vith, Tel. 42
Freiwillige Versteigerung
Zum Zwecke der Erbaueinwanderung
Freitag, 12. Juni 1959, um 10.15 Uhr
wird der unterzeichnete Notar im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St. Vith auf Anstehen der Erben der Eheleute Andreas Kütz-Koch in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St. Vith, in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1916 und des Königlichen Erlasses vom 12. September 1922 die nachbezeichneten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:
GEMEINDE CROMBACH:
Flur 4, Nr. 784-54, An der Mühle, Weide 34,98 ar,
Flur 4 Nr. 33, Am Hahndorn, Acker, 20,19 ar,
Flur 4 Nummer 862,35 etc. daselbst, Acker 112,39 ar,
Flur 4, Nr. 973-4, An der Küchesheck, Weide, 96,10 ar,
Flur 4 Nr. 36-a, Am Hahndorn, Acker, 75,80 ar,
Hälfteanteil an Parzelle: Flur 4 Nr. 609-94, An der Mühle, Wiese, 36,69 ar,
Gemeinde Wallerode:
Flur 17 Nr. 101-8, Weide, 85,94 ar.
Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.
Louis Dautrelepont

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT, Dr. Juris, St. Vith, Tel. 42
Freiwillige Versteigerung
Zum Zwecke der Erbaueinwanderung
Freitag, den 12. Juni 1959, um 9 Uhr,
wird der unterzeichnete Notar im Sitzungssaal des Friedensgerichtes St. Vith auf Anstehen der Erben des zeitlichen zu Nieder-Emmels wohnhaft gewesenen Herrn Heinrich KOCH, in Gegenwart des Herrn Friedensrichters des Kantons St. Vith, in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1916 und des Königlichen Erlasses vom 12. September 1922, die nachbezeichneten Parzellen öffentlich versteigern:
GEMEINDE CROMBACH:
Flur 4 Nummer 34-a, Wohnhaus, 1,21 ar,
Flur 4 Nummer 34-b, Acker, 12,67 ar,
Flur 4 Nummer 34-c Acker 17,41 ar.
Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars,
Louis Dautrelepont


Ein Traum des Wohlgefühls...
Federleicht streichelt das feine Gewebe des Bettuchs Ihre Haut... frisch und ausgeruht wachen Sie auf. Die Sonne scheint... ein schöner Tag steht Ihnen wieder bevor. Selbstverständlich! Sie drehen sich nochmals um zwischen Ihren Cinderella Bettüchern und... träumen von himmlischem Wohlgefühl!
Cinderella... das schöne Bettuch das länger hält.
Der numerierte Garantieschein gibt Ihnen die Sicherheit: "Ohne Appretur, ohne Fehler, 100% amerikanischer Kattun"
Sehen Sie sich sofort die Cinderella Haushaltswaren mal an in Ihrem spezialisierten Weisswarengeschäft:
Modehaus JAMAR St. Vith Hauptstr. 24, Tel. 31

nach Maß gearbeitet
Ärztlich geprüfter Fuß-Spezialist
Aloys HEINEN, Deidenberg
Telefon Amel 165

Kaufe ständig minderwertiges
Vieh und Notschlachtung
Jakob Heindrichs, Born
Telefon Amel 42

ACHTUNG! ACHTUNG!
Der Bevölkerung von St. Vith und Umgebung

Der große Verkaufssaal „LA PAIX“ aus Verviers, gut bekannt durch seine Liebenswürdigkeit und das große Vertrauen daß er überall hat, gibt ihnen bekannt, daß am
Sonntag, 14., Montag, 15. u. Dienstag, 16. Juni 59 IM SAALE EVEN-KNOTT IN ST. VITH, ab 9 Uhr zu einer ungewöhnlich großen Ausstellung mit Verkauf von wunderbaren Möbeln und Schmucksachen geschritten wird.
Diese Sachen stammen aus zwei Villen deren Eigentümer nach dem Auslande gereist sind.
Es wird verkauft: 5 Schlafzimmer, Modern, Klassisch und Stylmöbel, (Louis XV); Moderne Küchen und andere; EBzimmern; Salons; Kleiderschränke aus Eichen und andere; Wäscheschränke; Nachttische, Waschtische; Wohnstübenschränke sowie Küchenschränke, Bücherschränke; Parketstanduhren herbstendend vom Jahre 1790 im guten Zustand; Klavier; Berden; Kamingegenstände; Kleiderständer; EBzimmer- und Küchentische; Stühle in allen Sorten; Sessel, Klubsessel, Divan (als Liegestätte für eine oder zwei Personen); Schreibtisch; Salontische; Spiegel; Anrichtentische aus Eichen (Anrichte Louis XIV), sehr schöne Bette, mit Einlagen; Kinderbette; Bilder; Eichentöpfe; Kaffee- und Wasserkocher aus Kupfer; Poufs; und andere Ziergegenstände, deren ganze Aüfrennung zu weitläufig würde.
Kommen Sie zahlreich einen Besuch abstattnen; sie werden es bestimmt nicht bereuen, selbst wenn sie von weit kommen würden.
Alle komplette Zimmer die verkauft werden, werden in einem Kreis von 10 bis 15 km geliefert.
EINTRITT FREI.
Der Eigentümer: **Math. Keutiens-Reuchamps** Chaussée de Heusy 224, Verviers, Telefon 176.75
H. R. V. 11584
Auskünfte erteilt der Gerichtsvollzieher Thannen St. Vith.

Die Frühjahrskur
mit
Vier Jahreszeiten Tee
treibt die Winterschlacken aus dem Körper, macht frühlingstrisch und leicht beschwingt, läßt Fettsatz, Müdigkeit und Gliederschwere verschwinden.
Eine solche tiegreifende Blutreinigung mit
Vier Jahreszeiten Tee
beseitigt Pickel und Mitesser, macht ihre Haut blühter und zart.
Überzeugen Sie sich selbst! Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer
Frühjahrskur

Kaufe
minderwertiges Vieh
mit und ohne Garantie
Richard Schröder AMEL
Für sofort oder für 1...
Zwei Personen
event. Mutter und Tochter für Restaurant und... arbeit gesucht. Hoher und Trinkgelder. Sich den an die Geschäftsstelle oder Tel. Malmédy Nr. ...

Gute Okk.
HEUBLÄSER
zu verkaufen
Peter RICHARDY, St. Vith
Luxemburgerstraße Tel. 221

Möbel u
Hauptstraße,
Matratzen a
Apotheke
täglich, außer
ge
daß ich di
verstorben
Frau W
Wegen Heirat des je
Mädchen. suche für so
Stundenhilfe
Arbeitsstag und -Zeit
vereinbarung. Frau C
St. Vith, Wiesenbacher
Eine große Aus
Küh:
der
in Fe
und
Preis
bei
ST. VITH

Brautleute und Möbelkäufer!



Bevor Sie Ihr Heim einrichten, versäumen Sie nicht unsere GROSS-AUSWAHL in

- Schlafzimmer
- Wohnzimmer
- Küchen
- Salons PROFILIA und LIFA

zu besichtigen.

Fachmännische Beratung der Raumaussnutzung und Fensterdekorationen.

Möbel und Dekoration Walter SCHOLZEN

Hauptstraße, 77 S. V I I H, Tel. 171 Mühlenbadstraße, 18

Matratzen aus eigener Werkstatt in allen Größen, mit reiner Schafwolle, eine Qualität, die Sie nirgends finden.

Danksagung

Aufrichtig und von ganzem Herzen, danken wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die wohlthuende Anteilnahme, die Sie uns beim Heimgange unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma,

Frau Wwe. Math. Jenniges, Anna geb. Johanns

bekundet haben, sei es durch Wort, Schrift, Kranz, Blumen und hl. Messen spenden sowie Teilnahme an den Exequien und letzten Geleit. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer, dem Musikverein, sowie der Federation des Invalides et Ayants-Droit, Canton St.Vith.

Geschwister Jenniges u. Familien

Wallerode, im Mai 1959.

Die Kinder von Nicolaus MERTES, Heppenbach

geben hiermit bekannt, daß sie nicht mehr für die Schulden ihres Vaters aufkommen werden.

Ein Wurf FERKEL zu verkaufen. Kreins, Eiterbach bei St.Vith.

Einen Wach- und Ziehhund zu verkaufen. Bracht Hausnummer 9. Pferde-Fechen und Wender zu verkaufen. Oudler Nr. 56

Eckendorfer Rurpflanzen Bestellungen werden sofort entgegen genommen. Lieferung frei Haus.

J. P. Deutsch St.Vith - Tel. 293

Wegen Anschaffung eines Traktors 2 Arbeitspferde sowie 1 fettes Schwein, zu verkaufen. Amelscheid 10.

Für die Pflanzzeit!

Jedes Quantum Runkel-Kohlrabi- u. Markstamm pflanzen abzugeben.

Michaelis Urbin Thommen / Mühle Tel. Reuland 114

Guterhaltener Juchefaß (500 Liter) zu verkaufen. Michel Schwall, Neidingen 40.

175 ausgesuchte Pöllen zu verkaufen. K. Fort, St.Vith Tel. Nr. 236.

Haus mit Land (bis zu 8 ha) ab sofort zu vermieten. Auskunft Geschäftsstelle.

Motorroller Puch 125 Ccm, in einwandfreiem Zustand, zu verkaufen. Faymonville Karl, Hünningen Nr. 11 bei St.Vith.

BAUSTELLEN oberhalb des Sportplatzes, in sonniger Lage, zu verkaufen. Auskunft erteilt Charles HENSSEN, Hauptstraße 24, St.Vith.

Guterhaltener Gabelheuwender und N. S. U. Motorrad, 98 Ccm, zu verkaufen. Meyerode Nummer 53.

Rotbunte Kälbin aus tuberkulosefreiem Stall, für 4. Juni tragend, zu verkaufen: Büllingen Nr. 93.

6 Wochen alte FERKEL sowie Wach- und Viehhund, zu verkaufen. Marx, Medell Nummer 35.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft: 12 PS Traktor „Allgaier“ wie neu, elektr. Zaun mit Zubehör und 1 hochtragendes rotbuntes Rind ZU VERKAUFEN Auskunft Born Nummer 41

1 Küpperbusch-Herd in neuwertigem Zustand, wegen Platzmangel, preiswert zu verkaufen. Freres-Bous, Steffeshausen Nr. 3.

Ab 1. Juni ist die Apotheke JEHOTTE, Butgenbach täglich, außer samstags von 13 bis 17 Uhr geschlossen

Öffnungszeiten: von 8 - 13 und von 17 - 22 Uhr Samstags von 8 - 21 Uhr

LANDWIRTSCHAFTLICHE KREDITE (Comptoir Agricole)

- Darlehen gegen Vorrecht auf Vieh und Ernte
- Bürgschaft und Hypothekendarlehen
- Baudarlehen mit Staatszuschuss

Agent H. AACHEN, Aldringen Tel. 931

Empfehle die bewährten

»Pflanz« Spritzapparate

Trennscharfe Unkrautvernichtungsmittel für Getreide, Wiesen, Weiden und Holzgewächse. Für jedes Unkraut ein Mittel.

Totales Unkrautex für Wege und Plätze. Ungeziefervernichtungsmittel für Bodeninsekten, Schnecken, Raupen, Erdflöhe, Nadelholzkäfer, Rübenfliege, Mäuse und Fliegen.

Für jeden Zweck in Stall, Scheune, Garten, Feld und Wald ein Mittel.

Ständig auf Lager - Günstige Preise

N. Maraite - Corman

ST. VITH Viehmarkt Tel. 63 u. 290

ZUR gef. KENNTNISNAHME,

daß ich die Versicherungsagentur meines verstorbenen Mannes weiterführe.

Frau Des. Quirin Hilgers, Rold



Wegen Heirat des jetzigen Mädchens, suche für sofort ein Mädchen mit allen Hausarbeiten vertraut, gesucht. Gute Bedingungen. Sich wenden an: Capitaine VAN DE ZANDE - Q. G. 1. Corps - B. P. S. 7 - Forces belges en Allemagne.

Eine große Auswahl in Kühlschränken

der neuesten Modelle in Formschönheit und Ausarbeitung unübertroffen zu nie dagewesenen Preisen!

bei RADIO PIETTE ST. VITH Tel. 156 MALMEDY

Mädchen

oder ältere Person zur Aufsicht eines Kleinkindes und für leichte Hausarbeit für nachmittags gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

Suche Lehrstelle in mechanischem Betrieb für 15jährigen kräftigen Jungen. Auskunft Geschäftsstelle.

Familie, zwei Personen, sucht

Mädchen (in mittleren Jahren) zum Melken und häuslicher Arbeit. Auskunft Geschäftsstelle St.Vith.

Suche für Lüttich tüchtiges Mädchen in dreiköpfige Familie. Hoher Lohn. Auskunft Straße 1 Nr. 3, Neustadt, St.Vith.

Sauberes Mädchen für Restaurant und Friture nach Banneux gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

Günstige Okkasion 17 P. S. Wahl - Traktor 1958 (Motor M. W. M., 2 Zyl. Getriebe ZF) mit Mähbalken. (Garantie). Fa. Walter Piette, St.Vith, Telefon Nr. 66

Nehme mehrere Rinder in Waide Eicher - Schaus, Ober - Emsels Nummer 18.

Wolfe: Sehr große Auswahl! Alle mod. FARBEN erstklassige Strumpfwolle, garantiert filzfrei!

A. SCHONS, Bohnhofstraße St. Vith

Die Frühjahrskur

Vier Jahreszeiten Tee

treibt die Winterschladen aus dem Körper, macht frühlingstrisch und leicht beschwingt, läßt Fettsatz, Müdigkeit und Gliederschwere verschwinden. Eine solche tiefgreifende Blutreinigung mit

Vier Jahreszeiten Tee

beseitigt Pickel und Mitesser, macht ihre Haut blütenrein und zart.

Überzeugen Sie sich selbst! Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer

Frühjahrskur

Kaufe minderwertiges Vieh mit und ohne Garantie Richard Schröder AMEL Tel. 6

Für sofort oder für 1 Jahr Zwei Personen (event. Mutter und Tochter) für Restaurant und Zimmerarbeit gesucht. Hoher Lohn und Trinkgelder. Sich wenden an die Geschäftsstelle oder Tel. Malmédy Nr. 26

Suche gebrauchte Bienenkasten. Sich wenden an die Geschäftsstelle.

Gute Okk. HEUBLÄSER zu verkaufen

Peter RICHARDY, St. Vith

Luxemburgerstraße Tel. 26

Vorwiegend Weiter

Vom Heilen und Heulen

Unbekannte Anekdoten von bekannten Medizinern

Der Anatom Karl von Rokitsansky hatte eine Sängerin geheiratet, die ihm vier Söhne schenkte. Die Talente waren von der Natur gerecht unter diese verteilt. Zwei der Söhne studierten Medizin, und die beiden anderen befanden sich in der Gesangsausbildung.

Auf einem Aertze Kongreß wurde Rokitsansky einmal von einem Freunde gefragt: „Was machen denn deine Söhne?“
Der große Mediziner erwiderte lächelnd: „Zwei von ihnen heilen und die anderen beiden heulen.“

Unfehlbare Diagnose

Zu dem Heidelberger Chirurgen Chelius kam ein Mann mit einer geschwollenen Backe. Chelius machte seinen Assistenten durch eine Handbewegung auf den Mann aufmerksam.

Der Assistent sah sich den Mann kurz an und stellte fest: Kieferverengung. Chelius bestätigte die Diagnose und ordnete sofortige Operation an.



„Zehn Jahre gehen Sie nun schon mit meiner Tochter. Was wollen Sie eigentlich, 'ne Pension?“ (Mexiko)

Da nahm der Mann einen mächtigen Priem (Kautabak) aus dem Munde und sagte: „Ich bin der Töpfer und will den Ofen nachsehen.“

Die Narkose

Eine Dame suchte den großen Arzt Dr. Theodor Billroth auf, um mit ihm über ihren kranken Sohn zu sprechen. Sie war zu stark parfümiert. Billroth ließ sie gar nicht ausreden. Er fragte:

„Sagen Sie mal, Gnädigste, zu welchem Zweck wollen Sie mich denn narkotisieren?“

König David, Konsul in Bremen

Doch St. Bürokratismus ließ ihn sterben

Im Jahre 1848 stand im Pariser „Moniteur“ gedruckt, daß „M. David, Consul Francis à Brème“ verstorben sei.

Es gab aber weder in der deutschen Hansestadt noch sonstwo auf der Welt einen Mann namens David, der die Interessen Frankreichs in Bremen vertrat.

Als man Nachforschungen anstellte nach dem verstorbenen Konsul, der nicht existierte, kam heraus, daß der geheimnisvolle Herr David auch schon seine Bestätigungsurkunde gar nicht abgeholt hatte.

Aber irgend jemand mußte doch diesen Bewerber zur Ernennung vorgeschlagen haben. Man holte das Aktenstück. Da stand, von Außenminister Lamartine eigenhändig an den Rand geschrieben, das Wort David. Also fügte man M. David der langen Liste diplomatischer Posten hinzu, die neu vergeben wurden. Als alle fetten Pfünde verteilt waren, blieb nur noch die Stellung des Konsuls in Bremen. Folglich setzte man den Namen M. David dahinter und ließ die Adresse dann veröffentlichten. Alle Postenjäger kamen hocherfreut, ihre Bestallung in Empfang zu nehmen, nur David nicht, und niemand wußte seine Adresse.

Es blieb nichts anderes übrig, als Exzellenz Lamartine zu fragen, wo sein Schützling zu finden sei. Aber der Minister kannte auch niemand, der David hieß. Schließlich, nach einigen Wochen, entsann sich Alphonse Marie Louis Prat de Lamartine, der mehr Dichter als Politiker war, daß ihm mitten im Amtsgetriebe die Idee zu einem Theaterstück ge-



„Gestatten Sie, Herr Künstler. Das Bild ist Ihnen tüchtig danebengeraten. Ich habe doch keine Karikatur, sondern ein ernstes Porträt in Auftrag gegeben!“ (Holland)

Zu spät

„Hätten Sie denn nicht Ihren Freund retten können, als er von den Menschenfressern gefangen wurde?“ fragte das junge Ding den Forschungsreisenden.

„Leider nein“, erwiderte er düster. „Als ich anlangte, war er bereits in der Speisekarte gestrichen.“

Unterricht

Religionslehrer: „Was tut man, wenn man von einer schweren Krankheit genesen ist?“
Schüler: „Man bittet den Doktor um die Rechnung.“

Kindermund

Voll Bewunderung steht Klein-Ise vor der großen Standuhr in Großmutter's Wohnung. Die Großmutter fragt:

„Gefällt dir die Uhr, Liebbling? Geht sie denn?“

„Nein, Omi, sie steht ganz still, aber mit dem Schwanz wackelt sie ganz mächtig.“

Berechtigte Abneigung

Vater (Schriftsteller): „Mit wem hast du denn heute auf dem Hofe gespielt, Paulchen?“
Paulchen: „Mit Korbmachers Karl.“

Vater: „Was? Mit dem Sohne von dem Kerl, der die Papierkörbe macht? Den Venker verbiets ich dir ein für allemal!“

Zweifelhafter Grund

„Wissen Sie, gnädige Frau, ich bin nicht nur des Alleinseins müde, sondern ich will nicht, daß mein Name ausstirbt.“

„Da haben Sie vollkommen recht, Herr Schulze.“

So ein Geizkragen

„An eurem Stammtisch muß es doch sehr lustig und fidel zugehen; da sitzt doch jeden Abend der Humorist Lehmann?“

„Ach, der schätzbare Kerl, der erzählt nur die Witze, die ihm die Redaktionen zurückgeschickt haben!“



„Ich wollte mit dem Maniküermädchen was ausmachen. Könnte schließlich nicht wissen, daß der Kerl, der mich rasierte, ihr Mann ist.“ (England)

Lächerliche Kleinigkeiten

Entgegenkommend

„Haben Sie Wildenten?“ fragte der Gast im Restaurant.

„Leider nein, mein Herr“, erwiderte der Kellner. „Aber wir können ja vielleicht eine zahme für Sie wild machen!“

Verwandtschaft

„Ihr seid wohl Bruder und Schwester?“

„Nein, wir sind Zwillinge!“

Der sicherste Weg

„Sie haben ja eine prachtvolle Uhr. Wie sind Sie denn dazu gekommen?“

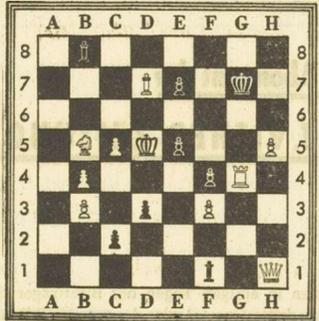
„Durch eine Lotterie.“

„Wirklich? Haben Sie einen Treffer gezogen?“

„Nein, ich hab' die Lotterie veranstaltet.“

Harte Nüsse

Schachaufgabe 20/5? von J. Obermann



Matt in drei Zügen
Kontrollstellung: Weiß Kg7, Dhl, Tg4, Ld7, Sb5, Bb3, b4, e5, f3, h5 (10) — Schwarz Kd5, Lb8, f1, Bc2, d3, e5, e7, f4 (8).

Rätselkasten



Waagrecht sollen Wörter folgender Bedeutung eingetragen werden: 1. Satzzeichen, 2. Schnapsorte, 3. deutscher Schriftsteller, 4. Gewinnspanne, 5. Körperteil, 6. Selbstständigkeit, 7. Tierfang, 8. Don Quijotes Pferd, 9. Spaziergang. Die auf die Ringchen entfallenden Buchstaben nennen ein Feingebäck.

Köpfe gesucht

Alm — Elle — Alter — Heim — Reis — Wald — Adel — Ort — Horn — Bier — Hering — Ohr.
Jedem Wort ist ein Buchstabe voranzusetzen, so daß neue Begriffe entstehen. Ihre Anfangsbuchstaben nennen einen Philosophen.

Magisches Quadrat

1	0	0	0	0
2	0	0	0	0
3	0	0	0	0
4	0	0	0	0
5	0	0	0	0

1. Humor, 2. Goldbrasse, 3. Fehler, 4. Leitbild, 5. Maurergerät.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — an — bau — bus — ce — di — di — di — dienst — do — ee — ei — el — em — en — es — eu — fi — ger — gra — gou — haus — in — in — kuh — lac — lek — lo — lot — ma — me — ment — mil — na — nach — ne — ne — nerv — ni — o — on — ra — ra — raub — rich — rich — ry — sar — see — seh — ster — stopp — te — ten — tern — the — ther — ti — tra — uhr — vail — ve — ver — wer, sollen 20 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben ein Sprichwort.

Bedeutung der Wörter: 1. Schlachtort von 1870, 2. Verpflegungsmenge, 3. symbolisches Geschenk, 4. Säugtier, 5. sportliches Kontrollgerät, 6. Oper von Weber, 7. Heimstätte, 8. Mörder Heinrichs IV. v. Frankreich, 9. Stadt am Niederrhein, 10. Staat der USA, 11. Verwaltungsgebiet, 12. Rundfunksendung, 13. Angehöriger eines Volksstammes, 14. italienische Insel, 15. Teil des Auges, 16. Gestalt aus „Carmen“, 17. Goethescher Romanheld, 18. Frauengestalt der griechischen Sage, 19. Ausbeutung, 20. Pfeifenanzünder.

Fehlende Mitte

1. Rohr	Amt
2. Fall	Baur
3. Flug	Bank
4. Welt	Macht
5. Stand	Zeit
6. Braut	Leben
7. Pack	Gang

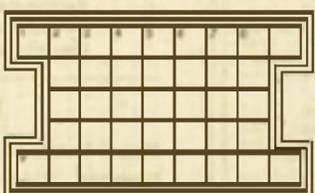
Die Anfangsbuchstaben der anstelle der Fragezeichen zu setzenden Verbindungswörter nennen ein Blasinstrument.

Visitenkarte

H. KREISLER

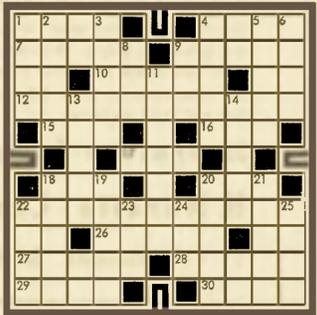
Was ist dieser Herr von Beruf?

Gruppe und Spitze



Senkrecht sollen in die Figur Wörter der folgenden Bedeutung eingetragen werden: 2. griech. Buchstabe, 3. Operettenkomponist, 4. Verwandter, 5. Sinnspruch, 6. Eiland, 7. Papstkrone, 8. Erlaß. Nach richtiger Lösung lassen sich die obere und untere Waagerechte zu einer Alpengruppe und einer ihr zugehörigen Bergspitze ergänzen.

Kreuzwörterrätsel



Waagrecht: 1. Apothekergewicht, 4. Hafendamm, 7. Gestell, 9. Prosawerk, 10. Vorsteher einer Fakultät, 12. Feinschmeckergewicht, 15. Warthezfuß, 16. chinesisches Religionsbegriff, 17. Gotteshaus, 18. Weichselzufluß, 20. Schiffsteil, 22. Mordtöbe, 26. Insekt, 27. Entenrind, 28. Schweizer Kurort, 29. Kunststrichung, 30. Saugwurm.
Senkrecht: 1. Rang, 2. Niederschlag, 3. Fußpunkt, 4. franz. Maler, 5. Wurschlinge, 6. Schwimmvogel, 8. Mündungsarm des Rheins, 9. Titel, 11. Möhre, 13. Vernächtnis, 14. Ehrengruß, 18. Rennbeginn, 19. Naturscheinung, 20. Frucht, 21. europ. Antilopenart, 22. Kriegsgott, 23. afrikan. Strom, 24. Sammlung v. Aussprüchen, 25. wirklich.

So ist's richtig!

s i c h a g e n z u e n z u m i c h b i l i e b e s e r l e n s o f a ü s s e n v i e l a r h e u t u s a n g u l d a s d i g e s t m o r r b e i t e a l l e
In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergeben vorstehende Satzbruchstücke einen Ausspruch von Jean Cocteau.

Vokale gesucht

d — w — — s h — — t — s t n — r — n d — r w — h r h — — t
Anstelle der Striche sind nachstehende Vokale so einzusetzen, daß sich bei richtiger Trennung der Wortteile eine Wahrheit ablesen läßt.

a — e — e — e — e — e — e — i — i — i — i — i — i — u

Sport und Nahrung

Sobald im Worte ist enthalten ein Ausruf, sieht man Sportgestalten, die gleitend sich dahinebewegen und nur versehentlich sich legen. Doch steht ein Tierprodukt im Wort, verschwindet rasch der Wintersport, und vor dir steht ein Fleischgericht, das du verschmähst ganz sicher nicht!

Buchstaben-Pyramide



1. Tierprodukt, 2. Westeuropäer, 3. Naturscheinung, 4. Arbeitsfreude, 5. Urlaubszeit, 6. Augenglas, 7. Baum.

Füllaufgabe

- e i — — —
- e i — — —
- — e i — —
- — — e i —
- — — — e i

Waagrecht sollen Wörter folgender Bedeutung eingetragen werden: 1. Baumfrucht, 2. Gehört, 3. Schreibgerät, 4. Zusammenschluß, 5. Blume.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 19/59: 1. Sbl1 Ke2 2. Sc3+ Kd2 (Kd3) 3. Td1 matt oder 2... Kf2 (Kf3) 3. Tf1 matt. 1... Kgl 2. Sc3 Kh2; (Kf2) 3. Le5 (Tf1) matt. 1... bel. 2. Sc3 nebst 3. T matt.

Ein, zwei, drei: 1. Tor — Rost — Sturm, 2. Ilm — Emil — Meile, 3. Mal — Mais — Midas, 4. Tau — Laut — Laute, 5. Bar — Raub — Rumba, 6. Not — Eton — Tonne, 7. Abt — Bast — Staub, 8. Kar — Kran — Ranke, 9. Ems — Ulme — Blume, 10. Rom — Norm — Roman, 11. Gas — Sage — Agnes, 12. Ost — Stoa — Toast.

Silbenrätsel: 1. Eiszapfen, 2. Ismene, 3. Gregor, 4. Entfernung, 5. Nairobi, 6. Seeschlange, 7. Irmgard, 8. Nahrungsmittelchemie, 9. Nachkur, 10. Irland, 11. Stahlbau, 12. Drehstrom, 13. Islam, 14. Euterpe, 15. Eisenbeton. — Eigensinn ist die Energie der Dummen!

Rätselleiter: 1. Tiger, 2. Irene, 3. Pudel, 4. Laken. — Steinpilz — Gruenling.

Wabenrätsel. 1. Moll, 2. Lord, 3. Ring, 4. Null, 5. Elan, 6. Adel, 7. Egel, 8. Elba, 9. Knut, 10. Ulan, 11. Alba, 12. Bakt, 13. Atem, 14. Ende, 15. Darm, 16. Rute.

Kreuzwörterrätsel. Waagrecht: 1. Tag, 3. Kai, 5. Tumor, 7. Barde, 9. Aesop, 10. Rom, 12. Not, 13. San, 14. Rede, 16. Emill, 18. Esel, 20. Ebbe, 22. Ale, 23. All, 24. Erg, 26. Psalm, 28. Marat, 29. Eutin, 30. SOS, 31. Ton. — Senkrecht: 1. Tudor, 2. Goa, 3. Kap, 4. Ideal, 5. Ton, 6. René, 7. Bota, 8. Ern, 11. Messe, 13. Silbe, 15. die, 17. Mob, 18. Elias, 19. Last, 20. Elle, 21. Erwin, 22. Alm, 25. Gin, 28. Pas, 27. Mut.

Wie heißt das Wort?: Gehirnerweichung.

Silbenversteck: 1. Wales, 2. Indigo, 3. Elberfeld, 4. Delphi, 5. Irene, 6. Epidemie, 7. Sender, 8. Antinon, 9. Automat, 10. Trompete. — Wie die Saat, so die Ernte.

Schachbrett: 1. Tamburn, 2. Bruessel, 3. Dromedar, 4. Flamingo, 5. Schoppen, 6. Rudiment, 7. Krawatte, 8. Schlappe. — Trompete.

Die A.Vither Z

tags und samstags

Nummer 59

Jahr

WASHINGTON. Nische Staatssek Foster Dulles, 11 um 7.49 Uhr (13. Walter Redd-Kr ton an einem Kr letzten Wochen dung gekommen Der Außenmi seit zwei Woche war von allen M umgeben, als er Präsident Eis vom Ableben s beiter unterricht klärung veröffert „John Foster Dul friede-a gewidme gefunden. Seine an die Gerechtig glauben, trauern von der Weltbü ßen Männer un Leben und beson er an der Spitze verbrachte, seine freundschaftliche Verbesserung de den Nationen ge nei stand er feind Der Präsident nem Nachruf das und Freundes Du ner Beileidsadre

Monty

Leben un

LONDON. Man des „kalten Kri; Zusammenstoße von dem Standp die Schaffung eir den und leben la der Schwierigkei schall Montgome jetzt an der Uni bemerkte in dies man sich nicht v Standpunkt stell Möglichkeit zur l Möglichkeiten, denn d deuten, daß ein sung wäre. Vorb einer „Atmosph lassen“ sei die denn der Kampf werde nicht milit scher, wirtschaftl ideologischer Nat darum handle, die Völker zu gewinn Für eine solche wisse Realitäten

1. Man müsse Osten nicht bea angriff auf den Rumba, 6. Not — Eton — Tonne, 7. Abt — Bast — Staub, 8. Kar — Kran — Ranke, 9. Ems — Ulme — Blume, 10. Rom — Norm — Roman, 11. Gas — Sage — Agnes, 12. Ost — Stoa — Toast.

Unterdrück

FREIHEIT

GENF. Vier ehe Außenminister un ten den Delegatio britanniens, sowie Ländern eine Den Forderung erhebt Außenminister mö frieden geben, De vereinigen, sonder tigen, Europa zu schrift ist unterzei ligen ungarischen Paul Auer, als l lung der unterdrü dem früheren Auß Polens, S. Lozorak zynski, sowie von schen Botschafter wski. „Eine Reglun schen den Westm union ist undenk dücklich auch ein sals der „unterdrück